

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1260

Aktenzeichen

ohne

Titel

Allgemeiner Schriftwechsel 1.6. 1958 bis 15.10.1958 (A-K)

Band

1

Laufzeit

1958

Enthält

alphabetisch geordneter Schriftwechsel der Gossner Mission in der DDR (GM/DDR),
Bruno Schottstädt, betr. inhaltliche und organisatorische Arbeit der GM/DDR, u. a.
Missionsveranstaltungen, verschiedene Tagungen, Ost-West-Begegnung usw.,
Referenten, Mitarbe

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

HO Agfacolor-Kopieranstalt, Gotha, Mohrenstr. 18 a

✓ Berlin, am 10.6.1958

Betr.: Ihr Zeichen U/Wö

Herzlichen Dank für Ihre Antwort vom 13.5. Wir
haben inzwischen festgestellt, daß der Fehler bei
uns liegen muß.

Mit freundlichem Gruß

W.

HO *Agfacolor*

KOPIERANSTALT - GOTHA

An die
Evgl. Kirche in Deutschland
Gossner - Mission

Berlin N 58
Göhrener-Strasse 11

Gotha, den 13.5.1958

Mohrenstraße 18a - Ruf 3906/3034

Bankkonto: Deutsche Notenbank 3010/18

Kenn-Nr. der Bank 109050

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

9.5.1958

Unser Zeichen

U/Wö

Bezugnehmend auf Ihr o.a. Schreiben teilen wir Ihnen mit, daß von uns alle die Aufträge, welche Sie aufführen, ordnungsgemäß ausgeliefert worden sind.

Auftrag Nr.	22/103/6	wurde am 10.7.57 in
		Höhe von DM 66.25
"	"	22/402/6 wurde am 5.9.57 in
		Höhe von DM 41.20 und
"	"	22/403/6 wurde am 31.8.57 in
		Höhe von DM 21.40 und
"	"	5/404/8 wurde am 17.10.57 in
		Höhe von DM 14.55

Ihnen zugestellt. Auch wurden von Ihnen sämtliche Aufträge beglichen. Weitere Arbeiten haben wir jedoch von Ihnen nicht erhalten.

Wir bitten Sie daher höflichst, die Angelegenheit doch Ihrerseits noch einmal zu überprüfen und zeichnen

hochachtungsvoll

i. d. W. Wö

Agfacolor Kopieranstalt

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin

Heimatdezernat I
Pastor Althausen
=====

Berlin, den 6. Oktober 1958
A/Ku.

Herrn
Prediger Schottstädt
Berlin N 58, Göhrener Str. 11
=====

lh
Lieber Bruder Schottstädt!

Leider konnten Sie nicht auf dem DEMA sein. U.a. haben wir dort die Verabredung getroffen, am 12. Dezember mit den Brüdern aus allen Leitungen der Missionsgesellschaften im Raum der DDR zu einer Besprechung zusammenzukommen. Sie soll im Leipziger Missionshaus stattfinden. Termin: 12.12., 10 - 17 Uhr. Da Br. Lokies nicht daran teilnehmen kann, bitten wir Sie, in Leipzig dabeizusein. Hoffentlich läßt sich das terminmäßig machen. Sie dürfen eigentlich nicht fehlen!

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr *Althausen*

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

12. Aug. 1958.

Lieber Bruder Schottstädt !

Nur schnell den erbetenen Zwischenbescheid:

Aus 'technischen' Gründen ist es mit ~~leider~~ nicht
möglich vor dem 19. Aug. (nach russ. orth. Kalender
Christi Verklärung) mit dem Propst Markiewitsch zu
sprechen. Doch ~~glaube~~ ich eigentlich bestimmt, dass er
zusagen wird. Ich schreibe ihnen umgehend Bescheid.

Gern berichte ich auch von meinen Erlebnissen in der

SSR. Den Propst einführen ? Darin sind Sie doch aber
Spezialist. ich hab' wirklich noch niemals jemanden

Absender:

Eva-Maria Bachmann

Dipl.-Theol.

(1) Finkenkrug b. Berlin

Wohnort, auch Zustell- oder Postfach

Feuerbachstr. 1

n

eigeführt. Aber, das ist ja nur eine
nur eine rein technische

Stellen Sie sich vor, Sie haben ein Stockwerk oder

Frage 3. Ordnung.

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Leider muss ich meine
Anmeldung zur Tagung
(Ost/West) zurücknehmen:

Ich möchte gern 1 Woche
wegfahren, und ausgerechnet
nur in dieser Woche sind
noch Zimmer frei. Ist für mich
die einzige Möglichkeit in
diesem Jahr mal zu verreisen,
nicht dienstlich. Sie hören
bald wieder von

Ihrer

GOSSEN *Eva-Maria Bachmann*
die Sie viele Male grüsst.

Postkarte



Herrn

Bruno Schöttstadt

Berlin- N 58

Göhrenerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 6.8.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Fräulein
Eva-Maria Bachmann
Finkenkrug bei Berlin
Feuerbachstr. 51

Liebe Schwester Bachmann,

ganz herzlichen Dank für Ihr so
schnelles Antwortschreiben und vor allen Dingen Dank für Ihr
Büchlein. Ich habe es neulich in der Buchhandlung schon ge-
sehen und auch dort ein Exemplar bestellt - das kann ich nun
weiter verschenken. Diese kleine Einführung ist recht flüssig
geschrieben, und man kann manchem Interessierten ein Bild der
orthodoxen Kirche in der UdSSR dadurch geben.

Ich bin damit einverstanden, daß Sie den Potsdamer Propst
Nikolai Markiewitsch zum 21.9. für uns festmachen. Auch wenn
er nach Ihrer Meinung theologisch nicht zu viel versteht, so
ist es schon wichtig, einen Vertreter der orthodoxen Kirche
zu haben, der außerdem noch einigermaßen deutsch versteht.
Und was die Theologie angeht, so hoffen wir, daß Sie dabei
sein können, um uns von Ihren Erlebnissen in der UdSSR eben-
falls zu berichten.

Das Gespräch am 21.9. möchte ich gern gleich nach dem Mittag
haben, also etwa gegen 13.30 Uhr hier bei uns im Hause. Wir
laden Sie beide - den Propst und Sie - zum Mittagessen ein,
welches wir so gegen 12.30 Uhr einnehmen wollen. Zuerst müßten
Sie dann berichten und dadurch gewissermaßen den Propst ein-
führen. Dann könnten wir Fragen aus dem Kreis zusammentragen,
die der Propst beantwortet. Wären Sie so einverstanden?

Ich hoffe, daß Sie mir kurz antworten und bin

mit freundlichen Grüßen

Ihr

AG.

E.-M. Bachmann, Finken^rtug/Berlin
~~Finken~~/Feuerbachstr. 51.

1. Aug. 1958.

Lieber Bruder Schottstädt!

Neue Briefmarken
nicht zu fließen.
3. H.

Vielen Dank für Ihre freundliche Aufforderung. Ich habe bereits gestern mit der Russ. orth. Kirche gesprochen. Leider geht der Berliner Propst nach der UdSSR zurück. Das Datum liegt zwar noch nicht fest aber es wäre doch eine zu unsichere Sache. Ich möchte darum vorschlagen, den Potsdamer Propst Nikolai Markiewitsch 'zu nehmen'. Er ist auch sonst sehr gut für so etwas geeignet. Es werden in Potsdam öfter evgl.-orth. Treffen veranstaltet; er ist also solche Gespräche 'gewöhnt'. Gewiss, theologisch versteht er nicht viel, er hat nur eine ganz kurze Kurzausbildung bekommen, aber dafür ist er selbst sehr ökumenisch eingestellt

das ist m. E. wichtiger (so Sie keine Meute disskussionslustiger, bzw. wütiger Theologen auf ihn loslassen wollen !). Wenn es Ihnen recht ist (d.h., wenn ich bis zum, sagen wir 19. Aug. keine andere Nachricht von Ihnen habe nehme ich dies an - Sie werden bestimmt auch nicht viel Zeit zum Schreiben haben) spreche ich mit ihm. Deutsch kann er soweit auch, und das ist doch netter, als über Dolmetscher. Der beste Theologe ist der Westberliner Geistliche Poloschenski, doch der will unbedingt alle sofort orthodox machen, 'ausser ihr kein Heil.'

An dem Tag, an dem der Versöhnungsbund da war, war ich zum 1. mal in 'Ihrer' Versammlung. Hatte einen sehr guten Eindruck. Leider musste ich eher gehen, da mein Zug ^{Anschluss-} ging. Konnte Sie also nicht noch persönlich sprechen, was mir leid tat.

Mit vielen Grüßen und guten Wünschen verbleibe ich

Ihre

Ern. Mann in Buchmann.

d. 28.7.1958

Fräulein
Eva-Maria Bachmann

Finkenkrug b. Berlin
Feuerbachstr. 51

Liebes Fräulein Bachmann,

heute komme ich mit einer ganz konkreten Frage und Bitte: Ich möchte gern für den 21.9. den russischen Propst zu einem Gespräch mit jungen Christen in Berlin hier bei uns haben. Können Sie das freundlicher Weise vermitteln und auch an diesem Tag hier dolmetschen? Wäre prima! Ich sehe Ihrer Antwort entgegen und bin mit freundlichen Grüßen

Ihr

BR
(Bruno Schottstädt)

Mersburg - P. 2 19. 9. 58

An

Ev. Kirche in Deutschland

Gossner-Mission

Berlin N. 58

Hertzlichen Dank für Zusendung
des Berichtes und dem Brief vom
Gedenken an Gossner

Eine Bitte habe ich noch mein
Name ist wohl verschentlich

außer Frau Pfarrer Partz genannt
worden. Der richtige Name ist Partsch

Mein lieber Mann und ich waren beide
Gossner-Läufer und in Indien mehrere
Jahre gewesen. Bitte auch fernerhin um
Zusendung

Mit gleichem Betrag eine Kl. Gabe an Sie
für die Mission, als

Sie Verbundener des Glaubens grüße

ich
Ihre
Frau Dr. E. Partsch Mersburg - P. 2

Ernting, den 30.9.58

Lieber Bräus!

Zunächst die Nachricht, dass aus einem Kornnen jetzt zu
Herbsterzeitung doch nichts werden kann. Es kommt zu sehr zu-
sammen - vor allem verschiedene Verletzungen. Schade.
Wenn Du hier bist, müssen wir einiges nachholen. -

Für Magdeburg möchte ich wenigstens an einem Tage mitmachen,
es kommt der Montag (22.9.) in Frage. Ich schreibe es an
Wesche. Über Material können wir ja am 14. reden.

Herzliche Wünsche für die Tage jetzt. Bis sehr von fern dabei!

Der in Deiner lieben Frau ist allem doch ganz fern
auch mein Frau hat dich gem. Der Fg

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 21.8.58
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Fritz Bäumer

E i l e n b u r g
Schloßberg 13

Lieber Fritz,

eben habe ich an Br. Fleischhack und Br. Jaeger geschrieben und sie gebeten, bei der Magdeburger-Missionswoche vom 22. - 28.9. so ein bißchen mitzutun. Dasselbe möchte ich Dich bitten. Damit Du die Sache schnell begreifst, lege ich Dir 2 Durchschriften von Schreiben des Provinzialpfarrers W e k e l und meine Antwort an ihn bei. Von uns hier in Berlin kann leider keiner nach Magdeburg fahren. Ich habe nun Br. Fleischhack gebeten, den Missionsgottesdienst für uns zu halten und Br. Jaeger 2 Lichtbildervorträge. Kannst Du dasselbe tun? Es wäre wunderschön, wenn Ihr mitarbeiten könntet. Ich will auch an D. Rauch kurz schreiben.

Was unser Eilenburger Missionsfest angeht, so hoffe ich, daß ich die Sache klarkriegen werde.

Grüße bitte Deine Frau herzlich und sei selber herzlich begrüßt von

Deinem

B.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 4.8.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Fritz Bäumer
E i l e n b u r g
Schloßberg 13 Ev. Pfarramt

Lieber Fritz,
meine Polenreise ist nicht genehmigt worden, somit
bin ich frei für Besuche in unseren Gruppen und Wohnwagen.

Da Du neulich in Deinem Brief schriebst, Du würdest mich gern
sprechen wollen: am 9. und 10.8. bin ich in Großkayna in unserem
Pastoren-Arbeitslager. Solltest Du am 10.8. nach dem Gottesdienst
frei sein, so könntest Du vielleicht nach Großkayna kommen. Meine
Reiseroute geht leider nicht über Eilenburg. Über ein Zusammen-
treffen mit Dir würde ich mich sehr freuen.

Mit herzlichen Grüßen - auch an Deine Frau -

Dein

Br.

18.8.58

Liebe Bräut!

Lescher konnte aus Gossne am 10.8. nicht werden. Ich kam am
Sonnabend von einer Pilschzeit zurück und meine Frau hatte Geburtstag.
Hab Dank für die Einladung. Vor allem auch für Deine Zusage zum 13./14.
September. Darauf freuen wir uns sehr. Kannst Du noch auch für
die Tage Anfang September vornehmen lassen. Ich könnte z.B. gerne,
wenn aber noch nicht, ob es klappt. Es kommt mal wieder einiges
zusammen - u. a. dass plötzlich immer helle bräunliche Lip. Anfang
September alleine ist wo noch 3 sind. Ich gebe auf jeden Fall
noch Bescheid. Es ist schade, wenn man nur einen Tag mit dabei
ist. Die Fragen bleiben noch ständig immer und alleine borgt man
sich ja nicht klein. - Schade, dass Du nicht nach Pilsch kommst. -
Hoffentlich auf ein baldiges Wiedersehen

Hst. freue auch von meiner Frau in
an Dein l. Frau

Dein Fritz

, d. 28.7.1958

Herrn
Pfarrer Fritz Bäumer

E i l e n b u r g
Schloßberg 13

Lieber Fritz,

Deinen Plan für das Missionsfest nehme ich so an.
Die Zusammenstellung der Leute kann ich aber erst durchführen nach
meiner Rückkehr aus Polen (23.8.).

Ich habe Dir noch schnell einen Ruf geschickt zum Arbeitslager nach
Großkayna, nehme aber fast an, Du wirst ihn nicht befolgen können.

Mit meiner Familie komme ich vorläufig hier nicht weg. Neuester Plan:
Wir bleiben in Berlin und machen so weiter wie bisher, der Geschäfts-
führer ist hier auch sehr nötig. Wohnlich hoffen wir uns irgendwann
zu verändern. Ich denke, daß wir im September eine Kuratoriumssitzung
haben müssen, um alle Neuerungen zu beschließen. Es liegt vieles an.

Dir und Deine Frau alles Gute wünschend bin ich mit herzlichen Grüßen

Dein

Braun.

F. W. Bäumer
Pfarrer
Eilenburg

Eilenburg, den 18.7.58

Herrn

P. Bruno Schottstädt

B e r l i n

Göhrenerstr. 11

Lieber Bruno!

Es wird Zeit, dass ich Dir den Plan für unser Missionsfest mitteile, dasz wir uns für den 14. September hier in Eilenburg vorgenommen hatten. Ich hatte Dir wohl schon gesagt, dass wir es gerne in Verbindung mit einem Jugendtag durchführen möchten. Der vorläufige Plan kann natürlich noch abgeändert werden. Für den Sonnabendabend ist ein Mitarbeiter- und Älterengespräch vorgesehen, vielleicht mit dem Thema: Des Christen Auftrag an dem Nächsten von heute.

Am Sonntag beginnen wir um 9,30 Uhr mit dem Gottesdienst, für den Du ja schon zugesagt hattest. Anschliessend Kindergottesdienst, für den Du hoffentlich auch jemanden hast. Parallel dazu wahrscheinlich ein Zusammensein der jungen Gemeinde.

Am Nachmittag, wenn es geht, die Berichte aus den Teams.

Etwa so, dass zuerst (ca 13,30 Uhr) Berichte von drinnen und nach einer Pause (ca 15,00 Uhr) Berichte von draussen einander folgen. Man könnte sie unter das gleiche Thema wie am Abend des Sonnabend stellen mit Fragen und Aussprache. 16,30 Uhr der Abschluss. Am Abend dann noch Lichtbilder für die Gemeinde und solche, die bleiben können.

Es wäre sehr schön, wenn Ihr zu mehreren kommen könntet.

Ich hätte so gerne längst wieder einmal ausführlich mit Dir gesprochen, natürlich auch im Zusammenhang der Entwicklung in

W. Es ist schon eine Tragödie dort in mancherlei Hinsicht.

Aber es ist mir über die rein menschlichen Erscheinungen hinaus vieles Grundsätzliche erneut durch den Kopf gegangen. Aber darüber müsste man miteinander reden. Ich denke sehr an Eure Vorhaben.

Ich muss ja zugleich bekennen, dass ich von dem täglichen Kleinbetrieb in der Gemeinde her, weniger um der Tradition als um des tatsächlichen Menschenbildes willen, auf allerlei Zeichen achte, die man im Zuge neuer oder vom Alten sich lösender Gedankengänge nicht immer gern bemerkt. Dass wir nur an der Wahrheit bleiben, die wirklich frei macht und uns darüber klar sind, was wir den anderen bringen und zu bringen haben. Die Kirche ist so oft schon Einseitigkeiten verhängnisvoll erlegen. Aber das sind nur Andeutungen.

Wie weit seid Ihr mit Eurer "Wohnungsnot"? Hab in den heissen Tagen manchmal an Eure Jungens gedacht.

Lass Dich mit Deiner lieben Frau von Herzen von uns grüssen.

Stets Dein

Thy

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 16.6.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Fritz Bäumer

E i l e n b u r g
Schloßberg 13
Ev. Pfarramt

Lieber Fritz,

ich habe unseren Diplom-Landwirt Krienke nach Eilenburg geschickt. Ich hoffe, daß wir evtl. Einiges dort machen können. Was die Studenten zum Mittun angeht, so sollten diese vielleicht nicht in Wedelwitz wohnen, sondern bei Dir im Hause, damit sie von dort aus Privatbauern und LPG-Bauern helfen können.

Sei bitte so gut und schreibe uns noch etwas zum Missionsfest im September und umreiß das Programm klar.

Sollte ein Dienst bei Euch gemacht werden, so müßten wir wohl bald wieder einmal ins Gespräch kommen.

Mit herzlichen Grüßen an Dich und Deine Frau, bin ich

Dein

Baumert

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 2.6.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn Pfarrer
Fritz B ä u m e r
E i l e n b u r g
Schloßberg 13
Ev. Pfarramt

Lieber F r i t z ,
anbei die Durchschrift eines Briefes an
Bruder H e i n . Wir kommen am 6.6. zuerst nach Eilenburg
(mit dem Wagen) und hoffen, Dich dann mitnehmen zu können, um
das genannte Projekt zu verhandeln.

Bis zum Wiedersehen bin ich mit den herzlichsten Grüßen an
Dich und Deine liebe Frau

Dein
Bruno

(inzwischen abgereist)

*Sehr geehrter Herr Pfarrer Bäume,
Herrn und Frau
freundliche Grüße J. Reetz*

4.6.68

Lieber Bruno!

Heute kommt Dein Eilbrief mir in den Urlaub nachgeleitet.
Leider konnte auch zu Deinem angegebenen Termin noch nicht
wieder in Eilenburg. Wir sind für 14 Tage hier in Worbs / Eichsfeld
in einer bis zum 12. 6. Ich meine aber, Du solltest trotzdem mit
Brüder Herrn Dir die Sache in Weidendorf ansehen. Der Ort dort ist
wirklich schön. Man muss das ganze aber sehr nüchtern ansehen
insbesondere am Blick auf weisse Pläne. Ich nehme an, Br. Heine
wird da sein und auch in etwa unterrichtet sein. Schade, dass
er nicht zu Hause war. -

Hoffenweise habt Ihr am Eurem Urlaub Freunde gehabt. Ich hoffe
haltet Ihr wohl die Kinder bei Euch. Ich hoffe Anfang der Ferien
zu Kuhl. Wachen im Jahr. Stift zu sein. Übrigens habe ich damals
den Rückfahrschein wegen der Bücher nicht mehr unterbrochen. Es
war schon zu spät. Aber vielen Dank noch mal.

Der zu Deiner letzten Fern - auch von meiner Fern - herz. grüße Dein Puf

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 18.6.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Erwin B a r t s c h
S t e n d a l
Karl-Marx-Str. 34

Sehr geehrter Herr Bartsch,
im Auftrage von Herrn P. Schottstädt
danke ich Ihnen für Ihr Schreiben vom 16.d.Mts. Leider ist Herr
Schottstädt am 22. nicht hier und bittet Sie, ihm doch mehrere
neue Termine vorzuschlagen, damit er einen Tag für ein Gespräch
festlegen kann.

Mit freundlichen Grüßen

H. A. G. Reetz

Erwin Barthel

Stendal, den 16. 6. 58

Stendal

Carl - Marx - Str. 34

Sehr geehrter Herr Schottstadt!

In der Hoffnung, daß Sie nunmehr am Ihrem Urlaub
zurückgekehrt sind und somit meinen Brief persön-
lich erhalten werden, will ich Ihnen meines Kom-
mens wegen nochmals schreiben.

Fik habe mir das überlegt, nachdem ich mich nun
auch nach den Fügen entschieden habe, bin ich zu
der Einsicht gekommen, daß es mir schwer werden
würde am nächsten Samstag, den 21. 6., zu Ihnen
zu kommen. Ohne jeglichen Schlaf müßte ich mich
um 7⁰⁰ Uhr auf die Fahrt begeben. Im Nachmittags
würde ich die Rückfahrt nicht mehr antreten
können. Die einzige Möglichkeit wäre am Sonntag.
Fik wäre mit dem Zug 7⁰⁰ ab Stendal 9⁴⁵ in
Berlin - Haken. Vielleicht könnte ich dann um
11³⁰ oder 12⁰⁰ Uhr dort sein.

Wenn es Ihnen so recht ist, dann komme ich
am Sonntag den 22. 6. Fik bitte um Bescheid.

22. 6. 58

1. 11. 58
1. 11. 58
1. 11. 58

Mit brüderlichem Gruß

Fik

Erwin Barthel

E. Bauer
Eigenrieden
b. Mühlh./Th.

Eigenrieden, 12.8.58

Lieber Br. Schottstädt;

Besten Dank für Ihre Zeilen.v. 3.7.58. Ich sehe, daß mein Wunsch (Patengemeinde in Indien) nicht zu erfüllen geht, jedenfalls nicht so ohne weiteres. Was aber möglich zu machen geht, das soll geschehen. Ich habe in diesem ersten Jahr meines prakt. Dienstes keinen Urlaub. Außerdem steht mein Umzug bevor. So ist es bei aller Liebe zur Sache nicht möglich, an einem Ihrer Lagerfreizeiten bzw. Arbeitseinsätzen teilzunehmen. Sobald ich in meiner neuen, endgültigen Gemeinde eingelebt bin, will ich mich intensiv mit Fragen der Mission befassen. Sie werden dann wieder von mir hören.

Mit freundl. Grüßen

E. Bauer

E. Bauer

Absender:

Eigenrieden
b. Mühlh./Th.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Nebenmiethern auch Name des Vermiethers

Postkarte



Herrn Pf. Schottstädt

Gossner Mission

B e r l i n NO 58

Göhrenerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Nebenmiethern auch Name des Vermiethers



Gossner
Mission

, am 3.7.1958

Herrn
Pfarrer Bauer
Ev. Pfarramt
Eigenrieden
(Krs. Muhlhausen/Thür.)

Lieber Bruder Bauer,

ganz herzlichen Dank für Ihren Gruß aus dem Eichsfeld. Ich freue mich, daß Sie mit uns in Kontakt treten wollen. Wir werden Ihnen selbstverständlich unsere Nachrichtenblätter schicken und Sie auch zu dem Pastoren-Kursus, bei dem Missionsfragen behandelt werden, einladen.

Was Ihren Kontakt mit Indien angeht, so ist der persönliche Verkehr von hier aus etwas schwierig. Ihr Patenschaftsgedanke ist gut, aber so nicht realisierbar. Mein Vorschlag darum: halten Sie mit uns Kontakt so gut, wie Sie können und bemühen Sie sich, Dinge zu tun, die durchführbar sind. Z.B. hat mein Mitarbeiter, Bruder Gutsch, gerade für eine Kollekte aufgerufen, die für ein Krankenhaus in Peking bestimmt sein soll. Wir haben auch schon für ein Krankenhaus in der demokratischen Republik Vietnam Geld gesammelt. Dann ist es natürlich möglich, bei Tagungen mit indischen Freunden in Kontakt zu kommen und die persönliche Verbindung durch Briefwechsel zu halten.

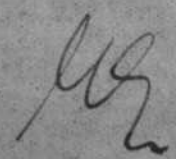
Was Ihre Wünsche angeht, so wollen wir Ihnen gern Lichtbilder für Gemeindeabende schicken. Vielleicht können Sie mit der Serie dann auch in Nachbargemeinden für uns arbeiten, damit Opfer bei uns eingehen - denn davon lebt die Mission.

Ferner habe ich noch einen Vorschlag: Wir führen in diesem Jahr das erste Pastorenarbeitslager durch. Könnten Sie sich nicht daran beteiligen? Ich lege Ihnen ein Anschreiben bei und bitte Sie, bald darauf zu antworten.

Mit freundlichem Gruß bin ich

Ihr

Anlage



Eigenrieden, 20.6.58

Lieber Br. Schottstädt;

Als Pauliner möchte ich Sie von den Höhen des Eichsfeldes bestens grüßen. Ich erinnere mich eines Vortrages, den Sie uns - mit Lichtbildern - im vergangenen Jahr im P. gehalten haben.

Hier in meinem neuen Amt finde ich eine Schrift der Gossner Mission vor. Ich freue mich sehr, wenn ich etwas höre von der Arbeit unserer Missionare, die ich mir recht schwierig vorstelle. Nun meine Frage an Sie: Könnte eine Gemeinde bei uns nicht die Patenschaft über eine Gemeinde dort in Indien übernehmen? Noch persönlicher: Könnten Sie mir eine indische Adresse geben von einem indischen Glaubensbruder, dem ich regelmäßig etwas Nahrungsmittel schicken würde? Denn man hört doch immer wieder, daß die Nahrungsmittel dort knapp sind. Halten Sie meine Überlegung für unrealistisch? Sobald ich unseren Saal hergerichtet habe, werde ich darum bitten, daß uns jemand aus Ihrem Kreis zu einem Gossnerfeldvortrag besucht. Aber es wird Spätjahr werden. Ich würde mich freuen, bald von Ihnen zu

Ev. Pfarramt

Absender:

Eigentrieden

f. Mühlhausen/Thür.

Tgb. Nr.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Nebenmiethern auch Name des Vermieters

hören. Für Bilder u.
Schriften bin ich dank-
bar, denn ich möchte
meine Gemeinde für das
Werk der Mission in-
teressieren.

In der Verbundenheit
des Glaubens grüßt



Gossner
Mission

Postkarte



An

Goßner - Mission

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließ-
fachnummer, bei Nebenmiethern auch Name des Vermieters

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 10.6.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Ulrich Beelitz
T a n g e r h ü t t e
Leninstr. 20

Betr.: Tgb.-Nr. 113/5/58

Lieber Bruder Beelitz,
Fräulein Reetz hat Ihnen bereits geantwortet und auch für die Überweisung gedankt.

Was nun das Missionsfest angeht, so sind wir natürlich sehr daran interessiert, im September bei Ihnen zu starten. Bitte schlagen Sie uns jetzt schon einen Termin vor, damit wir uns darauf einrichten können. Ich selber könnte am 21.9. und ebenso am 28.9.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

48.

Evangelisches Pfarramt
Tangerhütte

Tangerhütte, den 10.5. 1958
Leninstraße 20 Fernruf 157

Tgb.-Nr. 113/5/58

An die Goßner-Mission Berlin N 58

Betr.: Missionsfest Tangerhütte
Bezug: Ihr Schreiben vom 30.4.58.

Vielen Dank für Ihr o.a. Schreiben mit der Zusage für ein Missionsfest in unserer Gemeinde. Leider werden wir dieses Missionsfest verschieben müssen, denn in diesen 2 Tagen erst bekam ich die Nachricht, daß unser Kirchenkreis an diesem Sonntag ein Kreismissionsfest mit der Berliner Mission veranstaltet. Auch wenn aus unserer Gemeinde nicht sehr viel an diesem Missionsfest teilnehmen werden, so wollen wir doch diese Ueberschneidung vermeiden. Wenn es Ihnen recht ist, werden wir einen Termin im September ins Auge fassen. *14.5. 1958*
In diesen Tagen ~~x~~ überweisen wir Ihnen 100,-DM aus Kollekten von Bibelstunden und Passionsandachten.

Mit freundlichem Gruß

Handwritten signature

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 28.8.58
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Fräulein
Christa Behrend
Gramzow / Um.

Liebe Christa,
ich möchte Dich gern zusammen mit Carl-Hans Schlimp zu einem Missionsfest in Eilenburg am 13. und 14.9. mitnehmen und hoffe, daß Ihr gern mitkommt, um aus der Sommerarbeit so ein bißchen zu erzählen. Ferner hätte ich Euch beide gern zu einer Missionsstunde am 15.9. abends hier in Berlin. Gib mir bitte Nachricht, ob Du beide Dienste mitmachen kannst.

Mit freundlichen Grüßen
Dein

B₆

, am 4.7.1958

An den
Rat des Bezirkes Magdeburg
zu Hh. des Leiters der Abt. für Kirchenfragen
Herrn B e l l s t ä d t
M a g d e b u r g
Olvenstedterstraße

Sehr verehrter Herr Bellstädt,

nach einem Besuch bei dem Rat des Kreises Staßfurt haben wir gestern gegen 16.00 Uhr versucht, Sie im Hause des Rates des Bezirkes Magdeburg anzutreffen. Leider konnten wir Sie nicht erreichen.

Damit Sie nun unser Anliegen begreifen, lege ich Ihnen die Abschrift eines Briefes an den Vorsitzenden des Rates des Kreises Staßfurt bei. Ich lege Ihnen ebenso den in diesem Brief erwähnten Artikel in der Tageszeitung "NEUE ZEIT" vom 11.4.58 bei. Ich bitte Sie, unser Anliegen ernsthaft zu bedenken und uns wirklich helfend beizustehen. Wir ahnten nicht, daß aus so einem kleinen Dienst - für uns ist das jedenfalls keine große Sache - so eine "unglückliche Aktion" geworden ist. Natürlich hängt das zusammen mit dem noch derzeitigen Mißverhältnis zwischen Staat und Kirche. Wenn wir hier herauskommen wollen, so müssen alle kleinen Zeichen, die wirklich in Liebe praktiziert werden - und wir möchten dies in Bescheidenheit von unseren Diensten sagen - anerkennend abgenommen werden. Wir haben keine falschen Absichten, wir möchten echte Staatsbürger in der DDR sein, aber als Christen auch christlich leben und arbeiten können. Wir bejahen die sozialistische Gesellschaftsordnung und möchten in dieser Ordnung schlichten menschlichen Dienst tun. Dieses ist uns bisher bei allen unseren Diensten zugestanden worden, und wir sind voller Hoffnung, daß wir auch bei Ihnen recht verstanden werden.

Wir haben die Bitte, daß Sie mithelfen, daß wir dieses kleine Zeichen in Unseburg aufrichten dürfen. Wie Sie aus dem Brief an den Vorsitzenden des Rates des Kreises Staßfurt erkennen, beabsichtigen mein Mitarbeiter und ich am Mittwoch kommender Woche dort zu einem Gespräch zu sein. Wir möchten auf der Hin- oder Rückfahrt Sie in Magdeburg ebenfalls aufsuchen. Wir werden es auf der Hinfahrt - am Mittwoch, den 8.d.Mts. gegen 9.30 Uhr versuchen, bei Ihnen zu sein.

In der Hoffnung, mit Ihnen ein gutes Gespräch haben zu können, bin ich

mit freundlichem Gruß

Braun Ernst

Leiter der Gossner-Mission in der DDR

2 Anlagen

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstscluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

Heimatdezernat IV
Pfarrer Merting
Missionsinspektor
=====

Berlin, den 30. August 1958
-/Gu

Herrn
Prediger Schottstädt

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Betr.: Berliner Missionstag 1958

Lieber Bruder Schottstädt,

beiliegend übersende ich Ihnen die Durchschläge zweier Briefe, die ich an die Gemeinden gesandt habe, in welchen wir Sie bitten anlässlich des Berliner Missionstages Ihre Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

Bruder Kurz aus Ahrensfelde bittet um Assistenz beim Abendmahl sowohl in Ahrensfelde als auch in Mehrow. Er schreibt, dass die Predigt wegen des Abendmahles und des Erntedankfestes nur 15 Minuten zu dauern brauche.

Die Vorträge in diesen beiden Gemeinden werden mit Lichtbildern erbeten. Es ist ein Bildwerfer "Filius" vorhanden.

In Frohnau wird der Vortrag ohne Lichtbilder erbeten.

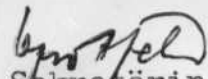
Bitte geben Sie doch Bruder Karzig und Bruder Kurz noch baldigst die Namen Ihrer Mitarbeiter und die Themen der Vorträge an und auch, ob Sie Quartier mit Verpflegung wünschen.

Mit brüderlichen Grüßen und herzlichem Dank für Ihre freundliche Bereitwilligkeit zur Mithilfe bin ich

Ihr

gez. Merting
(durch Abwesenheit an der Unterschrift verhindert.)

Anlagen


Sekretärin

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

① Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin

HEIMATDEZERNAT

Berlin, den 3. September 1958

Evangelische Kirche in Deutschland
Goßner-Mission

Berlin N 58, Göhrener Str. 11

=====

Herzlichen Dank für das Überlassen der farbigen Indienserie.
Die Jungen und Mädchen der Freizeit haben sich über dieses
Anschauungsmaterial sehr gefreut.

Anliegend Text und Bildserie zurück.

Mit herzlichem Gruß!

I. A.

Kmuse
(Sekretärin)

Postscheckkonten: Berlin 3771, Erfurt 27627

Ev. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen

Mädchenwerk

Postscheck-Konto: Magdeburg 216 70

Fernruf: 3 63 13

Herrn
Bruno Schottstädt

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Magdeburg, Klewitzstraße 6

am 14. 8. 58

20. 8.
Ur.

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihre so freundliche Einladung für die Zeit vom 1. - 5. 9. Es bekümmert mich sehr, daß ich in diesem Jahr nicht teilnehmen kann an der Tagung, die mich sehr lockt. Aber Fräulein Matuschka und ich werden ab 30. August für 3 - 4 Wochen zu einer Kneipp-Kur in Geschwenda in Thüringen sein. Da wir nun einmal diese zwei Plätze bekommen haben und nicht sicher ist, wann das wieder möglich sein würde, können wir leider dort nicht absagen. Gelt, das verstehen Sie. Ein Nicht-Kommen beruht also in keinster Weise auf Interesselosigkeit! Dies nur, damit Sie im kommenden Jahr wieder an uns denken. Wie haben dann nämlich vor, unseren Urlaub auf Juni oder Juli zu verlegen. Wenn ich recht im Bilde bin, so ist diese Ihre Jahrestagung immer im September?!

Ob Sie wohl an der Tagung des christlichen Friedensdienstes teilnehmen? Ich war gerade zu einer 10-tägigen Rüste im Berliner Missionshaus und wir gingen von da aus zu der Abendveranstaltung von

Professor Hromadka aus Prag, dessen Rede uns alle sehr beeindruckte.

Mit großem Erstaunen hörte ich, daß Sie Ihren Plan, Aufbauarbeit bei der "Schwarzen Pumpe" zu tun, aufgegeben haben; schade! Bleiben Sie nun weiterhin in Berlin? Und wie geht es Ihnen, Ruth und den lieben Kindern? Was macht das süße Engelchen?

Sehr liebe Grüße in dankbarer Verbundenheit Ihnen und Ruth

Ihre

Elisabeth Jersek-Hagen.

Berliner Missionsgesellschaft
- Heimatdezernat IV -

B e r l i n NO. 18
Georgenkirchstr. 70

Betr.: Berliner Missionstag 1958
Bezug: Dortiges Rundschreiben vom 4.6.1958

Zum Berliner Missionstag 1958 im Anschluß an den diesjährigen DENT
werden von der Gossner-Mission

- | | |
|--|---------------|
| a) eine Predigt am 5.10. | 2 Mitarbeiter |
| b) eine Kindergottesdienstkatechese am 5.10. | 2 Mitarbeiter |
| c) einen Missionsvortrag am 4.10. | 2 Mitarbeiter |
| d) einen Missionsvortrag am 5.10. | 2 Mitarbeiter |
| e) einen Missionsvortrag am 6.10. | 2 Mitarbeiter |

übernehmen.

Die Kollekte der Veranstaltung soll bestimmt werden

von a) Predigt am 5.10. für ökum. Diakonie

gez. B. Schottstädt

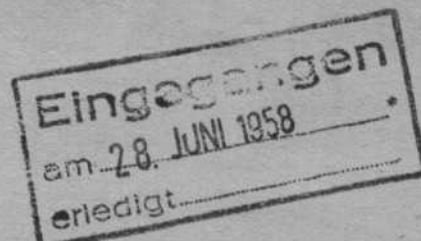
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Heimatdezernat IV
 Missionsinspektor
 Pfarrer Herting
 =====

Berlin NO 12, den 11. Juni 1958
 Georgenkirchstr. 70
 Me/Gu
 =====

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau
 Handjerystr. 19-20



Betr.: Berliner Missionstag 1958

Sehr verehrte, liebe Brüder!

Im Auftrage der Missionskammer der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg und der Berliner Missionsgesellschaft und im Einvernehmen mit Herrn Professor D. Dr. Freytag als Vorsitzenden des Deutschen Evangelischen Missionrates wende ich mich hierdurch an alle Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missionstages, für den die Einladung in diesem Jahr zum 29. 9. bis 4. 10. nach Berlin-Spandau bereits ergangen ist, mit der Anfrage und herzlichen Bitte ob die an der Tagung in Berlin teilnehmenden Vertreter Ihres Werkes bereit und zeitlich in der Lage wären, sich für die Durchführung eines "Missionstages" in ganz Berlin mit Predigten am 5. Oktober und mit Berichten über die Lage der Weltmission heute aus der Sicht Ihrer Arbeit am 5. Oktober, ggf. auch am 4. und 6. Oktober in Berliner Gemeinden der Landeskirche und der Freikirchen und Gemeinschaften, etwa in den mit Ihrer Arbeit besonders verbundenen Freundeskreisen zur Verfügung zu stellen. Sie wollen sich dann bitte für diese Zeit, was Unterbringung und Verpflegung und sonstige Aufwendungen aus dem Anlass betrifft, ganz als Gäste der Missionskammer Berlin-Brandenburg bzw. der gastgebenden Gemeinde betrachten.

Die Anregung zu einem solchen "Berliner Missionstag 1958" geht von der Missionskammer aus und stützt sich besonders auf den 3-fachen Umstand, dass die deutschen evangelischen Missionen gerade in diesem Jahre in Berlin tagen werden, und dass am Sonntag unmittelbar darauf, am Erntedankfest, die Gottesdienstkollekte in der gesamten Berlin-Brandenburgischen Kirchen alljährlich für ökumenische Diakonie oder volkstümlich ausgedrückt "für die Hungernden der Erde", d. h. also praktisch für diakonische Aufgaben der Missionen und der aus ihnen hervorgegangenen Jungen Kirche bestimmt ist und dass die alljährlichen Berliner Missions-Wochen in diesem Jahr vom 5. bis 19. Oktober in dem Ostberliner Kirchenkreis Berlin Stadt I und in dem Westberliner Kirchenkreis Kölln Stadt durchgeführt werden. Diese Kollekte hat schon bei ihrer ersten Ausschreibung im vorigen Jahr ein überraschend gutes Ergebnis gezeitigt. Dennoch wäre es angebracht und notwendig, wenn gerade diese Kollekte im Rahmen eines Berliner Missionstages in diesem Jahr noch besonders herausgestellt und von den Erfahrungen der Mission her möglichst anschaulich bezeugt und in ihrer Dringlichkeit begründet wurde, und wenn um der besonderen Situation willen von Kirche und Mission in dem zweigeteilten Berlin einmal an einem Tag der Mission ein möglichst einheitliches und umfassendes Zeugnis vonseiten der Mission für die Mission unseres Herrn Jesu Christi als des Herrn aller Welt und aller Zeit, auch der so gespaltenen und bedrohten Welt der Gegenwart gegeben

würde. Das versprechen wir uns von einer möglichst breiten Mitwirkung aller deutschen evangelischen Missionen an einem Berliner Missionstag, aber das wäre eben auch nur im Zusammenhang mit der Tagung des Deutschen Evangelischen Missionstages in Berlin technisch durchführbar. Wir verkennen dabei freilich keineswegs die Bedenken, die gegen ein solches Vorhaben geltend gemacht werden können, auf die uns auch Bruder Freytag aufmerksam gemacht hat, dass nämlich die nach Berlin kommenden Vertreter der Missionen durch die Sitzungen und Veranstaltungen des eigentlichen DEMA und durch andere mit der Reise nach Berlin verbundene Vorhaben und Verpflichtungen schon von vornherein so völlig in Anspruch genommen sind, dass sie sich einer Mitarbeit an einem Berliner Missionstag im Anschluss an den DEMA einfach aus Mangel an Zeit versagen müssen. Wir kennen diese Not, und wir wollen auch der ohnehin leidigen Tendenz, an die Tagung des DEMA alle möglichen anderen Sitzungen und Veranstaltungen anzuschliessen, mit unserem Vorhaben keineswegs Vorschub leisten oder gar damit einen Präzedenzfall für ähnliche "Missionstage" bei künftigen Tagungen des DEMA an anderen Orten schaffen. Auch haben wir wohl bedacht, dass einige Missionen traditionsgemäss am Erntedankfest zu besonderem Einsatz in ihrem eigenen Arbeitsgebiet schon gefordert sind und uns daher nicht zur Verfügung stehen können, oder dass andererseits in den Gemeinden Berlins gerade der Erntedanktag vielfach ausdrücklich als Tag der Gemeinde (mit Kirchweih-Feiern, Feiern der Soldaten Konfirmation u. ä.) begangen wird, an dem eine ausgesprochene Missionsverkündigung nicht recht Platz zu finden scheint. Aber sollten wir nicht trotzdem oder gerade darum solchen Gemeinden auch am Erntedankfest das Zeugnis der Mission anbieten und den Missionsauftrag des Herrn an Seine Kirche und die Missionsverpflichtung der Kirche zu jeder Zeit deutlich machen? Wir müssen es natürlich den Gemeinden überlassen, ob sie unseren Dienst an diesem Tage wünschen und annehmen, aber wir dürfen ihnen diesen Dienst nicht versagen, wo er doch so nötig ist.

Wir werden also den Berliner Gemeinden das Angebot eines Berliner Missionstages am Erntedankfest 1958 machen und ihre Antwort abwarten. Wir bitten aber auch Sie, verehrte, liebe Brüder von den deutschen evangelischen Missionen, schon jetzt um Ihr Verständnis für unser Vorhaben und um Ihre Bereitschaft zur Mitwirkung dabei und erbitten zunächst Ihre möglichst baldige Antwort mittel beigefügten Fragebogens.

Die Kollektenerträge aus allen Veranstaltungen des Berliner Missionstages 1958 sollten ebenso wie die amtliche Kirchenkollekte des Sonntags einheitlich für ökumenische Diakonie entweder zur Verfügung des ökumenischen Dienstes beim Hilfswerk der EKID oder wenn das gewünscht wird, zur unmittelbaren Verfügung der am Berliner Missionstag mitwirkenden Missionen bestimmt werden.

Darf ich namens der Berliner Mission an Ihre in Berlin ansässigen Mitarbeiter die Bitte hinzufügen, uns auch bei den diesjährigen Berliner Missionswochen bis zum 19. Oktober zu helfen? Ich wäre Ihnen für Ihre Bereitschaft dazu besonders dankbar. Im übrigen sollten wir künftig zu einer ständigen Zusammenarbeit aller in Berlin beheimateten Missionsgesellschaften bei den Berliner Missionswochen gelangen. Zu einer Vereinbarung darüber sind wir gern bereit.

In der Hoffnung auf Ihre Zusage grüsst Sie namens der Missionskammer der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg und der Berliner Missionsgesellschaft in brüderlicher Verbundenheit herzlichst

Ihr

Anlage
erwähnt

(gez.) Herting

Illmersdorf, den 24.8.1958.

Lieber Bruder Schottstädt,

an Ihrer Ost-West-Beggnung
würde ich sehr gerne wieder teilnehmen. Funke hat mir
Ihre Einladung noch zugesandt und gefragt, ob ich fahren
könnte. Ich kann Ihnen allerdings auch keine bindende
Zusage geben, da ich wegen des Weissenseer Arbeitskreises
im September schon 2x nach Berlin muss. Ein 3. Mal wird
mir eigentlich etwas zu viel. Aber ich will es versuchen

Mit herzlichen Grüßen auch an Ihre Frau

MH. RZ
Ihr

J. Hardtman.

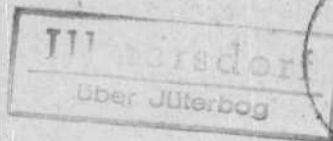
Absender:

Pfarrer Harald Berthel
Jilmersdorf / Kr. Jüterbog

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Pastor Bruno Schottstädt

B e r l i n N 58

Göhrnerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs
Oberkirchenrat

Anschrift: Oberkirchenrat in Schwerin (Meckl), Mönzstraße 8

An die
Evang.Kirche in Deutschland
Gossner - Mission

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Geruf Nr. 4165

Besuchszeit: 10 bis 12.30 Uhr
Zuvorige Vereinbarung erwünscht

Bankkonto:
Deutsche Notenbank Schwerin
Nr. 8232/102000

Postsparkonto:
Berlin NW 83019

Um Angabe des nachstehenden Geschäftszeichens wird gebeten

143 VI 49 h

Schwerin, den 19.Mai 1958

Zum Schreiben vom 13.Mai 1958
Betr. Pfarralmanach oder Pfarrer-Jahrbuch

/
Ihrem Wunsche entsprechend übersendet
Ihnen der Oberkirchenrat ein Verzeich-
nis der Pfarren und Pastoren der Evan-
gelisch-Lutherischen Landeskirche Meck-
lenburgs nach dem Stande vom 1.März 1958,
abgedruckt im Kirchlichen Amtsblatt Nr. 3
der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche
Mecklenburgs, Jahrgang 1958, ausgegeben
den 25.März 1958.

Der Oberkirchenrat



Beste

, am 11.6.58

An den
Herrn Landesbischof D. BESTE
Schwerin (Meckl.)
Münzstr. 8

Betr.: Ihr Zeichen 143 VI 49 h

Sehr verehrter Herr Landesbischof,
für die Übersendung des Verzeichnisses der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs danken wir Ihnen sehr herzlich. Wir werden Ihren Pfarrern von Zeit zu Zeit auch die Nachrichtenblätter der Gossner-Mission zuschicken.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen mitteilen, daß die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR in der Lage sind, Missionsfeste durchzuführen, Lichtbilder-Vorträge über die Arbeit in Indien und Deutschland, Symanowski, Mainz, Wohnwagen, Oekumenische Aufbaulager etc. zu halten. Die Gossner-Brüder in der DDR bemühen sich, in Gruppen zusammenzuarbeiten auf der MTS, auf LPG'n, bei Privatbauern und auch in der Industrie. Alle Dienste geschehen von der Gruppe her, und die Berichte kommen in die Gruppe zurück. Wir meinen, daß alle missionarischen Dienste heute von Gruppen ausgehen sollten. Wir sind bereit, über diese Dienste in Pfarrkonventen zu berichten.

Vielleicht können Sie dieses, unser Angebot, in diesen oder jenen Pfarrkonvent mithineinnehmen.

In der Hoffnung, mit einigen Kreisen Ihrer Landeskirche Verbindung zu bekommen, bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

W. G.
(Schottstädt)

, am 15.8.1958

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Heimatdezernat IV
z.Hd. Herrn Missionsinspektor
Pfarrer M e r t i n g
B e r l i n NO. 18
Georgenkirchstr. 70

Betr.: Berliner Missionstag 1958
Ihr Rundschreiben vom 11.6.1958

Lieber Bruder Morting,
wir sind von der Gossner-Mission aus gern bereit, für den Missionstag 1 - 2 Mitarbeiter (wir wissen noch nicht welche) zu stellen. Bitte setzen Sie für uns am 4., 5. und 6.10. je einen Mann für einen Dienst an. Teilen Sie uns das bitte mit, damit wir den Mitarbeiter benennen können. Wir sind auch bereit, einen zweiten ständigen Mitarbeiter für die Dienste während des Missionstages einzusetzen, wenn es gewünscht wird.

Was unsere Mitarbeit bei den Berliner Missionswochen angeht, so möchten wir Ihnen mitteilen, daß wir auch hier zum Mittun bereit sind. Bitte fordern Sie uns zu Diensten auf.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Mr
(Schottstädt)

1 Anlage

Hyesswolda 29.8.58

Lieber Bruder Gottfried!

So sage ich mir auf die Tage der Begegnung gefasst
 habe, so sehr bedauere ich, daß ich nicht persönlich
 erscheinen kann. Der Monatsbesuch
 wird die Fenster - welche noch jetzt
 stehen muß, daß die peinliche
 Lage ab nicht zu, daß ich nicht
 bleiben.

Die Frauen hätten mich sehr interessiert
auf den von mir als bloß, denn ich kann nicht be-
greifen wie Menschen so Etwas zu allem ja sagen,
auch wenn der Lasterzustand satte. Der Stoff.
Aber welche für Beispiele von Lasterlichkeit zum Ge-
richt in L.P. oder Bz. die Frauen für sich. Ist das Pein-
lich sagt auch noch blafsch? Was sagt die Etwas? -

Aber auch die anderen Briefe schicken ich sehr, sehr gern
gepost und mich darüber informiert u. gebildet.
Es kann nicht sein. - Wenn es möglich ist mit Frau

1893 3. 10. 93
Se Högst. mål tillsammans kommen med Gite He, min
kärn på skriben, en skrifte för en så för He
möjlig läsa. Men utis på sinam påskörfen
följande läman, utisken utis käre utis just
barnöfaren.

p. Böhm

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 15.8.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Alfred B ö h m e

Hoyerswerda O.-L.
Kirchstr. 6

Lieber Bruder Böhme,
es freut mich sehr, daß Sie vom 1. - 5.9.
bei uns sein werden. Bitte gehen Sie nicht unterwegs essen, son-
dern kommen Sie zu uns; wir haben bereits für mehrere Mittagessen
hier.

Alle Fragen, die mit dem Dienst bei Ihnen zusammenhängen, können
wir sicherlich während der Tagung hier besprechen.

Mit freundlichem Gruß bin ich
Ihr

MS

Textil- u. Modehaus
E. Böhme K.-G
Hoyerswerda

Hoyerswerda, 9.8.58.

Lieber Bruder Schottstädt!

Ihre Einladung zum OST- WEST-Treffen hat mich sehr gefreut; und da ich sonst keine Ferien werden machen können, nehme ich diese Einladung von Herzen gern an.

Auch hoffe ich, Ihnen dann von hier mehr berichten zu können, als augenblicklich möglich ist. Unser Herr Super. ist durch seinen damaligen Auto-unfall stark in Anspruch genommen, sodaß er für andere Probleme nicht die notwendige Zeit erübrigen kann.

Haben Sie mal die Anregung von Pf. Kasper ventiliert betreffs eines Pf. für unsere Gemeinde, der Ihre Gedanken bei uns aus eigenem Interesse aufnehmen und verfolgen würde?

Der Bau des Pfarrhauses geht weiter, ich denke, daß es Oktober bezogen werden kann - wenn nicht in ganzem Umfange, so doch zu seinem größeren Teil.

Ich ~~gedenke~~ gedenke, am 1.9. früh mit dem Bus ~~hin~~ zu fahren, d.h. ich würde gegen 10 Uhr in Berlin sein und gegen 11 Uhr bei Ihnen landen können. Mittag werde ich unterwegs essen. (Also ich komme gleich erst gegen 13 Uhr zu Ihnen.)

Noch einmal: Ich danke Ihnen für die Einladung und freue mich auf diese Tage. Herzliche Grüße von Haus zu Haus

Hr. Böhme

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 15.10.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer M. Borchert
Goldlauter bei Suhl
Schmückestr. 2

Sehr geehrter Herr Pfarrer Borchert,

im Auftrage von Herrn P. Schottstäd
der z.Zt. krank ist, möchte ich Ihnen mitteilen, daß wir Ihren Brief
bei den Bildern gefunden haben und die Angelegenheit erledigt worden
ist. Wir werden Ihnen dann später die Sachen zukommen lassen.

Mit den besten Wünschen für Ihren Dienst und freundlichen Grüßen

i.A.

fl

Wahlkreis, am 22. 9. 58.

Lieber Herr Pfarrer!

Ihren kürzlich erhaltenen Brief vom
7. 8. 58 bei der Bildung (Pakt) zu-
fassen? Ich frage wegen der
Befreiung an, die am 1. Oktober
meine Gültigkeit verliert. In der
Befreiung, die Ihnen zu bevor, grüße
Ich herzlich Ihr
Lange.

Absender:

Pfarrer M. Borchert

Goldlauter b. Suhl

Schmückestraße 2

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschlüsselnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An

an Gebauer-Miffert

Berlin N 58

Göfmannstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Pfarrer Borchert
Goldlauter

Goldlauter, den 8.8.1958.

Tgb.-Nr.: 298/58

An
die Gossnermission,
B e r l i n N 58,
Göhrenerstr. 11

Sehr geehrter Herr Folesky!

Nachdem wir gestern Abend die sehr guten Farbbilder über die
ökumenischen Arbeitslager der Gemeinde gezeigt haben, erhalten
Sie heute sofort den Film per Einschreiben zurück mit herzlichem
Dank.

Mit freundlichem Gruss

Ihr

Lutz F. P.

, d. 30.7.1958

Herrn
Pfarrer Borchert

Goldlauter b. Suhl/Thür.

Sehr geehrter Herr Pfarrer Borchert,
am 7.7. war Herr Pfarrer Jucknat
zu einem Missionsfest bei Ihnen. Wie er mir mitteilte, hat er einen
Kasten mit Bildern aus der Oekumene bei Ihnen gelassen. Da wir die
Bilder gebrauchen, bitten wir Sie, uns diese zuzuschicken.

Mit freundlichem Gruß

i.A. Fo.

Auschrift 2
stand, auch nicht auf dem Umschlag

Potsdam, den 9.9.1958

Herzlichen Dank für die Einladung zu dem Wochenende am 20 u. 21.9. Leider ist es mir zur Zeit nicht möglich, von Ihrem Angebot Gebrauch zu machen. Ich arbeite als Sozialpraktikantin in der Inneren Mission, wir werden zugerüstet, für den fürsorglichen Dienst in unseren Kirchenkreisen. Ihrer Arbeit bringe ich großes Interesse entgegen und bitte daher, mir auch weiterhin Ihre Einladungen zuzusenden. Sobald es meine Zeit erlaubt, werde ich gerne an Ihren Zusammenkünften teilnehmen.

In herzlicher Verbundenheit

Ihre Beatrix Buchallik

14.9.
MB

, 18. 11. 1958

gu / Fo

Herrn
Pfarrer Günter Buchenau

Unseburg Krs. Staßfurt

Lieber Günter,
bringe bitte zum kommenden Montag (24.11.) das
Tonband mit den Negro 'Spirituals mit, da es dringend gebraucht
wird. Das Weihnachtsspiel habe ich für Dich bestellt, aber lei-
der noch nicht bekommen.

Dir und Deiner lieben Frau herzliche Grüße.

Gu

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 16.10.58
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Günter Buchenau

Unseburg (Krs. Staßfurt)
Otto Hue-Platz 1

Lieber Herr Pfarrer Buchenau,

Herr Schottstädt, der z.Zt. noch
krank liegt, läßt Sie bitten, über unsere September-Tagung (1.-5.9.)
einen Bericht anzufertigen und denselben am Montag, den 3.11. mit-
zubringen.

Mit freundlichen Grüßen, auch an Ihre Frau und die Team-Leute, von
Herrn Schottstädt und allen im Büro

7.11.58 RZ

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N. 58, am 26.9.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Günter Buchenau
Unseburg (Krs. Staßfurt)
Otto Hue Platz 1

Sehr geehrter Herr Pfarrer Buchenau,
im Auftrage von Herrn P. Schottstädt
übersende ich Ihnen eine Einladung zum 14.10. und eine zweite für
Herrn Pfarrer Lazay. Leider haben wir nicht die genaue Anschrift und
möchten Sie bitten, den Brief an ihn weiterzusenden und uns gelegent-
lich seine Adresse mitzuteilen.

Mit bestem Dank im voraus und freundlichen Grüßen, auch an Ihre Frau
und die Team-Besatzung,

2 Anlagen

Herrn
Pfarrer Günter Buchenau
z.Zt. Güntersberge (Harz)
Brauteich 1
bei Frau Anna Hegemann

Lieber Günter,

ich hoffe sehr, daß Ihr schon einige schöne Tage hinter Euch habt, daß Ihr kräftig pennen könnt und auch so ein bißchen vom Harz an Eindrücken mitnehmt. Ich will Dich nicht im Urlaub verärgern und nicht allzu viel schreiben, nur dies:

- 1.) Sei so gut und verfasse bald einen Bericht über unsere Tagung.
- 2.) Alle verantwortlichen Mitarbeiter der Gossner-Mission treffen sich in Berlin immer Montags nachmittags um 15.30 Uhr zur wöchentlichen Dienstbesprechung, dazu gehören in Zukunft: Gutsch, Iwohn, Vetter, Fräulein Schreck Johann und ich. Ich habe den Wunsch und die Bitte, daß Du Dich alle 4 Wochen bei dieser Besprechung sehen läßt und zwar immer am 1. Montag im Monat, damit Du von Eurem Team her Mitteilung machen kannst, und wir ferner über Dich den Vortragsdienst in Eurer Umgebung ordnen können.
- 3.) Ich würde mich sehr freuen, wenn Du bereits am 6.10. bei unserer Besprechung dabei sein könntest, auch wenn wir diesmal unvollständig sind, denn Gutsch und Johann sind in Urlaub, und Iwohn ist noch nicht da. Wir hätten an diesem Tage besonders viel Zeit, um zusammen mit Vetter die ganze Vortragsdienstfrage via Unseburg ausführlich zu besprechen. Überhaupt müssen wir, wenn Ihr als Gossner-Team dort kräftig bleiben wollt, die Konzeption klarmachen. Natürlich komme ich im Oktober auch irgendwann einmal zu Euch raus, ich bin aber zunächst hier eingedeckt.
- 4.) Bitte sei so gut und bringe Günter Dornebusch aus Löderburg, der an mich geschrieben hat, am 6.10. mit, damit wir auch mit ihm sprechen können. Ich werde Bruder D. Deine Adresse geben, damit er sich an Dich betreffs Abfahrt etc. an Dich werden kann.

Ich hoffe, von Dir zu den 4 Punkten kurz zu hören und bin mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen noch für den Urlaub Euch beiden

Euer

N.S. Bitte grüße auch herzlich
Mutter Hegemann mit Anhang.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 21.8.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Günter Buchenau
Unseburg (Krs. Staßfurt)
Otto Hue-Platz 1

Lieber Günter,

heute ist die Antwort gekommen aus Güntersberge von Frau Anna Hegemann, Am Brauteich 1. Ihr dürft also Euren Urlaub vom 8. - 27.9. dort bei ihr verleben. Für Eure Kleine will sie ein Kinderbett außerdem noch aufstellen. Bei der Kurverwaltung meldet sie Euch an, damit das Zimmer nicht anderweitig belegt wird. Ihr bekommt das schöne Zimmer, das wir auch hatten. Bitte schreibe noch an Mutter Hegemann, damit sie von Euch die Bestätigung hat und teile ihr auch schon mit, wann Ihr am 8.9. eintreffen werdet.

Ansonsten erwarten wir Euch hier am 31.8. mit Kind und Kegel und freuen uns jetzt schon auf die gemeinsamen Tage.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Du mich aber noch davor - jetzt bald - informierst, was bei Euch sonst los ist.

Grüße bitte alle Teamleute und baue eine gute Bibelarbeit für unsere Tagung.

Mit herzlichen Grüßen
Dein

Buchenau

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 4.8.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Günter Buchenau
Unseburg (Krs. Staßfurt)
Otto Hue Platz 1

Lieber Günter,
am 9. und 10.8. bin ich in Großkayna, am 11. möchte ich zu Euch rüberkommen. Ich werde am späten Nachmittag oder Abend bei Euch eintreffen, hoffe dann bei Euch übernachten zu können, damit wir am Abend genug Zeit zum Gespräch haben. Ich freue mich auf das Zusammentreffen mit Euch allen. Am 12.8. muß ich abends in Berlin zurück sein.

Bis dahin bin ich mit herzlichen Grüßen

Euer

For.

31.7.1953

Herrn
Pastor Günter Buchenau

Unseburg (Krs. Staßfurt)

Lieber Günter,
meine Polen-Reise ist noch nicht klar. Ich hoffe noch.

Heute möchte ich Dir den Text für die Bibelarbeit mitteilen für den Fall, daß der andere Mann ausfällt. Ich lege Dir die Durchschrift an die drei Bibelarbeitsbei. Damit weißt Du Bescheid.

Was unsere Taugung angeht, so möchte ich gern, daß Du, Dohrmann, ein Württemberger und ich die Tagungsleitung darstellen und daß wir uns bereits am 31.8. um 17.00 Uhr hier bei mir zu einem gründlichen Gespräch treffen. Ihr könnt dann einzelne Organisationswege mitübernehmen und bereits vorher Anreise der anderen mir hilfreich zur Seite stehen.

Ansonsten hoffe ich sehr, daß bei Euch die Gemeinschaft klar geht. und Ihr auch zu tun habt.

Mit ganz herzlichen Grüßen an alle bin ich

Dein

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 5.7.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Günter Buchenau
Unseburg (Krs. Staßfurt)
Otto Hue Platz 1

Eilboten

Lieber Günter,

damit Du unterrichtest bist über das, was ich an
die beiden Herren Kunkel und Bellstädt geschrieben habe, bekommst
Du heute je einen Durchschlag. Ich schicke den Brief als Eilboten,
damit Du recht schnell das Material dort hast. Wir kommen natür-
lich am Mittwoch wieder vorbei.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

N.S. Grüße bitte Deine Frau,
Schwiegermutter und alle in
der Gruppe ganz herzlich.

Bm

2 Anlagen

Evangelisches Pfarramt
- Unseburg -

21.VI.1958

Bücher an

Herrn
P. Bruno Schottstädt
Berlin N58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno,

Herzlichen Dank für Deinen Brief v. 16. d. M., der unmittelbar nach unserem Telefongespräch am 19. eintraf. Im einzelnen:

Die Arbeit von Ernst Junker läuft also bereits seit 16. Juni an der vorgesehenen Stelle. Es hat alles schließlich geklappt. Er kommt - soweit man das nach einer Woche beurteilen kann, gut zurecht, da er ja auch einige praktische Erdkundeerfahrungen mitbringt.

Jedoch hat sich bereits in dieser kurzen Zeit erwiesen, daß es für die Sache reichlich nachteilig sich auswirkt, daß er alleine ist. Abgesehen davon, daß die Leute von einem Einzelnen prompt sagen: "Der hat einen Spleen" (Ich glaube nicht, daß das das Spotten von Apg. 2, 13 ist) - es ist für Ernst Junker eine nicht geringe Belastung, allein so im Kreuzfeuer der öffentlichen Meinung und des Klatsches zu stehen. Außerdem ist doch der Sinn einer team - Arbeit, daß man eben zusammenarbeitet. Aber das weißt Du ja ebensogut, wie ich. Was also dringend nützt - ich darf es aus diesem Grunde hier noch einmal wiederholen - ist ein männlicher Mitarbeiter für ständig, d. h. zunächst für ein Jahr.

Als Du bei Deinem Besuch am 1. Juni uns eröffnetest, daß Klaus Dietrich Krienke andere Dinge zu tun bekommen wird, hatte ich den Eindruck, als ob das für uns weiter keine Nachteile beinhalten würde, da augenblicklich andere Kräfte hierhergebracht werden könnten. Von da her wolle bitte mein telefonisches Entsetzen verstehen, als ich erfuhr, daß erst ab 14. 7. und nur für 6 Wochen ein Mann bereitsteht. Daher nochmals meine herzliche Bitte - nicht mehr, aber auch nicht weniger - : Recht bald einen männlichen Mitarbeiter für ständig hierherschicken.

Dietrich Rauch ist nicht hier gewesen. Vielleicht kommt er nächste Woche.

Dein Vorschlag mit dem 27. hat bereits notiert. Ob ich kommen kann, hängt von dem Fahrplan ab, den der kleine Erdenbürger bei seiner Ankunft benutzen. Na, wir werden ja sehen.

Am Telefon sprachst Du von einer neuen Möglichkeit, für unseren Fahrzeugpark in spe für den Herbst. Vielleicht schreibst Du einmal genauer. Für die Garage interessiert sich nämlich hier einer der Hausbewohner, der sich demnächst einen P 70 zulegen wird. Es wäre gut, wenn ich einen Anhaltspunkt oder genaue Angabe hätte, um mit dem Mann vernünftig reden zu können.

Sonst geht es uns - den Umständen entsprechend - gut. Zwei Schlafzimmer sind komplett fertiggestellt und eingerichtet. Fräulein Garbe kann also zu jeder Zeit anreisen. Wenn sie für die Erntezeit und den Einsatz eine Kollegin bekäme, wäre ich Dir allerdings sehr dankbar, es wäre auch für sie selbst gut, da meine Frau zu der Zeit noch nicht 100%ig gefechtsklar sein wird. An dem gemeinsamen Wohnraum - Veranda - werden wir noch tüchtig zu tun haben. Wir machen das im TAW - Team Aufbau Werk - also nach Feierabend. Ein Kantholz ist völlig verwurmt und wird nächste Woche ersetzt. Die Verkleidung ist zur Hälfte fertig und die Fensterverglasung hoffe ich Ende Juli schon fertig zu haben. Auch den Unterbau werden wir zum Einbruch der Kälte fertig haben. Alles erforderliche dazu ist bereits geregelt. Material und Leute organisiert. Also, wenn nichts dazwischenkommt... usw. Einstweilen benutzen wir unser Wohnzimmer. Ernst Junker läßt herzlich grüßen.

Auch von uns herzliche Grüße

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 16.6.1958
Göhrener Str.11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Günter Buchenau
Unseburg (Krs. Staßfurt)
Otto Hue-Platz 1

Lieber Günter,
wir sind wieder daheim und haben unsere Arbeit aufgenommen. Es ist auch hier sehr viel los.

Wie geht es Euch? Wie ist es mit der Java? Wie geht es mit der Arbeit von Ernst Junker? Ich bin sehr gespannt. Von hier aus kann ich sagen, daß ein Diakon für Euch ab 14.7. für 6 Wochen bereitsteht. Das Mädchen hoffe ich auch noch zu finden.

Mit Dietrich RAUCH habe ich gestern geredet. Er kommt am 1.7. nach H. und wird sich schnellstens in M. bewerben. Heinz Fleischhack sagte mir am letzten Sonntag, daß er sich über Rauchs Kommen freut. Dietrich Rauch selber wird Euch in dieser Woche aufsuchen.

Ernst JUNKER soll ich grüßen von Pfarrer Kanitz, mit dem ich am Donnerstag zusammen war.

Am 27.6. 15.00 Uhr haben wir hier bei uns im Hause eine vorbereitende Besprechung mit den Studenten und Diakonen, die in diesem Jahr

Jahr bei uns mittun. Ich lade auch die Pfarrer, in deren Gemeinden wir mit den Wohnwagen sind, zu diesem Gespräch ein. Willst Du nicht auch kommen? Vielleicht könnten wir durch Deine Anwesenheit diesen oder jenen auch noch nach U. bringen.

Rudolf Dohrmann steht im Examen. Prüfungsthemen:

"Der gegenwärtige Stand des Konfessionsgespräches innerhalb der DKfD"

"Gemeinde und Paragemeinde - Bedeutung und Grenzen kirchlicher Werke"

Mündliche Prüfung am 14.8. Vom 1. - 5.9. wird er von daher an unserer Tagung teilnehmen können.

Solltet Ihr Wünsche haben, so schreibt mir bitte recht bald.

Mit herzlichen Grüßen an Dich, Deine Frau und
Ernst Junker, bin ich

Dein

A.

Hier zwei Anmeldungen für die Tagung vom 1. - 3. IX :

Erika Apel (Krankenschwester)

Arnstadt / Thür Wollmarkt 10

Ernst - Gottfried Buntrock (Eisenbahner)

Oranienburg - Eden Schlegelweg 272

Wt.
Rt.

Anreise am 1. 9. gegen 16.00 Uhr. Wir bitten nach Möglichkeit um Anaptes.

C

Evangelischer Landesjugendpfarrer
der Mark Brandenburg

TAGEBUCH Nr.

Herrn

P. Schottstädt

B e r l i n N 58

Göhrener Strasse 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Sie werden sich erinnern, daß wir seinerzeit über Ihre evtl. Mitwirkung bei unserem nächsten Landesjugendkonvent im Oktober gesprochen haben. Inzwischen hat der vorbereitende Ausschuß getagt und für das Programm nur ein Hauptreferat vorgesehen, um das Bruder Althausen von der Berliner Missionsgesellschaft gebeten wurde. Ein zweites Referat würde den Rahmen des Ganzen wohl sprengen, und so möchten wir davon absehen. Ich denke, daß Sie nicht traurig sind, wenn ich Ihnen Ihre freundliche Zusage wieder zurückgebe, aber ich muß mich dem Beschluß der Jugendlichen beugen und möchte sie nicht überfahren mit meiner eigenen Beurteilung der Dinge. Haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, uns zu helfen.

Mit guten Wünschen für Sie und Ihre Arbeit bin ich in brüderlicher Verbundenheit

Ihr

hr.

Neue Anschrift:
Wilhelm-Pleok-Straße 67

POTSDAM-SANSSOUCI 1.10.58

GRÜNES GITTER

FERNRUF: 1270

BANKKONTO: DEUTSCHE NOTENBANK 8079
POTSDAM, FRIEDRICH-EBERT-STRASSE

POSTSCHECKKONTO: BERLIN 137924

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 24.6.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Gerhard Dalchow
Schulzendorf
über Gransee

Lieber Bruder Dalchow,

der holländische Tagungsteilnehmer bei unserer letzten Ost-West-Tagung, Pastor van de Hell, den Sie auf unserer Teilnehmerliste finden werden, hat für Sie einen Käse geschickt, den wir mit gleicher Post an Sie weitersenden. Wir bitten darum an Pastor van de Hell einen kurzen Dank zu schicken.

Erlauben Sie uns, bei dieser Gelegenheit auf unsere nächste große Ost-West-Tagung hinzuweisen: 1. - 5.9.58. Die Thematik wird sein: "Der Dienst des Laien in der Welt heute".

Ferner weisen wir darauf hin, daß Gossner-Missionare bereitstehen, um auch in Ihrer Gemeinde ein großes Missionsfest durchzuführen. Wir möchten erstens Ihre Gemeinde von den missionarischen Diensten draußen und drinnen informieren, und zweitens brauchen wir ihr Gebet und ihr Opfer, um all die Dienste zu tun, die von uns gefordert werden. Sie dürfen gern einen Heimatmissionar zu einem Missionsfest in Ihre Gemeinde rufen.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

W.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 4.8.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pastor Fritz Danner
Trebitz / Spreewald
über Lieberose

Lieber Fritz,
meine Polenreise ist leider abgelehnt. Ich stehe
nun früher, als abgemacht, zur Verfügung. Ich könnte - wenn Du
willst - mich so einrichten, daß wir am 17.8. ein Missionsfest
in Ullersdorf im Zelt feiern. Bitte schnellstens dazu Bescheid.

Mit freundlichen Grüßen

Dein

Frr

, d. 28.7.1958

Herrn
Pastor Fritz Danner

Trebitz ü. Lieberose N/L.

Lieber Fritz, Deinen Brief vom 21.7. erhalten. Gern will ich Dir das Zelt für die zweite Sommerhälfte zur Verfügung stellen wenn Du versprichst, es bestens zu schonen. Die Wiederherstellung des Zeltdaches hat uns über 1000,— DM gekostet. Es muß also einer da sein, der ständig das Zelt bewacht, d.h. sich täglich darum kümmert. Es ist sicher nicht anzunehmen, daß auf Eurem kircheigen Friedhof geklaut wird, aber es darf auch nichts wild beschädigt werden.

Also auf zu einem großen, riesengroßen Gossner-Missionsfest in Ullersdorf. Zu diesem Fest werden dann alle Nachbardörfer eingeladen, nicht wahr? Sollte ich nach Polen fahren, so würde ich als Termin dafür Sonntag, den 24.8. vorschlagen. Dann bin ich gerade zurück und kann von ersten Eindrücken berichten.
Am 4.8. kannst Du in Lieberose die Bänke bekommen, jetzt schon Zeltgestänge und Zeltbahnen.

Mit freundlichen Grüßen

Dein

W.

P.S.: Die Zeltbahnen findest Du im kleinen Wohnwagen in Jamlitz. Das Gestänge zum Teil bei Werdin, zum Teil noch in einer Scheune in Jamlitz.

Evangelische Kirche in
D e u t s c h l a n d
Gossner Mission
Berlin N 58
Göhrener Str.11

Ev. Pfarramt Trebitz
den 21.Juli 58

Leiber Bruder Schottstädt!

Zu Deiner großen Reise wünsche ich ein gutes Gelingen und eine brüderliche Zusammenarbeit für den sowichtigenöökumenischen Dienst.Ich hätte es gerne erfahren ob Du daß Zelt,daß in Jamlitz abgerissen ist für Ullesdorf zur Verfügung stellen kannst.Ich bin dort ja schon lange mit Gottesdiensten unter freiem Himmel.Letztens ist wieder ein Gottesdienst mit Abendmahl verregnet.Schön ist das gerade nicht.Im Dorf ist ein Kircheneigener Freidhof.Zwar ist bald Herbst.Und wenn Du es für den kommenden Sommer noch erübrigen kannst wäre es ja priema.Wenn Du Dein "Ja" gibst,so beginnen wir diese Arbeit mit einem Gossner Missionsfest.Als ich gestern Dein Eigentum so ungenutzt liegen sah,dachte ich mir,dieses ist nicht im Sinne Gossners.
Ich erwarte bald deine Plan mit diesem Zelt zu erfahren.

In brüderlicher Verbundenheit Dein

Fritz Damm

Seehausen, d. 30.8.58

An die Gossner Mission, Berlin

Betr.: Missionsbriefe

Ich möchte mich recht herzlich für die erhaltenen Missionsbriefe bedanken und Sie bitten, mir die folgenden Briefe anstatt nach Rochlitz/Sa, Leipziger Str. 26 zum Sprachenkonvikt nach Halle/Saale, Franckeplatz 1, Haus 8 zu schicken.

Mit freundlichem Gruß!

Judula Demmel

hicken Herr Prediger Schottstedt!

Wenn es Ihnen möglich
ist, dann bitte kommen
Sie doch in Verbindung
mit Pfarrer Lothar Demmler
Seebach/Thürg
über Mühlhausen
(er stammt aus dem Riesengebirge)
Ich bin seit 20 Jahren befreundet mit ihm
u. hat 3 Gemeinden allein in Thür. zu betreuen)

Verlag Wilhelm Froese, Berlin - Steglitz, Germany No 293

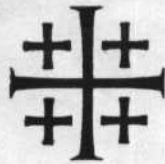
Rdfr. 1/58
ges. 23/6.58

Wenn Sie von
Herrn Frickel Traubmann
aus Hrn. Zehlendorf, Wartburgkreis
1958

ER kann helfen



Hebräer 2, 18



Deutscher Evangelischer Kirchentag

Landesausschuß Berlin-Brandenburg

Herrn
Prediger Schottstedt

B e r l i n N 5 8
Göhrener Str. 11

Berlin C 2, den 5. 6. 1958

Sophienstraße 19

Fernsprecher: 42 24 16

Berliner Stadtkontor Nr. 14/8336

Schö./Fl.

*mind. erst
beurteilt.
MS*

Lieber Bruder Schottstedt,

wir sind gerade dabei, an alle Superintendenten zu schreiben und sie nach den Anschriften ihrer Gemeindeblätter zu fragen, damit wir diesen in besonderen Fällen von Veranstaltungen des Landesausschusses Nachricht geben können, falls wir keine Druckgenehmigung für Handzettel bekommen. Dies ist uns anlässlich des Vortrages von Generalsuperintendent Dr.D. Jacob am 3.6. geraten worden.

Unsere Frage an Sie ist nun die, ob Sie in einem solchen besonderen Falle auch einmal ein Plätzchen im Nachrichtenblatt der Gossnermission hätten und ob wir auch an Sie eine Nachricht mit der Bitte um Veröffentlichung richten können. Dies wird - haben Sie keine Angst - nur ganz selten der Fall sein, weil der Landesausschuß ja eigentlich nur einmal im Jahr eine solche größere Sache startet. Meine Anfrage ist nur "für den Fall der Fälle ...".

Herzlichen Gruß und gute Wünsche

Ihre

Gen. Löffel-Mann

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 16.6.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn Vikar
Rudolf Dohrmann

S ü l b e c k
(Krs. Einbeck)

Lieber Rudolf,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 6.6. Es freut mich, daß Du nun so schnell durchs Examen steigen sollst, und daß Du dann aller Wahrscheinlichkeit nach Anfang September hier sein kannst. Bei uns bewegt sich zur Zeit sehr viel. Nach H. gehen wir nicht, weil die Kirche dort vor uns Angst bekommen hat.

Zu Deinen Themen wird es von der DDR her keine besondere Literatur geben. Ich will aber trotzdem noch ein wenig Umschau halten.

Ich wünsche Dir viel Freude bei Deiner Arbeit. Ich selbst bin in der Kirche mal wieder so richtig "satt".

Zu Deinem anderen Brief: Ich finde Deinen Entschluß gut und kann nur wünschen, daß wir, was die Tagungen angeht, weiterhin gut zusammenmachen.

Mit ganz herzlichen Grüßen - auch an Deine liebe Frau - bin ich

Dein

Brunner

N.S. Die Thematik für den Herbst klärt sich ein bißchen heraus.
Als Referent hat zunächst zugesagt: Generalsuperintendent
D. Jacob aus Cottbus. Vielleicht stelle ich diesmal nur
Referenten aus der DDR auf.

D.U.

1857
Für die Einladung vom 27. Juni
danke ich Ihnen herzlich. Ich
komme gern, - Quartier benötige
ich nicht.

Mit freundlichen Grüßen

Fritz Vögeler

Absender:

FRITZ DORGERLOH
SCHULZENDORF-KR. KÖNIG-WUSTERHAUSEN
FRITZ-REUTER-STR. 8

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Ev. Kirche in Deutschland

Gossner Mission

Pln. N 68

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission
III/18/185

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 17.9.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Günter Dornebusch

Löderburg bei Staßfurt
Kirchplatz 4

Lieber Günter,

auf Deinen Brief vom 2.9. möchte ich Dir kurz antworten. Wir können Deine Existenzfrage nicht brieflich diskutieren und müssen, wenn dabei etwas herauskommen soll, dasselbe mündlich tun.

In Unseburg (Krs. Staßfurt) haben wir eine Station aufgemacht, und der dortige Pastor Buchenau hat von uns einen Dienstwagen zur Verfügung. Ich habe ihn gebeten, am 6.10. zu einer Mitarbeiterbesprechung nach Berlin zu kommen und Dich im Wagen mitzubringen. Bitte wende Dich an ihn betreffs Abfahrt etc. Ich hoffe, daß er kommen und Dich mitnehmen kann. Seine Anschrift:
Pastor Günter Buchenau, Unseburg (Krs. Staßfurt), Otto Hue Platz 1.
Ansonsten komme ich im Oktober auch noch einmal nach Unseburg, der Termin steht allerdings noch nicht fest.

Hoffentlich auf Wiedersehen am 6.10. und herzliche Grüße

Dein

B. Lg.

Günter Dornbusch
Löderberg b/Staffort
Bez. Magdeburg, Kindpl. 4

Löderberg, den 2.9.58
Nichel

Herrn

Brüno Schottstädt, Prediger
Berlin N 58, Göhrner Str. 11

1) Bräuer
soll ihn
mitbringen: bsp.
6.10.

2) Bräuer
6.10. noch.

Lieber Bruder Schottstädt!

In Magdeburg traf ich mit einem jungen Bruder zusammen,
der hier im Bez. Magd. Kreis Staffort eingesetzt wurde, von der
Großen Mission. Da wirst dich sicher noch meiner erinnern, wir
kamen aus aus dem Seminar in der Fischerhüttenstr. (1948).
Wie ich von dem jungen Bruder hörte, bist du Geschäftsführer
geworden, allerhand! Ich dagegen bin noch 10 J. noch kleiner Hilfs-
katechet, dafür bekomme ich aber auch eine große Rente, bin also nicht
neidisch! Leider gibt es Leute, die selbst einen Katenen beneiden,
der sich mit stündlicher Bezahlung noch etwas dazu verdient.
Ich wollte mich gerade in Artern/Austrat bewerben und im
Mörs einen kat. B-Lehrgang mitmachen. Es klappt aber nicht
mit der Wohnung u. außerdem ist mir der katechetische Dienst
zu einseitig. - Wir haben uns übrigens im Paulinum noch
einmal gesehen. Herr P. Kühne, der mir zuerst 1 Jahr Predigeraus-
bildung schenken wollte, schrieb dann ab, weil ich gesundheitlich

b. w.

Zu sehr herunter gekommen war. Er empfahl Mitarbeit
im geistlichen Amt und Büroarbeit. Bisher war es mir
aber nicht möglich eine geeignete Stelle zu finden. Ich bin
seit 54 verheiratet u. habe 2 Kinder, wodurch die Wohnungs-
frage noch erschwert. Von 51-54 hatte ich in Zelhdorff eine
gute Stellung, wo ich neben Unterrichtsarbeit, Bürodienst, Brüder-
Kirch, Kindergottesdienst, und kl. Volksgottesdienst auf den Ziegeln,
teilweise Jugendarbeit auszuführen hatte. Leider war aber soviel
Christenlehre zu geben, daß ich ^{nach} unserer Eheschließung doch
eine andere Stelle annehmen, wo eine Wohnung vorhanden war.
Dies habe ich schon oft beklagt, denn es war ein großer Keufall.
Wir müssen jetzt auch wegen einer zu kl. Wohnung ziehen, und
ist das Verhältnis zum Pastor nicht gut. Ich hatte mir in Zelhdorff
dies Glück frei arbeiten zu können. Auch kann ich meine
Aufgabe nicht mehr darin sehen, als Kochknecht zu arbeiten. Das
(zufällige!) Zusammentreffen in Magdeburg gab den Anstoß zu
diesem Brief. Vielleicht könntest Du mir weiterhelfen. Es muß
eine Stelle sein ohne Höfenstationen u. mit wenig Unterricht, alles
andere ist zweitrangig. Falls Christenwahl vorhanden, möglichst
trockenes Klima, keine Sumpfgegend. Wichtig ist noch, daß ich
keine abgelegene Landstelle nehmen kann, wegen der orthopädischen
u. ärztlichen Versorgung. Also Vorort oder Siedlung könne in Frage,
wenn sich in der Stadt nichts bietet. Falls ein Lehrgang nötig
ist, bin ich auch dazu bereit. Mit herzlichem Gott befohlen,

Dein Bruder Günter Domelund,
nebst Familie.

Günther Drenth
Gülzig

Salomonstr. 29

abgegeben
UR.

13.8.58.

Gülzig, den 6. Aug. 1958

Lieber Herr Schwesdt!

Ihre Einladung habe ich erhalten, und ich danke Ihnen ganz herzlich dafür. Leider kann ich aber in diesem Jahre nicht am dem Treffen teilnehmen, was ich sehr sehr bedauere. Mein Urlaub beginnt dieses Jahr erst am 10. September, und eine andere Lösung läßt sich nicht finden, da der Termin 1.-5.9. für mich arbeitsmäßig sehr ungünstig liegt (Monatsabschluss) - und ich gerade zu dieser Zeit noch eine Urlaubsvertretung habe. Wie gesagt, es tut mir sehr leid, ich hätte riesig gern an der Tagung teilgenommen, denn ich habe die Begegnung vom Vorjahr noch in guter Erinnerung. Jedenfalls wünsche ich einen guten Verlauf für das Gespräch, ist doch die Begegnung zwischen christlichen Menschen aus West und Ost in diesen Tagen besonders wichtig. Gott gebe seinen Segen für die Teilnehmer, die sich edelsten Ringen um die Fragen des lebendigen Christentums in diesen Stunden hingeben. Hoffe großen Sie alle ganz recht herzlich. Vielleicht komme ich, wenn es recht ist, nach der Tagung in meinen Ferien mal bei Ihnen vorbei. Meine Urlaubsreise geht nämlich über Berlin, und ich hoffe, einige Tage dort zu verweilen. Ganz besonders möchte ich Ihnen noch für das Bäckchen und die Kündriefe danken.

Bitte grüßen Sie auch Ihre Familie nochmals von mir.

Ich danke Ihnen nochmals für die Einladung - und
hoffentlich klappt es beim nächsten Male besser.

Eine gute und segensreiche Arbeit!
Möge das best-herst. Treffen mit
Ihnen und Ihrem neuen Heilande stehen.
Mit freundlichen Grüßen,

Ihr

Günter Dene

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

(3.7.)
Berlin N.58, am 30.7.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Günter Drescher

G ö r l i t z
Salomonstr. 29

Lieber Herr Drescher,

der holländische Tagungsteilnehmer bei unserer letzten Ost-West-Tagung, Pastor van de Hell, den Sie auf der Teilnehmerliste finden werden, hat für Sie einen Käse geschickt, den wir mit gleicher Post an Sie absenden. Wir bitten darum an Pastor van de Hell einen kurzen Dank zu schicken.

Erlauben Sie uns, bei dieser Gelegenheit auf unsere nächste große Ost-West-Tagung hinzuweisen: 1. - 5.9.58. Die Thematik wird sein:
"Der Dienst des Laien in der Welt heute".

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

118

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 6.10.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50
Postsch.-Kto. 4408

Herrn
Pfarrer Georg D ü r r
Neuenhagen bei Berlin
Karl Schmücke-Str. 13

Sehr geehrter Herr Pfarrer Dürr,

anbei übersenden wir Ihnen
ein Schreiben betr. Vortragsdienst und fügen ein zweites für
Herrn Pfarrer Dürr jr. bei. Wir möchten Sie bitten - da wir
die genaue Anschrift nicht wissen - dieses an ihn weiterzuleiten.
Außerdem legen wir eine Postkarte bei und bitten Sie, uns die
genaue Anschrift mitzuteilen, damit wir ihn in unsere Kartei auf-
nehmen können.

Mit bestem Dank im voraus und den besten Wünschen für Ihren Dienst
sind wir

mit freundlichen Grüßen

i.A. *G. B.*

Dürer, Georg Dür
① Neuenhagen b. Berlin
Carl-Schmücke-Str. 13

Neuenhagen bei Berlin, den 8.10.58

Auf Ihre Anfrage vom 6.10.58 gebe ich Ihnen die
Anschrift unseres Sohnes:

Pastor Martin Dürer
Wismar / Mecklenburg
Schulstraße 4.

Den an ihn gerichteten Brief habe ich weiterge-
sandt.

Ihr

Kp. Linn.

Absender:

Pfarrer Georg Dürr

① **Neuenhagen b. Berlin**

Carl-Schmücke-Str. 13

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Evangelische Kirche in Deutschland

Gossner-Mission

Berlin N 58, Göhrner Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

E

Ende September, am 23. 8. 1958.

An den Japaner-Mission.

Liebe Freunde Gottes!

Lasst mich auf Euren Brief antworten, obwohl
ich mich so sehr bemüht habe, alles nach Möglichkeit
zu erledigen. In dem Brief haben wir auch
8.9. geschrieben. In Japan sind wir alle
beschäftigt. Bitte schreibt mir, wann
wir euch kontaktieren! Es geht mir, wir sind
alle gesund. Bitte schreibt mir, wann
wir euch kontaktieren!

Eckert, Pf.

10. Bad Schandau,
Dampfpolierfr.

ort, auch Zus.- u. Leitposten

264.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Your Remembrance with
 the kindest regards from
 our friends and family
 and your own,
 ever,
 your affectionate son,
 John W. Foster.

Wm. H. Brown

Heinz Eckert

Mission

Postkarte



An die Bremer Mission

Herrn Pastor Schott-
städt.

① Berlin - (Prenzlauer
Alee.)

Göhrener Str. 11.
E. v. S. u. J. Berlin-
Stadt.

Straße, Hausnummer, Geschüdf, Etöckwerk oder Flöchliche Teilungseinheit
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 1.10.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pastor Manfred Eichfeld
Schweinitz über Jessen/Elster
Pfarrhaus

Sehr geehrter Herr Pastor Eichfeld,
da Herr P. Schottstädt in letzter Zeit viel auf Vortragsreisen war und anschließend zum Bruderschaftstreffen nach Frankfurt/Main gefahren ist, möchte ich Ihnen mitteilen, daß wir Ihren Schrieb nach Indien weitergeleitet haben, und zwar über eine unserer Lehrerinnen, die jetzt in Deutschland zur Ausbildung war. Wir möchten Sie aber bitten, noch Geduld zu haben und abzuwarten.

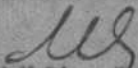
Mit den besten Wünschen für Ihren Dienst und freundlichen Grüßen

M. A. D. R.

An das Evangelische Konsistorium der Kirchen-
provinz Sachsen, Magdeburg, Am Dom 2

Hiermit melde ich mich zu den Feierlichkeiten bei
der Einführung von Herrn Konsistorialrat
FLEISCHACK als Propst von Magdeburg am 30.9.58
zu den geplanten Veranstaltungen an.

Mit freundlichem Gruß


(Schottstädt, Leiter der
Gossner-Mission in der DDR)

19.9.1958

Handwritten:
1. Brief
2. Brief - in (Leubach's k)
3. Brief für Vorposten.

Evangelische Kirchenleitung
der Kirchenprovinz Sachsen

Magdeburg, den 13. September 1958

A - 794/58

Die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen gibt sich
die Ehre, Sie zu der Einführung des Herrn Konsistorialrats

H e i n z F l o i s c h h a c k

in das Amt eines

evangelischen Propstes der Propstei Magdeburg
hierdurch einzuladen.

Der Einführungsgottesdienst findet am

Dienstag, den 30. September 1958,

um 14 Uhr im Dom zu Magdeburg statt.

Von 16.15 Uhr bis etwa 17.45 Uhr wird eine festliche Ver-
sammlung im Domremer gehalten werden, bei der Herr Propst
Fleischhack einen Vortrag halten wird.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie die Nachricht Ihrer Teil-
nahme bis zum 25. September 1958 an das Evangelische Konsisto-
rium in Magdeburg geben würden.

D. Jänicke
Bischof

Evangelisch-Lutherisches
Landeskirchenamt Sachsens

Postscheckkonto Dresden 159
Deutsche Notenbank, Hauptstelle Dresden Nr. 4/8370
(Bank-Kenn-Nr. 112 000)
Landeskirchliche Kreditgenossenschaft, Dresden A 20
Konto 835
Stadtsparkasse Dresden Nr. 300 598
Sprechzeit mittwochs und freitags 10-13 Uhr

Nr. 64103 KMSt I (St.Nic./Thom.)14

(Bei Rückschreiben wird um Angabe dieser Nr. ersucht)

Zu Nr. _____

DRESDEN A 27, am 4. August 1958
Lukasstraße 6 - Fernruf 46539/46113/46818

An die
Evangelische Kirche in Deutschld
Gossner-Mission

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Betr.: Freigabe von Diakon Vetter in Karl-Marx-Stadt

Das Ev.-Luth.Landeskirchenamt Sachsens erhebt keinen Einspruch gegen eine Einstellung des Diakons Vetter in den Dienst der Gossner-Mission. Alles Weitere müßte mit dem Diakonenhaus Moritzburg, das von unserer Stellungnahme verständigt worden ist, vereinbart werden. Es wird sich empfehlen, einen Arbeitsvertrag mit Diakon Vetter zu vereinbaren und dem Diakonenhaus in Moritzburg vorzulegen.

Im Auftrage:

Schönfeld

Er. Luth. isles
Landeskirchenamt Sachsen
Dresden - A. 27

Litkass. 6

Thob. v. 2. 7. 58

Betr. Freigabe
von Diakon Vetter

1679. 58 Ths.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 3.7.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Evangelisch-Lutherisches
Landeskirchenamt Sachsens

D r e s d e n - A. 27
Lukasstr. 6

Betr.: Nr. 24 142/1043

Pfarrerverzeichnis 1958

Für die Übersendung des Pfarrerverzeichnisses Ihrer Landeskirche
sagen wir Ihnen hiermit herzlichen Dank. Wir möchten Pfarrer und
Gemeinden in Ihrem Kirchengebiet von Zeit zu Zeit über die missiona-
rische Arbeit der Gossner-Mission in Indien und Deutschland un-
terrichten.

Mit freundlichem Gruß

MG.

Evangelisch-Lutherisches
Landeskirchenamt Sachsens

Postscheckkonto Dresden 159
Deutsche Notenbank, Hauptstelle Dresden Nr. 4/8370
(Bank-Kenn-Nr. 112 000)
Landeskirchliche Kreditgenossenschaft, Dresden A 20
Konto 835
Stadtsparkasse Dresden Nr. 300 598
Sprechzeit mittwochs und freitags 10-13 Uhr

Nr. 24 142/1043

(Bei Rückschreiben wird um Angabe dieser Nr. ersucht)

Zu Nr. _____

Betr.: Pfarrerverzeichnis 1958

Beifolgend wird das erbetene

Pfarrerverzeichnis, broschiert,
unberechnet übersandt.

Hierzu:

1 Pfarrerverzeichnis!

DRESDEN A 27, am 14. Juni 1958
Lukasstraße 6 - Fernruf 46539/46113/46818

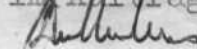
An die

Evangelische Kirche in Deutsch-
land - Gossner -Mission -

Bln N 58

Göhrener Str. 11

Im Auftrag:



(Dr. E. Müller)

F

Sichtner
Reichenbach/Oberl.
Seledensstr. 2

Reichenbach, den 17.6.58

Lieber Bruder Schottstädt,

entschuldigen Sie bitte, daß ich erst heute Ihren Brief von Anfang März beantworte - schon daraus haben Sie sicher ersehen, daß es mir nicht möglich ist, eine Zusage zu geben. Meine körperlichen Kräfte sind durch Anstrengungen, die nun schon über einen Zeitraum von 4 Jahren reichen, soweit angegriffen, daß ich in dieser Hinsicht von der Hand in den Mund lebe, und den Urlaub dringend zur Erholung brauche. Hinzu kommt, daß eine Augenerkrankung mir jede schwere körperliche Arbeit verbietet (es handelt sich um eine Netzhautverletzung). Ich habe seit meinem Abitur immer wieder schwer gearbeitet - diese Gemeinschaft mit Arbeitern ist es eben, was mich Anteil nehmen läßt an der Arbeit der Goßner-Mission. Jetzt aber, wo ~~es~~ ich weiß, daß mir körperliche Anstrengungen schlecht bekommen können, möchte ich es natürlich nicht mehr darauf ankommen lassen. So kann ich in Hinsicht auf solche Einsätze nicht mehr sein als ein "förderndes Mitglied". Die Förderung, die ich unter den geschilderten Umständen noch übernehmen kann ist die - fast selbstverständliche - durch Fürbitte und kleine Geldspenden. Zweimal war es mir möglich bisher, kleinere Beträge aus Bibelstunden- und Mütterkreiskollekten zu übersenden; ich hoffe, in Zukunft noch etwas mehr für Sie und Ihre Arbeit zusammenzukriegen. Große Beträge können es eben leider - bei unseren traditionellen Verpflichtungen gegenüber dem GAW und der Berliner Miss.Gesellsch. - nicht sein.

Für die Zeit in Großkayna wünsche ich Ihnen und allen Brüdern wie der Gemeinde ein gutes Gelingen, ein Gelingen vor allem dessen, was uns bei Jesaja zugesagt wird.

Mit herzlichem Gruß,

Ihr

Hans-Eberhard Fischer

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 21.8.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Fräulein
Wiltraud Fiebelkorn

Heimatschrift: Greifswald

z.Zt. Prenzlau
Kreiskrankenhaus
Chirurgische Station Frauen

Liebes Fräulein Fiebelkorn,

schade, daß Sie unserer Einladung nicht
Folge leisten können.

Was Sie sonst von sich schreiben, ist ja nicht gerade erfreulich.
Es erfreut aber dann doch, daß Sie über den Berg sind.

Ich selber wollte eigentlich schon in H. sein, aber mit der Kirchen-
behörde geht dort die Sache nicht in Ordnung, d.h., wir werden kein
Team dorthin schicken, höchstens einmal 1 - 2 Ledige.

Was Sie über unsere O-W.-Tagung schreiben, ist meines Erachtens rich-
tig gesehen. Das Verantwortlichsein für den anderen muß bei einem
jeden von uns wachsen.

Ich wünsche Ihnen viel Mut und viel Kraft zur Genesung und bin

mit herzlichen Grüßen

Ihr

SR.

Prenzlau, d. 17. 8. 58

Lieber Herr Pastor Schottstädt!

Ihre Ihre Einladung habe ich mich herzlich
gefreut. Nun liege ich aber seit 14 Tagen u. wals-
scheinlich noch für 4-6 Wochen hier an den Tü-
ren eines verheerenden Typhoides. Wie man so
schön sagt, "ist es gerade noch mal gut gegangen".
Vor 10 Tagen hätte wohl niemand einen Pfennig
auf mein Leben gesetzt. Es kam auch alles zu-
sammen, Fieberdiagnose in Greifswald, Examen u.
Fieber. Nun sind wir aber wie der Herr Stationsarzt,
der mich sonntag mittag mit 40 Fieber operierte über
den Berg. Dem meisten hat mir Apotheker Köster
leid. Es wollte seine 60jährige Hilfe von in-
teressanten Schicksalen u. ich Unglücksdame muß auch
noch die restlichen 2 Examenprüfungen machen.

Aber über die Tagung freue ich mich wirklich und
wünsche, daß sie möglichst viel erbringt. Es ist ganz
wichtig, daß wir uns zusammensetzen von Leuten u.
denken. Wir müssen wie auch ganz ehrlich sein
und immer wissen, daß wir nicht nur mündig
sondern auch verantwortlich sind, für uns
und die anderen.

Viele freundliche Grüße und herzlichste Wünsche

Deu Wilfried Fiebelkorn

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 19.9.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Lieber Bruder

Von Bruder Wekel wissen Sie um die Verschiebung der Magdeburger Missionswoche. Es kommen jetzt die Tage vom 21. - 26.10. in Frage. Wir hier in Berlin haben mit der Einrichtung unserer Gruppendienste weiterhin sehr viel zu tun und sind für die Zeit ziemlich verplant. Unsere neue Mitarbeiterin, Fräulein K. SCHRECK, ist jedoch in der Lage, die ganze Magdeburger Missionswoche mitzumachen und entschieden mitzuwirken. Sie kann aus allen Diensten der Gossner-Mission berichten.

Es wäre wunderschön, wenn Sie auch einen Vortrag innerhalb dieser Woche übernehmen könnten. Bitte melden Sie sich doch bei Bruder Wekel und teilen Sie ihm Ihre Dienstbereitschaft mit.

gesandt an:

Kons.-Rat Fleischhack
Pf. Bäumer
Propsteikatechet Jaeger
Dietrich Rauch

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

Ly

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 21.8.50
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Konsistorialrat Fleischhack

Magdeburg
Leibnizstraße 4

Lieber Bruder Fleischhack,

anbei die Durchschrift eines Briefes an Provinzialmissionspfarrer W e k e l. Von uns kann bei dieser Magdeburger Missionswoche keiner mitarbeiten. Wohl haben wir ab 1.9. zwei neue Mitarbeiter, diese können wir aber nicht gleich bei solchen Unternehmen einsetzen. Ich hoffe, daß Sie in der Zeit wieder in Magdeburg im Dienst sind und daß Sie Gossners bei dieser Woche vertreten werden. Vielleicht halten Sie einen Missionsgottesdienst für uns? Ich werde bei Br. Jaeger und Br. Bäumer auch anfragen, ob sie je einen Vortrag halten können. Einen Lichtbildervortrag könnte evtl. auch Dietrich Rauch halten - oder meinen Sie nicht? Ich weiß, daß Sie viel zu tun haben, möchte Sie aber doch bitten, uns bei der Missionswoche zu vertreten und die anderen Brüder mithierzuziehen.

Von Ihrem Umzug haben wir gehört und freuen uns riesig mit Ihnen. Ihnen und Ihrer lieben Frau ganz herzliche Grüße

stets Ihr

Anlage

**Evangelisches Konsistorium
der Kirchenprovinz Sachsen**

K.A. - 2216/58

J.-Nr.

Postschließfach 122

(Bei Antwort wird um Angabe der
obigen Geschäftsnummer gebeten)

Magdeburg, den 23. Juli 1958
Am Dom 2 / Fernsprecher 31878, 31880, 31881

Postscheckkonto Magdeburg 35

Nr. 8121 bei der Deutschen Notenbank in
Magdeburg

Nr. 103166 bei der Stadtparkasse in Magdeburg

Nr. 1212 bei der Stadtparkasse in Naumburg

An die
Evangelische Kirche
in Deutschland
Gossner Mission

in Berlin - N. 58
Göhrener Straße 11

Betr.: Umzug des Katecheten Dietrich Rauch
Bezug: Mündliche Rücksprache des Unterzeichneten mit den
Predigern Schottstädt und Gutsch in Magdeburg

Uns liegt die Umzugskostenrechnung der Spedition Schulze, Beeskow, über den Umzug von Bruder Rauch in Höhe von 589,70 DM vor. Unter Bezug auf unsere Rücksprache bitten wir Sie darum, mit 300,- DM zu den Umzugskosten beitragen zu wollen. Die Kirchengemeinde Hakeborn muß mit erheblichen Mitteln die Instandsetzung und Wohnlichmachung des Pfarrhauses, die bereits im Gang ist, finanzieren, sodaß sie zu den Umzugskosten nichts beitragen kann. Unser Konsistorial-Etat aber kann nur etwa die Hälfte der Umzugskosten aufbringen.

Wir bitten Sie darum, den Betrag auf das Postscheckkonto der Konsistorialkasse Magdeburg Konto Nr. 35 zu überweisen. (Betr.: Umzug des Katecheten Dietrich Rauch).

Im Auftrage:

Fleischhahn

300,- bitte auf obiges Kto. überweisen.
Kunde !!
d. Postch. überw. gemäß
4/8.58 Rz. Nr. 357
So. 7.

leg.

Schn./

Magdeburg, den 2. Juli 1958

Liebe Schwestern und Brüder!

Ewiger, treuer Gott. Ich bitte Dich für meinen Seelsorger, gib ihm ein freudiges Auftun seines Mundes, daß er Dein Wort unerschrocken verkündige, zur Zeit und zur Unzeit, und ein treuer Haushalter sei über Deine Geheimnisse. Erhalte ihn bei dem einen, daß er Deinen Namen über alles fürchte und ohne Gunst oder Haß, Menschenfurcht oder Eigennutz Deine lautere Wahrheit verkündige. Behüte ihn an Leib und Seele und gib ihm Kraft für seinen schweren Dienst. Mir aber öffne Herz und Ohr, daß ich mit Lust und Liebe Dein Wort höre und nicht müde werde, mich zu üben in der Zucht Deines heiligen Willens. Erhalte mich durch Deinen Heiligen Geist im rechten Glauben bis ans Ende.

Mit vorstehendem Gebet hat mich der Präses der Synode, nachdem sie mich zum Propst zu Magdeburg berufen hatte, begrüßt. Dieses Gebet darf ich Ihnen weitergeben, nachdem Sie mir in so freundlicher Weise geschrieben haben. Ohne einen Kreis von Betern, die regelmäßig für mich beten, werde ich das Dienen in der Propstei Magdeburg zu keiner Stunde recht üben können. Deshalb diese meine herzliche Bitte, daß Sie meiner in Ihrer Fürbitte gedenken wollen.

Als Anfang Mai das Propst-Wahlkollegium mich mit der Wahl überraschte, war ich erschrocken. Ist doch Propst Zuckschwerdt, bei dem ich als Schüler unter der Kanzel gesessen habe, 30 Jahre älter als ich. Mein Freund Martin Fischer hat mir denn auch freundlichst ausrichten lassen, ich sei im Dienst des Propstes zu jung. Zum anderen fällt es mir gar nicht leicht, nach drei Jahren des Dienens im Konsistorium hier schon wieder ausscheiden zu müssen. Denn drei Jahre habe ich zur Einarbeit gebraucht und brauchte wahrscheinlich eine noch längere Zeit dazu. Dazu kommt, daß ich das Konsistorium, das ich im letzten Jahr ständiger Anfechtungen von außen und innen mit seinen Dezernenten und Mitarbeitern in besonderer Weise liebgewonnen habe, "im Stich lassen" soll. Wenn ich trotzdem die Wahl und die Berufung angenommen habe, dann, weil ich weiß, daß Gott nicht nach einer kirchlichen "Elite" ausschaut, sondern auch mit einer "zweiten Garnitur" etwas tun kann, wenn seine Diener ihn und die Brüder hören und ihm gehorchen. Das Wort der Vergebung und von daher das Wort des Siegers wird täglich in unserm Leben Gestalt gewinnen. Von daher kann ich mir auch mit dem, was jetzt auf mich zukommt, nicht selber leid tun (Bürde), andererseits hat mir Gott bisher noch täglich soviel Humor geschenkt, daß ich, wenn ich Gott täglich darum bitte, erst recht nicht von dem anderen (Würde) erdrückt werden dürfte. Johannes der Täufer steht ganz gewiß an einem besonders gestellten Platze, eben dem, auf den ihn Christus gestellt hat. Aber sein, mir in besonders eindrücklicher Weise von meinem Lehrer Schniewind und meinem geistlichen Mentor Pastor Georg Galle in Eisleben eingprägtes "ER muß wachsen, ich aber muß abnehmen" ist mir ein besonderer Zuspruch und Anspruch.

In

In den letzten drei Jahren ist mir, der sich in über 15 Jahren besonders durch die Arbeit in der Fabrik in Eisleben, durch die Gefangenschaft, in der alle Gedanken nach dort gingen und weil die Gemeinde für mich betete, eigentlich nur noch als Mansfelder fühlte, meine Liebe zur Heimatstadt Magdeburg wieder wach geworden. Im Konsistorium habe ich bei aller echten Indienstnahe mich immer wieder als Pastor verstanden und gewußt, daß ich hier nicht allzu lange bleiben würde. Als Propst von Magdeburg werde ich noch ständig insonderheit in Vertretung des Herrn Bischof im Konsistorium zu tun haben, wobei mir die Kenntnis seiner Struktur die Zusammenarbeit wesentlich erleichtern dürfte. Schließlich sind die Brüder Präpste willens, mich als "Benjamin" freundlich in ihren Kreis aufzunehmen. Propst Staemmler hat mich vor 19 Jahren ordiniert. Mit Propst Hoffmann verbindet mich eine lange Bruderschaft und Freundschaft. Propst Müller ist in den Jahren der Zusammenarbeit wie ein Vater zu mir gewesen. Da wird es an guter Zusammenarbeit nicht fehlen. Was mich am schmerzlichsten berührt, ist das Aufgebenmüssen des unmittelbaren Miteinanderarbeitens mit den Katecheten unserer Kirchenprovinz. Aber mein Herz wird weiter für die Katecheten, die nach meiner Meinung das größte Geschenk an die Kirche der Nachkriegszeit sind, schlagen.

Der Herr Bischof, dessen Dienst als Propst ich seinerzeit in Eisleben so dankbar empfunden habe, hat mir viel bei der Entscheidung der Annahme von Wahl und Berufung zur Seite gestanden.

Zurzeit bin ich sehr mit Arbeit eingedeckt. 21 Tage meines Urlaubs vom vorigen Jahr mußte ich wegen der Bedrängnisse im Herbst fahren lassen. Jetzt wollen alle 5 Fleischhacks Ende Juli für 3 Wochen nach Wernigerode gehen. Ich erhoffe sehr, daß ich dann wieder frisch bin. Wann die Übernahme des neuen Dienstes und die Einführung sein werden, ist noch nicht entschieden, aber ich mußte Ihnen ja wohl jetzt schon einmal für Ihr Gedenken danken.

Ihr getreuer

H. Fleckmann

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 16.6.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Konsistorialrat Fleischhack

M a g d e b u r g
Leibnizstr. 4

Lieber Bruder Fleischhack,

die Sache mit Sommer hat mich ziemlich erschüttert! Es tut mir sehr leid, daß es dem armen Kerl nun so geht.

Dietrich Rauch werde ich heute noch telefonisch verständigen, daß er Zeugnisunterlagen, Lebenslauf, Antrag so schnell wie möglich, an Sie schickt. Ich habe ihm ohnhin geraten, zu Ihnen zu kommen und von dort aus weiterzufahren nach H., um sich die Sache dort anzusehen. Ich würde denken, Sie sollten Dietrich Rauch als Katecheten mit erweitertem Dienstbereich anstellen. Er ist in der Lage, frei zu predigen. Ansonsten muß ich Ihnen mündlich später zu Rauch etwas sagen. Ich hoffe sehr, daß die Sache zum 1.7. dort zum Klappen kommt.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Wg.

Herrn
Bruno Schottstädt

in Berlin - N. 58
Göhrener Straße 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Heute 2 Dinge in Kürze.

1.) Bruder Rauch möchte sofort seine Zeugnisunterlagen, kurzen Lebenslauf und Antrag, in den katechetischen Dienst unserer Kirchenprovinz übernommen zu werden, an mich schicken. Wichtig dürfte weiterhin für mich sein, ob er ^{nicht} regulär aus dem Dienst der Thüringischen Landeskirche ausgeschieden ist oder ob wir auch noch an das Landeskirchenamt in Eisenach schreiben müssen.

Als 2.) Am Montag kam eine Hiobsbotschaft aus Halberstadt die besagte, daß der gute Sommer unter Angstzuständen litte und ihm bei der ersten freien Wortverkündigung Herz und Kehle wie zugeschnürt waren, sodaß er kein Wort herausgebracht hat. Er hat dann erklärt, daß er von Kindheit auf unter solchen Angstzuständen gelitten habe, wenn ihn z.B. seine Mutter zum Einkaufen geschickt habe, hätte er dann beim Kaufmann nicht herausgebracht, was er nun eigentlich haben wolle. Wir wollen ihn ~~bei~~ dem tüchtigen Oberarzt der Psychiatrischen Klinik in Halle in Behandlung geben, er ist damit einverstanden, wir müssen dann das Gutachten abwarten.

Das Haus für Euch ist noch nicht in Sicht. Ich sehe leider einstweilen schwarz, daS für unsere Akademie-Arbeit erworbene Haus in Möser soll im Juli zwangsgeräumt werden!

Seien Sie von Herzen mit Ihren Lieben begrüßt von

Ihrem

H. Fleischhack

Schn./

Herrn Konsistorialrat Fleischhack, Magdeburg
Leibnizstr. 4

Berlin, am 2.6.1958

Lieber Bruder Fleischhack,
wir beabsichtigen, am
8.6. auf unserer Rückfahrt bei Ihnen im Laufe des
Nachmittags vorbeizukommen und hoffen, Sie anzu-
treffen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

F.d.R. *D.R.*

gez. Bruno Schottstädt

Baruth/Mark, am 23. 8. 58

Lieber Bruno!

Unterüberrunde ich Dir pflichtschuldigst
die korrekt ausgefüllte Anmeldung zur
Tafelung.

Dank auch für Deine Karte. Ich werde
Dich kommende Woche für ein halbes
Stündchen beibringen.

Deiner Gattin muß ich leider eine
Entscheidung berichten. Das Mädel, an das
ich für sie gedacht hatte, ist zu alt,
in einer Konservefabrik zu arbeiten,
statt den Pfaffen den Drecks wegzukratzen.
resp. ihre Nachkommen zu kränken.
Ich hoffe Dich und Deine liebe Familie
kurze und fröhliche mich auf die
Wiederbegegnung

Dein Otto

Herrn Pfarrer Otto Freyer, B a r u t h (Mark)
Walter Rathenau Platz 7

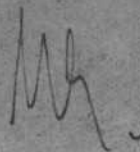
Lieber Bruder Freyer,

nachdem wir nun beide eine
Absage bekommen haben, möchte ich dich, daß wir
um die Sache, die uns hier aufgetragen ist, weiter-
hin kräftiglich im Gespräch bleiben.

Ich möchte dich bitten, daß Du bei einem Deiner
nächsten Berliner Besuche hier kurz vorbeikommst.

Grüße Frau und Kinder und sei Du herzlich gegrüßt
von

Deinem



Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 16.10.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Liebes Fräulein Friedel,

neulich hatte ich leider vergessen, Ihnen
noch von zwei anderen Zusammenkünften zu sagen und zwar am

22. Oktober um 18.00 Uhr und

25. " " 16.00 " .

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie daran teilnehmen könnten.
Vielleicht können Sie hier mal anrufen.
Mit freundlichen Grüßen von uns allen hier

Herrn A. Reetz

, am 9.9.1958

Herrn
W. Bredendiek
Deutscher Friedensrat
B e r l i n W. 8
Taubenstr. 1 - 2

Lieber Herr Bredendiek,
herzlichen Dank für die schnelle Übersendung
der Materialien über die Friedensbewegung in der DDR. Ich habe dieses
Material weitergegeben.

Zugleich eine Bitte: Wenn es Ihnen möglich ist, schicken Sie mir doch
bitte von allen Schriften noch je 1 - 2 Exemplare zu, damit ich Besu-
chern, die daran interessiert sind, mal eins in die Hände geben kann.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

sh

DEUTSCHER *Friedensrat*

BERLIN W8, TAUBENSTRASSE 1-2 · RUF 225341



Herrn
Prediger Bruno Schottstedt

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen Bre/Ku den 29.8.58

Lieber Herr Schottstedt!

Ihrem Wunsche entsprechend übersende ich Ihnen in der Anlage einige Materialien über die Friedensbewegung in der DDR.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Bredendiek)

Anlagen

2.7.
30x
am 2.6.1958

Frau
Vikarin Elisabeth Fuchs

Könnern (Saale)
Kirchhof 6

Liebe Frau Vikarin Fuchs,

der holländische Tagungsteilnehmer bei unserer letzten Ost-West-Tagung, Pastor van de Hell, den Sie auf unserer Teilnehmerliste finden werden, hat für Sie einen Käse geschickt, den wir hiermit weitergeben, d.h. mit gleicher Post an Sie absenden. Wir bitten darum an Pastor van de Hell einen kurzen Dank zu schicken.

Erlauben Sie uns bei dieser Gelegenheit auf unsere nächste große Ost-West-Tagung hinzuweisen: 1. - 5.9.58. Die Thematik wird sein: "Der Dienst des Laien in der Welt heute".

Ferner weisen wir darauf hin, daß Gossner-Missionare bereitstehen, um auch in Ihrer Gemeinde ein großes Missionsfest durchzuführen. Wir möchten erstens Ihre Gemeinde von den missionarischen Diensten draußen und drinnen informieren, und zweitens brauchen wir Ihr Gebet und Ihr Opfer, um all die Dienste zu tun, die von uns gefordert werden. Sie dürfen gern einen Heimatmissionar zu einem Missionsfest in Ihre Gemeinde rufen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Ms.

Der Generalsuperintendent von Berlin
Sprengel II

Tgb.-Nr. 2209/58 -k

Berlin-Lichtenberg 4, am 29. August 58
Nöldnerstraße 43 / Ruf 55 27 34
Bankkonto: Berliner Stadtkontor
Kto. 16/8377

Herrn

Prediger S c h o t t s t ä d t

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstadt!

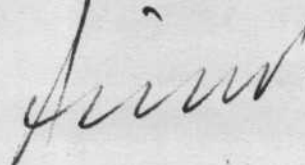
Das ist wirklich eine gute Idee, die Sie an mich herantragen lassen. Ich wäre mit Freuden bereit, solch ein Rundgespräch in einem kleinen Kreis in meinem Haus zu haben. Ganz entgegen meinem Erwarten bin ich aber in die Arbeiten der Kirchenkanzlei der EKID hineingezogen worden und in Aufgaben gestellt, von denen ich mich zur Zeit nicht entlasten kann. Ich muß daher auf allen nur möglichen anderen Gebieten mich beschränken und bedaure daher, Ihnen bestätigen zu müssen, was Ihnen fernmündlich wohl heute schon gesagt sein wird, nämlich daß ich an diesem von Ihnen geplanten Rundgespräch vom 3.9. nicht teilnehmen kann.

Sollten Sie einmal wieder eine ähnliche Tagung vorbereiten, wäre ich für frühzeitigere Verständigung dankbar.

Bitte grüßen Sie die Teilnehmer. Ich wünsche Ihnen allen ein fruchtbares Zusammensetzen im Gespräch!

Mit brüderlichem Gruß

Ihr



Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 8. September 1958.

An
Herrn Pastor S c h o t t s t e d t
B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11

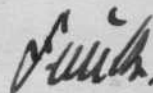
Lieber Bruder Schottstädt!

Für alle Fälle übersende ich Ihnen die Abschrift der Einladung, wie ich es Ihnen gestern zugesagt habe. Ich bitte Sie auf alle Fälle zuzusehen, daß Sie den Interzonenausweis bekommen.

Mit großer Freude denke ich an den gestrigen Tag und an Ihren Vortrag zurück. Ich habe auch aus der Gemeinde ein gutes Echo bis jetzt gehört. und wir sind alle der Meinung, daß wir derartige Veranstaltungen wiederholen müßten.

Herzlichst

Jhr



Die Superintendentur.

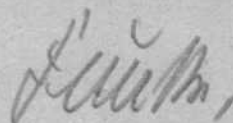
Dahme(Mark), den 24. Juli 1958.

An
die Gossner Mission

B e r l i n N 58

Göhrenerstr. 11.

Wir bestätigen dankend den Eingang des Betrages
von 770.- DM Gehalt für Klaus-Dietrich Krienke für
Mai-Juni 1958.



Superintendent.

Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 15. Juli 1958.

An
Herrn Pfarrer Schottstedt

Berlin N 58
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstedt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 14. d. Mts., der heute am 15. ankam. Die Anfrage wegen Bruder Liebert war wirklich nur eine Frage, ohne daß ich daraus einen "Bekenntnispunkt" machen möchte. Aber wie es scheint, tun Sie dieses, wenn Sie davon schreiben, daß wir dadurch zu "einer größeren Gemeinsamkeit" kommen könnten. Ich war bis jetzt der Meinung, daß wir im großen und ganzen in unseren Ansichten sehr gemeinsame Wege gehen bzw. gemeinsame Gedanken haben. Wenn eine nähere Verbindung zwischen Ihnen und Ihrer Arbeit bis jetzt in unserem Konvent nicht zustande gekommen ist, so liegt das nicht an uns, sondern auch sehr stark an Bruder Krienke, der zwar hier bei uns gewohnt und seine Station gehabt hat, aber zwar auf anderen Pfarrkonventen über seine Arbeit erzählt hat, nicht aber bei uns selbst, was ich ihm jedoch nicht zum Vorwurf mache, sondern was für mich durchaus verständlich ist.

Sobald der Betrag von 770 DM für das restliche Gehalt von Claus Dieter Krienke bei uns eingegangen ist, werden wir Ihnen durch eine formelle Quittung den Eingang bestätigen.

Mit herzlichen, brüderlichen Grüßen
Ihr

Ich hoffe, daß inzwischen meine Tochter Elisabeth Funke sich bei Ihnen gemeldet hat, um mit Ihnen näheres über ihre Mitarbeit bei Ihnen zu besprechen.

Funke

21. 7. 1958

, d. 14.7.1958

Herrn
Superintendent Funke

D a h m e / Mark

Lieber Bruder Funke,

die Sache mit Warschau ist bereits abgeschlossen, der Freyer kam gerade an einem Tag nach Berlin, an dem noch ein Mann gesucht wurde. Es war der letzte Termin. Da ich aber oft Angebote von den Quäkern habe - wir haben jetzt auch einen jungen Pastor in ein Arbeitslager nach Polen vermittelt -, so will ich gern bei solchen Anfragen an Brüder aus Ihrem Kirchenkreis denken. Vielleicht kommen wir dadurch auch zu einer größeren Gemeinsamkeit als bisher.

Heute sind 770,- DM für die beiden gezahlten Gehälter für Klaus-Dietrich Krienke auf Ihr Konto überwiesen worden, vielleicht können Sie kurz den Eingang bestätigen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Wg.

Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 11. Juli 1958.

An

Herrn Pastor S c h o t t s t e d t

B e r l i n N.58
Göhrenerstr.11.

Lieber Bruder Schottstedt!

Wie mir soeben Bruder Freyer aus Baruth schreibt, wird er mit Ihnen zusammen an einer Tagung der Quäker in Warschau teilnehmen. Ich habe ihm selbstverständlich und mit Freuden den erbetenen Urlaub gegeben unter der Voraussetzung, daß die Kirchenleitung bzw. das Konsistorium zustimmt, woran ich aber in diesem Falle keinen Zweifel habe.

Ich habe nun noch eine Frage in diesem Zusammenhang, ob es nicht möglich ist, daß auch Bruder L i e b e r t, der sich zu einem Aufbaulager in Thüringen gemeldet hatte, das von Ihnen veranstaltet wird, stattdessen mit nach Warschau fahren kann. Der Gedanke geht ganz allein von mir aus, und Bruder Liebert möchte auf keinen Fall, wenn nicht ein Ersatz für ihn da ist, seine Zusage für Thüringen zurückziehen. Aber es könnte ja sein, daß Sie für Thüringen so reichlich Meldungen haben, daß Bruder Liebert nicht unbedingt notwendig ist, und daß noch ein Platz in Warschau frei ist, sodaß er daran teilnehmen könnte. Es soll dieses nur eine Frage sein, die ich aber doch nicht unterlassen wollte.

Mit sehr herzlichen Grüßen
Ihr

Funke
Superintendent.

Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 8. Juli 1958.

An
die Gossner Mission

B e r l i n N 58
Göhrenerstraße 11.

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Karte und Ihre
Zusage für den 7. September. Das nähere Programm schreibe
ich Ihnen dann noch.

Heute habe ich noch eine andere Bitte. Würden Sie so gut
sein, uns das noch ausstehende Gehalt für Bruder Krienke
für die Monate Mai und Juni in Höhe von 770.- DM *(700 + 10%)*
auf unser Konto Nr. 198 (Kreissynodalkasse Dahme (Mark))
bei der Kreissparkasse in Dahme (Mark) zu überweisen.
Herr Krienke hat sich bei uns verabschiedet und die Zelte
hier abgebrochen. Ich wäre darum dankbar, wenn Sie die
Sache nun noch glatt machen könnten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

F. Funke

Superintendent.

*Bitte
überweisen.*

Ul. Tel. 14.7.58

Herrn Superintendent FUNKE, Dahme (Mark)

Berlin, am 3.7.1958

Lieber Bruder Funke,

Mit Abz. ich habe den 7. September
als Missionssonntag in Buckow (Krs. Dahme) notiert
und hoffe, daß es dabei bleiben kann. Sie werden
sicherlich noch ein genaues Programm schicken kön-
nen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

W.

Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 20. Juni 1958.

An
Herrn Pastor S c h o t t s t e d t

B e r l i n N 58

Göhrenerstraße 11

Lieber Bruder Schottstedt!

Leider mußten wir unser Missionsfest verschieben, da wir für den 6. Juli keine Autobusse bekommen. Wir haben uns dahin geeinigt, daß wir das Missionsfest am 1. September-Sonntag, das ist der 7. September, halten wollen. Bei gutem Wetter in Buckow, sonst in der Hauptkirche in Dahme. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns auch für den 7. September eine Zusage geben könnten.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Funke
Superintendent.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 10.6.58
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Superintendent F u n k e

D a h m e (Mark)
Nordhag 2

Lieber Bruder Funke,

ich bin bereit, am 29.6. auf Ihrem Missions-
fest zu sprechen und werde mich an diesem Tage um 14.00 Uhr in
Buckow bei Gebersdorf einfinden.

Sollten Sie ein Thema brauchen, so schlage ich Ihnen vor:

"Missionsrische Dienste in Asien und Europa" .

Dieses Thema ist weit gesteckt, und ich kann über die verschie-
densten Dienste (Arbeiterpriester, Kleine Geschwister Jesu, Symanowski
CIMADE, Wohnwagen, Aufbau lager usw.) berichten. Ich will natürlich
auch über Indien etwas sagen.

Ich freue mich, daß ich damit auch in Ihren Kirchenkreis hinein-
komme.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

MS.

Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 6. Juni 1958.

An

Herrn Pastor S c h o t t s t e d t

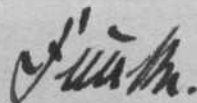
B e r l i n N 58

Göhrenerstr. 11.

Lieber Bruder Schottstedt!

Wir haben die Absicht, am 29. Juni oder 7. Juli bei uns ein Kreismissionsfest zu halten. Ich frage bei Ihnen an, ob Sie selbst dazu kommen können oder einen Ihrer Mitarbeiter, um uns aus Ihrer Arbeit, und zwar nicht nur von der Gossner-Mission, sondern auch aus der Arbeit hier (Hoyerswerda u. a.) zu erzählen. Wir pflegen unsere Missionsfeste immer mit dem Gustav-Adolf-Fest zu verbinden. Es wird Bruder Asse aus Guben vom Gustav-Adolf Werk uns erzählen. Seien Sie doch so gut, mir bald Nachricht zu geben. Das Missionsfest soll nachmittags von 14 bis 17 Uhr in Buckow, das zum Pfarrsprengel Gebersdorf gehört, stattfinden.

Mit sehr herzlichen Grüßen
Ihr



Superintendent.

G

Berlin am 18. 9. 18

Sehr geehrte

Wochenendtagungs vorbereitungs
kommission!

Es fällt mir ein, daß ich
mich zu dem am Samstagabend beginnenden
Wochenende einschließen möchte. Die
Nachmittagszusammenkunft
noch nicht angemeldet habe, was
ich hiermit nachholen will.
Dabei werde ich noch meinen
Praktikumsbescheid mit abholen.

Mit herzlichen Grüßen

Th

Hans-Christoph für Rode

Absender:

H. Christoph

Gartisch

Blm. Nr.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Tudolskystr.



Postkarte

MARTIN

bräunlich, Schacht

HEFT ALLE MIT!



Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

An die

Gößner-Mission

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

III/18/185

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 10.6.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Hans-Christoph Gaitzsch

Berlin N. 4
Tucholskystr. 7

Lieber Herr Gaitzsch,

herzlich willkommen für die Zeit vom 1.7. bis
5.9. zur Mitarbeit in einem unserer Dienste. Ich werde mir über-
legen, wo ich Sie passend einsetzen kann. Über einen Anruf würde
ich mich freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Ug

Leider muß ich meine Mitarbeit bei
Ihnen in diesem Sommer absagen. Kom-
militanten anderer theolog. Fakultäten
müssen ihr Praktikum am Hoch-
schulort ableisten, und heute müssen
auch wir wohl aus demselben Grunde
unsere Teilnahme am kirchl. theolog.
Kursus hier vorzeitig abbrechen.
Deshalb werde ich auch bei Ihnen
nicht mitarbeiten können. Hinzu-
kommen private Gründe.

Ihr Klaus Gellay

Absender:

K. Galley Rosbach
i.H. Berlin - Wei-
sensee Stöckerschiff

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An die

Gossner-Mission
Berlin - N58
Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

11/15/185

, am 26.9.1958

Herrn
Präses Woldemar GASTPARY

L o d z
Piotrkowska 4

Sehr verehrter Herr Präses,

hoffentlich haben Sie das Gespräch mit den deutschen Pastoren in Berlin, das vom Staatssekretariat für Kirchenfragen vermittelt wurde, in ebenso lebhafter Erinnerung wie ich. Es hat uns gut getan, mit Brüdern aus den Volksdemokratien zusammensein zu können.

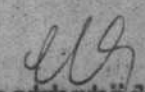
Ihre Adresse soll uns nicht umsonst in die Hände gekommen sein. Ich möchte den Anfang machen und Ihnen ein Bücherpäckchen zuschicken. Sehr freuen würde ich mich, wenn Sie mir nach Eingang des Päckchens den Empfang bestätigen könnten.

Wenn Ihre Kirche einmal eine deutsche Delegation einlädt, um die Brüder und Schwestern in Polen zu besuchen, so dürfen Sie gern an mich denken.

Noch eine Frage: vom 7. - 11.1.59 wollen wir hier in Berlin, zusammen mit Brüdern aus anderen Kirchen und anderen Ländern, eine Tagung durchführen. Wir möchten im besonderen mit Mitarbeitern der Arbeiterpriester in Paris auf der einen Seite und mit Pastoren aus den Kirchen in Volksdemokratien auf der anderen Seite, zusammensein. Sehen Sie eine Möglichkeit, daß polnische Pastoren dafür nach Berlin kommen können?

Mit guten Wünschen für Ihre so wichtige Arbeit und mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr


(Bruno Schottstädt).

Folgende Bücher sind an
Sie abgeschickt:

Kierkegaard: "Existenz im Glauben"

Kiesow: Dialektisches Denken und
Reden in der Predigt"

"Gottes Wort ist nicht gebunden"

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 4.8.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Ewald G a n t e r
Schackstedt über Bernburg

Lieber Bruder Ganter,
am Sonntag, 10.8., bin ich in Großkayna in unserem Pastoren-Arbeitslager und fahre am 11.8. von dort weiter in den Bezirk Magdeburg. Ich möchte bei dieser Gelegenheit nicht versäumen, bei Ihnen mitvorbeizukommen. Ich werde gegen Mittag, evtl. schon etwas früher bei Ihnen sein.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

h
(Schottstädt)

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 23.6.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Dr. G. Gartenschläger

B e r l i n O. 112
Simplonstr. 31-37

Sehr geehrter Herr Pfarrer Dr. Gartenschläger!

Anbei übersenden wir Ihnen die gewünschten Bilder. Wir hoffen,
daß sie noch rechtzeitig in Ihre Hände gelangen.

Mit freundlichem Grüßen

mit. G.

Herrn
Superintendent Genetzke

S p r e m b e r g
Kirchplatz 8

Lieber Bruder Genetzke,

- 1.) habe ich mit Hüttenrauch in Rheinsberg verhandelt. Die größte Baracke, die möglich ist, hat folgende Größe: 14,52 x 4,95 . Sie besteht aus Asbest-Zementplatten und kann innen mit zwei kleinen Räumen außer dem großen Raum versehen werden. Kostenpunkt: ca. 7.500.-- DM. Ich finde, dies wäre für den Anfang eine prächtige Sache! Herr Hüttenrauch kann allerdings erst Bestellungen annehmen für das 1. Quartal 59, da wir es aber sind, würde er evtl. auch im November mit sich reden lassen. Diese Aussicht finde ich prima, doch ehe die Bestellung bei Ihnen passieren kann, muß die Aufstellungsgenehmigung und die baupolizeiliche Genehmigung vorhanden sein. Ich habe eine Zeichnung von der Baracke hier und werde Ihnen diese gelegentlich mitbringen.
- 2.) Die Adresse der Gemeindegemeinderin in Forst werde ich besorgen, wir haben sie leider nicht hier.
- 3.) Wenn Bruder N e u h o f bei Ihnen eintrifft, bitte ich mich zu verständigen, damit ich um seine "Landung" weiß.
- 4.) Klargeworden ist mir, daß das Pfarramt Pumpe, wenn unsere Gruppe wächst, von einem Vikar aus der Gruppe versorgt werden muß. Darüber müssen wir sehr bald reden.

Einen Wagen habe ich für Sie noch nicht finden können, ich werde aber meine Augen weiterhin aufhalten.

Bis zum nächsten Mal bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr

LG

Goßner-Mission

Berlin N 58, am 24.7.58
Göhrener Str. 11

Herrn
Superintendent Genetzke

Sprenberg /N.-L.
Kirchplatz 8

Lieber Bruder Genetzke,

vor einigen Tagen war ich in Lieberose und habe unseren einen Wohnwagen dort unbenutzt gefunden. Frage an Sie: Haben wir in P. ein kircheigenes Gelände, wo wir zunächst diesen Wagen als Hütte für einen oder zwei Leute aufstellen können? Wenn ja, so würde ich ihn runterbringen. Er ist als Schlaf- und Wohnwagen gut zu benutzen. Soviel ich weiß, haben Sie größere Pläne, aber dies wäre ein Anfang und ein "Zeichen".

Gottfried Melzer ist hoffentlich gut gelandet.

Für den Tag Ihrer Einführung, am kommenden Sonntag, wünsche ich Ihnen Gottes Segen und wünsche uns beiden gute Zeit für die Zusammenarbeit. Ich freue mich, daß wir so frühlich bei Ihnen haben beginnen können.

Mit allen guten Wünschen und herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

MR.

Herrn
Pastor Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Spremberg, den 4.6.1958

Lieber Bruder Schottstädt!

Für Ihre Nachricht vom 2.6. herzlichen Dank. Ich erwarte Sie also am 20.6. im Laufe des Vormittags.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

J. Schumacher

Genevieve

POSTKARTE



Herrn

Pastor Schottstädt

Goßner-Mission

**Der Superintendent
des Kirchenkreises Spremberg
Spremberg N.-L.
Kirchplatz 8**

Schlegel 1-21-6 Hm 327/56 06 4

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Gossner
Mission

Herrn Superintendent Genetzke, Spremberg, Kirchplatz 8

Berlin, am 2.6.1958

Lieber Bruder Genetzke,

am 20.6. sind wir in Ihrer Gegend und gedenken zu einem Gespräch im Laufe des Vormittags zu Ihnen heranzuschauen (evtl. gegen Mittag). Wir hoffen Sie anzutreffen. Vielleicht schreiben Sie uns noch eine kurze Karte, daß es mit dem Zusammentreffen am 20.6. klappen kann.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

F.d.R. A. Rg
(Sekretärin)

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

Wilhelm Gerlach

Cottbus

Sickingenstr.23

W.G.

Cottbus, den 15.8.1958

Lieber Bruder Schottstadt !

Herzlichen Dank für die Einladung zur Tagung vom 1. - 5.9. an der ich teilnehmen werde. Hoffentlich kommt nichts dazwischen, da es ja kurz vor Messebeginn ist. Ich soll Sie von Familie Seybert recht herzlich grüßen. Ihnen und Ihrer Gattin freundliche Grüße

Ihr

Wilhelm Gerlach

, am 26.9.58

Herrn
Pfarrer Artur Gerwin
Cieszyn (Polen)
Plac Koscielny 4

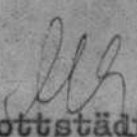
Lieber Bruder Gerwin!

Hoffentlich haben Sie das Gespräch mit den deutschen Pastoren in Berlin, das vom Staatssekretariat für Kirchenfragen vermittelt wurde, in ebenso lebhafter Erinnerung wie wir. Es hat uns gut getan, mit Brüdern aus den Volksdemokratien zusammensein zu können.

Ihre Adresse soll uns nicht umsonst in die Hände gekommen sein. Ich möchte den Anfang machen und Ihnen ein Bücherpäckchen zuschicken. Sehr freuen würde ich mich, wenn Sie mir nach Eingang des Päckchens den Empfang bestätigen könnten.

Mit guten Wünschen für Ihre so wichtige Arbeit und mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr


(Bruno Schottstädt)

Folgende Bücher sind an
Sie abgeschickt:

Paeschke: "Das gute Wort
in der Welt"

"Gottes Wort ist nicht
gebunden"

, am 18.8.1958

Herrn
Prof. D. Gerhard G l o e g e
Dekan der Theologischen Fakultät
der Friedrich Schiller-Universität
J e n a
Reichardtsteig 4

Sehr verehrter Herr Professor,
in der Anlage übersende ich Ihnen
die 6 Berichtsbogen für das Berufspraktikum der Studenten

Martin H e c k e l
Eberhard K a u f m a n n
Hans-Georg L e i p o l d t
Gottfried M ä l z e r
Martin W i c h m a n n
-Martin H o f f m a n n

ausgefüllt zurück. Es ist klar, daß zu jedem Einzelnen Vieles zu sagen wäre; ich konnte von daher nur ganz Allgemeines zum Aufgaben-gebiet und zur Beurteilung schreiben. Wir waren mit allen Studenten von Ihnen sehr zufrieden und können nur wünschen, daß sie recht viel Probleme sehen gelernt haben. In allen Diensten ging es uns darum deutlich zu machen: dem Evangelium geht es zuerst um den Dienst am Menschen.

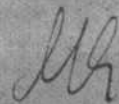
Bei einem nächsten Besuch in Jena würde ich gern bei Ihnen einmal vorsprechen.

Haben Sie sehr herzlichen Dank für die Vermittlung der Studenten. Vielleicht können wir im nächsten Jahr wieder einige aus Ihrer Fakultät für den Dienst bekommen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

grüßt Sie

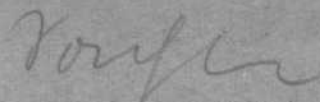
Ihr ergebener



6 Anlagen

Ich bitte, das Formular auszufüllen. Die Unterschrift
des Dekans der Fakultät kann erst später erfolgen.

Für die Richtigkeit:



(Dekanats-Sekretärin)

Jena, d. 4.8.58

**Der Dekan
der
Theologischen Fakultät
Jena**

Der Dekan

der

Theologischen Fakultät

der Friedrich-Schiller-Universität

Nr. 189/58

An den Leiter

der Goßner-Mission

Herrn Pfarrer Bruno Schottstedt

B e r l i n N 58

Göhrenerstraße 11

Jena, den 19. 6. 1958

In der Anlage übersende ich Ihnen 5 Berichtsbogen für das Berufs-
praktikum der Studenten

Martin H e c k e l

Eberhard K a u f m a n n

Hans-Georg L e i p o l d t

Gottfried M ä l z e r

Martin W i c h m a n n

mit der Bitte, die Bogen nach Beendigung des Praktikums ausge-
füllt direkt an das Theol. Dekanat, Jena, Weigelstr. 4, zurückzu-
senden.

5 Anlagen

Hochachtungsvoll

Für die Richtigkeit:

gez. Prof. D. Gloege
(Dekan)

Korff
(Dekanats-Sekretärin)

, am 16.6.58

Herrn
Prof. D. Gerhard G l o e g e
Dekan der Theologischen Fakultät
der Friedrich Schiller-Universität
J e n a
Reichardtsteig 4

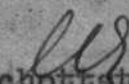
Sehr verehrter Herr Professor,

haben Sie ganz herzlichen Dank für
Ihr so freundliches Schreiben vom 14.5. Wir sind sehr dankbar dafür,
daß Sie den Studenten, die bei uns ihr Praktikum ableisten, dasselbe
anrechnen wollen. Wir werden Sie informieren über das, was wir getan
haben und auch über die anderen Dienste, die von der Gossner-Mission
in der DDR versucht werden.

Nochmals: herzlichen Dank!

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr ergebener


(Schottstädt)

Herrn
Missionsinspektor Bruno Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11

Sehr verehrter Herr Missionsinspektor!

Entschuldigen Sie bitte, dass ich durch eine mehrwöchige Reise und die anschließende Erkrankung unserer Dekanatssekretärin erst heute dazu komme, Ihr freundliches Schreiben vom 26.2. zu beantworten. Inzwischen habe ich den mich fragenden Studenten den Bescheid gegeben, dass seitens des Dekanats keinerlei Bedenken bestehen, den von Ihnen vorgesehenen und bereits erprobten Weg zu beschreiten.

Grundsätzlich möchte ich Sie meiner aufrichtigen Dankbarkeit für diese von Ihnen eröffnete Möglichkeit vergewissern. Wir freuen uns sehr, dass die Studenten diesen Dienst übernehmen und werden alles tun, dass Ihnen die Tätigkeit als Praktikum angerechnet wird.

Mit der nochmaligen Bitte, diese späte Antwort zu entschuldigen, bleibe ich mit allen guten Wünschen für Ihren Dienst

Ihr ergebener

(Gloege)

Gloege

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 15.8.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Gottschalk

Teistungen
über Worbis (Eichsfeld)

Lieber Bruder Gottschalk,

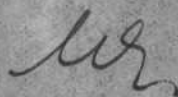
Ihr Brief mit der Aufstellung der Kollekten zum Missionsfest wurde uns von Bruder Hensel überreicht, und wir werden die Einzelbeträge auf die jeweiligen Karteikarten der Gemeinden schreiben.

Wir haben uns sehr darüber gefreut, daß Sie dieses große Missionsfest für uns organisieren konnten und daß der Dienst von Bruder Hensel gut aufgenommen wurde. Bitte sagen Sie allen Gemeinden im Eichsfeld von uns herzliche Grüße und herzlichen Dank! Das Eichsfeld hat der Gossner-Mission schon immer gute Hilfen gebracht und trägt auch jetzt noch dazu bei, daß der Dienst getan werden kann.

Erhalten Sie eigentlich unseren Rundbrief? Bitte teilen Sie uns doch gelegentlich Wünsche mit betreffs der Mitteilungen. Sollten Sie wieder einmal eine Rundreise durch den Kirchenkreis organisieren wollen, so sind wir gern bereit, einen unserer Mitarbeiter zu schicken. Wir haben jetzt eine ganze Reihe Tonbänder, auch Gesänge unserer Lieder und dazu gute Lichtbilder.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr



NS. Ist den Gemeinden von Bruder Stolze gedankt worden oder sollen wir von hier aus nochmal Dankkarten verschicken?

Evang. Pfarramt

Gottschalk
Kreismissionspfarrer

Zus
Informationen
abgegeben.

Teistungen, den
über Worbis (Eichsfeld)

19. F. 1958.

Lieber Bruder Hensel

Die Sammlung für Missionstakt am 29.6.
ist jetzt abgeschlossen. Die von mir vor-
gehoffenen Beiträge sind eingegangen.
Alle Gemeinden haben die #ifusen ok-
trogierten Beiträge gesandt. Die Gemein-
de Großhöfner hat aber statt 25,45 M

einen Betrag von 40,- DM gefast
und gefunden. Dafür ist der Gesamt-
betrag statt 1352,58 DM jetzt 1367,13 DM,
also 14,55 DM mehr. Letztens habe ich
früher an Bruder Holze über-
reicht. Groß. Dank für Ihr Opfer-
ten, auch meine Frau läßt Ihnen
für das Kondopferstein danken.

Ganz liebe Bruderliche Grüße
Ihr Gottschalk

EVANG. PFARRAMT
TEISTUNGEN

Gosschalk
Kreismissionspfarrer

Teistungen, den 3. Juli 1958.
über Worbis (Eichsfeld)

Lieber Br. Hensel!

Gruße habe ich Bruder Holze 1352,58 DM über-
wiesen, die sich zusammenfassen wie folgt:

Asbach	10,50
Bernterode	50,-
Arnschhausen	75,-
Dingelstädt	107,50
Großhöfner	25,45
Heiligenstadt	230,-
Kirchhofmühl	33,-
Leinsfelde	64,-
Rüdigershausen	97,30
Teistungen	39,-
Teistungen	85,-
Uder	37,-
Wahlhausen	24,25
Wintzingerode	57,-
Worbis	65,-

1000,- + DM

145,08 DM Missionsbeitrag der Bibelwochen-
Kollekte von allen Gemeinden.

Dormittagskoll. 47,50 DM Anteil für die Mission. Außerdem
hat Lutz Bartels für Reisegeld aus
dieser Koll. erhalten und der Rest war
für die Heinstädter Aufsicht
Kollekte der Elternsammlung.

160,-
1352,58

not. 7. 7.10.58

Auf Bräuder Holke habe ich die Zusammen-
setzung gemeldet.

Einige der aufgeführten Beträge sind noch
nicht eingegangen. Ich habe aber den Bräudern
gekündigt, welche Beträge sie zu leisten haben
und sollte im laufenden Quartal die
erwarteten Beträge zurückzuhalten.

Hoch. Gruß, auf an Bräuder Lokies
und die übrigen Mitarbeiter im Missions-
haus,

Hr

Gottschalk

NB! Nach dem Inhalt dieses Briefes hat es den Anschein, als hätte
mir Bruder Gottschalk einen Teil der Sammlung übergeben.

Von Br. Gottschalk habe ich nichts erhalten!

Wohl hat er mir am Altar in der Kirche zu Heiligenstadt zum
Schein einen Notizzettel überreicht. Den Zettel habe ich Br. Gott-
schalk wieder zurückgegeben.

Hensel.

Herrn Superintendent G r a e f e , Hoyerswerda

Berlin, am 2.6.1958

Sehr geehrter Bruder GRAEFE,

ich werde am 20.6.
mit einigen Mitarbeitern zusammen, bei Ihnen
gegen 16.00 Uhr eintreffen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)
F.d.R. D. Koch
(Sekretärin)

Hoyerswerda, den 16.5.1958

Lieber Bruder Schottstädt!

Da Sie auch den 20.6. zur Auswahl gestellt haben,
würde uns dieser Tag am besten passen. Wir wür=
den Sie also an diesem Tage gegen 16 Uhr erwarten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Ch. Müller

Absender: Graefe
Hoyerswerda

Gerh. Hauptmannstr. 14

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Ev. Kirche in Deutschland

Gossner Mission

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters



POTSDAMER KIRCHE

REDAKTION

Sonntagsblatt für evangelische Gemeinden in der Mark Brandenburg

hr.

POTSDAM, den 27. August 1958

Gutenbergstraße 71

Neue Telefonnummer 3857

Lieber Bruder Schottstädt!

Da wir wegen Häufung des Urlaubs nur zu zweien in der Redaktion sind, und ich außerdem ziemlich in den Vorarbeiten für meinen Urlaub im September stecke, kann doch leider keiner zu Ihrer Tagung kommen. Können Sie uns zu einem Bericht verhelfen? Vielleicht übernimmt Bruder Johann das, denn der wird doch sicher dabei sein?

Obwohl ich Ihnen eine interessante Reise sehr wünsche, hoffe ich andererseits doch, daß Sie im Oktober auf unserer Mitarbeitertagung dabei sein können. Da es aber doch ziemlich unsicher zu sein scheint, habe ich Ihr Thema auf ein abendliches Rundgespräch verlegt, für daß ich Sie dann bitten würde, anregende Gedanken bereit zu halten. Unser Tagungsfahrplan sieht jetzt so aus:

Beginn: 17. Oktober um 10 Uhr im Stoeckerstift.

Nach einer kurzen Andacht Bericht und Aussprache über Erfahrungen und Arbeit der Redaktion.

Am Nachmittag 1. Gedankenaustausch über die Auslegung in der PK (Leitung Schönherr). 2. Reinhard Henkys, Redakteur beim rheinischen Sonntagsblatt und Bruder unseres hiesigen Henkys, wird Nachricht, Information, Kommentar unter die Lupe nehmen.

Abends wollen wir bei einem Glas Wein gemütlich zusammensitzen, und jeder kann äußern, was ihm im Blick auf die PK wichtig ist. Als Leitfaden für dieses Rundgespräch schlägt die Redaktion vor: Kritik an der Kirche in der kirchlichen Presse? und: Wie kann die PK für junge Menschen ansprechender gestaltet werden?

Am Sonnabendvormittag wird Gen. Sup. Jacob ein Gespräch darüber einleiten, welche Hilfe die kirchliche Presse der Gemeinde für die weltanschauliche Auseinandersetzung geben kann und muß.

Schluß mit dem Mittagessen.

Bitte teilen Sie uns doch bis zum 1. Oktober spätestens mit, soweit möglich, ob Sie kommen und ob Sie zuhause oder im Stoeckerstift übernachten wollen.

Herzliche Grüße

Ihre

B. Jell



POTSDAMER
KIRCHE

17
REDAKTION

Sonntagsblatt für evangelische Gemeinden in der Mark Brandenburg

*Ursache
Oegedwarsen*

POTSDAM, den 12. Juli 1958
Gutenbergstraße 71
Fernruf 56 89

hr

Lieber Bruder Schottstädt!

Die Mitarbeitertagung wird. Wir wollen nun doch in Weißensee zusammenkommen, und zwar am 17. und 18. Oktober, da dies die einzigen Tage waren, wo sich noch etwas unterbringen läßt. Das genaue Programm wird jetzt zusammengestellt. Dazu habe ich zwei Bitten: Erstens, daß Sie kommen, und zweitens, daß Sie zur Einleitung eines Gesprächs ein paar Gedanken darüber äußern, ob und in welcher Form auch innerkirchliche Kritik Sache der kirchlichen Presse ist, wo hier in der PK vielleicht noch weiter vorzustoßen wäre usw. Aus Zustimmung und Widerspruch könnte sich allerlei Anregendes ergeben.

Schönherr wird, so hoffe ich, eine kritische Beleuchtung der biblischen Auslegung geben; Jacob wird die apologetische Aufgabe der Zeitung behandeln. Ich denke mir das Programm also aufgegliedert in Sachgebiete, die nach einer kurzen Einleitung des Referenten im Gespräch zu verhackstücken wären, und erhoffe mir von dem ganzen viel Anregung und schöpferische Kritik. Also Gedanken und Einfälle in reicher Fülle als Mitbringsel der Teilnehmer erbeten.

Zum Kennenlernen könnten wir uns dann ja einen gemütlichen Abend machen.

Herzliche Grüße

Ihre

Björn Gull

Bildungszweck

zweck

d. Programms

(36a) 1. 1. 1958 - 2. 1. 1958 - 4. 1. 1958

Mission



POTSDAMER KIRCHE

REDAKTION

Sonntagsblatt für evangelische Gemeinden in der Mark Brandenburg

POTSDAM, den 23. Juli 1958

Gutenbergstraße 71

Neue Telefonnummer 3857

Lieber Bruder Schottstädt!

Fast vermute ich, daß Sie sich irgendwo in hoffentlich prächtigen Urlaubstagen befinden. Denn meine Vermutung, Sie auf der Tagung des Christlichen Friedensdienstes zu entdecken, erwies sich als falsch. Da hätte ich nämlich gern ein paar Sachen mit Ihnen besprochen. Einmal etwas genauer den Plan für die Mitarbeitertagung, aber das eilt ja nicht so. Das andere die Tatsache, daß Ihr Artikel von der Kritik nur mit -dt erschienen ist, was Sie vielleicht, sofern Sie nicht im Urlaub sind, verwundert haben könnte. Grund: Ihr Begleitschreiben, in dem von der Wut im Bauche die Rede war. Also haben Sie sich über irgendeinen oder irgendwelche schrecklich geärgert. Es hätte also Leute geben können, die den Artikel vielleicht nicht ganz so genommen hätten, wie er genommen werden sollte, wenn Sie sagen können: Na ja, der hat sich abreagiert. Darum! Das Thema ist ja nun wirklich nicht nur ans Persönliche gebunden, und es wäre schade gewesen, wenn's so aufgefaßt worden wäre.

Der dritte Punkt, über den ich vordringlich gern noch einmal mit Ihnen gesprochen hätte, ist die Auslegung des 9. und 10. Gebots, die ja nun in Ruhe noch einmal von mir meditiert worden ist. Dabei sind mir doch so einige Bedenken gekommen. Die direkte Ansprache der LPG-Bauern begrenzt das Ganze zu sehr auf ein Teilgebiet, das als Beispiel gut wäre. Aber so können sich zu viele aus der Schlinge ziehen und sagen: Betrifft mich nicht! Darum haben wir den Beitrag auf gemeinsame Beratung hin zurückgestellt für eine Nummer, die speziell Themen des bäuerlichen Lebens aufgreift, evt. im Zusammenhang mit Erntedankfest. Da wäre die Sache mit ein paar kleinen Änderungen gut unterzubringen.

Ich hoffe, Sie sind mir deswegen nicht böse und kündigen darum nicht die Mitarbeit.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Brigitte Jell

Mr.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N 58, den 22.7.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Fräulein
Dr. Brigitte Grell

P o t s d a m
Gutenbergstr. 71

Liebe Schwester Grell,

ich bin bereit, bei der Mitarbeitertagung im Oktober mitzutun, d.h. wenn ich im Land bin. Wenn alles so klappt, wie wir denken, dann bin ich gerade im Oktober in der UdSSR. Sie können mich ja vernetzen und wenn ich fahren sollte, dann muß irgendwoher ein Ersatzmann gesucht werden; dieser wird sich übrigens leicht finden lassen.

Freundliche Grüße

Ihr

418.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 5.7.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

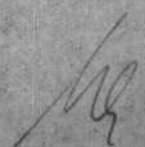
Fräulein
Dr. Brigitte Grell
P o t s d a m
Gutenbergstr. 71

Sehr verehrter Chefredakteur,
hiermit überreiche ich Ihnen einen
sehr frechen Artikel. Der ist mit einem Zorn im Bauch geschrieben,
der aber zugleich ins eigene Fleisch trifft. Ich weiß nicht, ob
Sie ihn bringen können - das überlaß ich Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Anlage





POTSDAMER
KIRCHE

REDAKTION

Sonntagsblatt für evangelische Gemeinden in der Mark Brandenburg

POTSDAM, den 26.6.58
Gutenbergstraße 71

Neue Telefonnummer 3857

Lieber Bruder Schottstadt!

Vielen Dank für die beiden Sendungen. Aber der Artikel über die Goßner-Gedenkfeier befaßt sich doch mit einer so weit zurückliegenden Veranstaltung, daß eine Veröffentlichung keinen Sinn mehr hat.

Auf den Gebetsartikel können wir also noch hoffen. Der Symanowski wird demnächst erscheinen.

Mit herzlichen Grüßen!

Ihre

Brigitte Jüll

fr.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 10.6.58
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Fräulein
Dr. Brigitte Grell

Potsdam
Gutenbergstr. 71

Liebe Schwester Grell,

zu meinem Gebetsartikel mache ich mir weiter
Gedanken. Eines Tages wird er fertig sein.

Heute fiel mir beim Kramen ein Kurzartikel in die Hände, den ich
über die Gossner-Gedenkfeier am 30.3.58 hier bei uns im Hause,
geschrieben habe. Vielleicht können Sie ihn in den Spalten Ihrer
Zeitung bringen.

Mit den besten Wünschen und freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

Anlage

MS

Donning 9. 2. 10. 58.

Lieber Liederer Tefullphilt!

Es ist mir sehr lieb, dass ich von dir noch so
viele Nachrichten zu dir - Warte nur noch ein
wenig, dann ist es da, das ich zu dir zu dir
schicken will. Ich denke, dass du sehr
viel davon erfahren wirst, und ich bin
sehr froh, dass ich dir das schreiben kann.
Ich bin sehr froh, dass ich dir das schreiben kann.

Es ist mir sehr lieb, dass ich von dir noch so
viele Nachrichten zu dir - Warte nur noch ein
wenig, dann ist es da, das ich zu dir zu dir
schicken will. Ich denke, dass du sehr
viel davon erfahren wirst, und ich bin
sehr froh, dass ich dir das schreiben kann.

Gossage
Mission
Donning 9. 2. 10. 58

Absender:

Hartmut Grünemann
Postfach

Prennitz / Havel

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Burgstr. 2

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An die
Gossner Mission

2. Hdt. Prediger B. Schottstadt

Berlin N 58

Göhrenstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

III/18/185

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 21.8.58
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Ernst H. Grunwald
Potsdam-Babelsberg 2
Mozartstr. 14

Lieber Bruder Grunwald,

Ihr letzter Brief liegt bei mir in der Postmappe noch unbeantwortet. Damit Sie nun nicht zu einem Gespräch kommen müssen, lade ich Sie ein zu einem nächsten "Wochenende", das hier bei uns von Zeit zu Zeit durchgeführt wird. Während dieses Wochenendes hätte ich dann bestimmt Zeit, in der Pause mit Ihnen zu sprechen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

1 Einladung

ERNST H. GRUNWALD

Maler und Grafiker

Potsdam-Babelsberg 2, Mozartstrasse 14

Babelsberg, d. 10. 4. 58
Mozartstr. 14

Lieber Bruder Schottstädt!
Herzlichen Dank für Ihre Zeilen
vom 5. d. Mts. Wißte nicht, daß
ich Ihnen schon einmal begegnet
sei. Aber das könnte ich ja feststellen
wenn ich Sie von Angesicht zu Ange-
sicht sähe.

Am Samstag paßt es mir im-
mer schlecht. Ein bester Montag
oder Mittwoch, und nicht zu spät.
Könnten wir uns nicht auf halben
Wege entgegen kommen? Sonst bleiben wir
Gehet übrigens dem nächst ^{auch} auf
Urlaub. So können wir uns eine
gute Erholung wünschen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Ernst H. Grünwald

H.B.

Kommen Sie nicht mal nach Potsdam!
Herzliche Verabschiedung!

H

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 24.6.58
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Norbert H a a s
Berlin-Hohenschönhausen
Gr. Legestr. 57

Lieber Norbert,
wenn Du Deine Arbeiten abgegeben hast, so sei so
gut und rufe bei mir an, damit wir uns recht bald einmal sprechen
können. Ich möchte hören, was Du vorhast.
Mit einem Anruf rechnend, grüße ich Dich als

Dein

Brunner

Jena, den 18. VI. 18.

Sehr geehrter Herr Schottstädt!
Ich weiß nicht, ob Herr Leipoldt
Ihnen Bescheid gab, daß ich nun
doch leider nicht an dem Durdigung,
die am 21. 6. beginnt, teilnehmen
kann. Ich bin nämlich Mitglied der
Spielsche der evgl. Studentengemeinde
Jena und da ist vom 4. - 11. Juli
eine Spielfahrt vorgesehen, wo ich
unbedingt teilnehmen muß. Ich
werde versuchen, ob ich in der Zeit
nach dieser Spielfahrt noch einen Termin
finde, um 3 Wochen in der Gosser-Mis-
sion (Weichenstorf) arbeiten zu können.
Bis jetzt noch nichts Genaues
sagen, da der Verlauf meiner diesjäh-
rigen Ferien noch unklar ist. Wenn
ich noch Zeit finde, werde ich
es Ihnen rechtzeitig mitteilen.

Absender:

Klaus Habicht

Jena

Joh.-Friedr.-Str. 9

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Für Ihre diesjährige
Arbeit und für die gesamte
Arbeit der Mission wünsche
ich viel Gutes und ein
rechtliches Gelingen.

Herslich grüßt

Ihr

Gossner
Mission

Klaus Habicht

Postkarte



Herrn Bruno Schaitter

Evangel. Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N. 58

Göhrenstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 16.10.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Dieter H ä p e

Z e r b s t (Anhalt)
Käperstr. 12 a

Lieber Bruder H ä p e , mein letztes Schreiben an Pfarrer Michel
hatte folgenden Wortlaut:

" Lieber Bruder Michel,
es freut mich, daß es jetzt nur bei dem 30. und 31.10. bei Ihnen
bleibt. Ich bin gesundheitlich in der letzten Zeit nicht so ganz
auf der Höhe gewesen und bin nun froh, daß ich jetzt nicht so
lange unterwegs sein muß. Ich werde im Laufe des Nachmittags am
30.10. bei Ihnen eintreffen und abends den Lichtbildervortrag
halten, ebenso am nächsten Tag vor den Kindern. Noch eine Frage:
Haben Sie einen Bildwerfer da? Wenn nicht, dann muß ich einen
mitbringen. Bitte teilen Sie mir dies auf einer Karte noch mit.
Mit freundlichen Gruß
Ihr gez. Schottstädt"

Damit sind Sie über den neuesten Stand informiert. Zur Zeit liege
ich im Bett und muß eine Grippe auskurieren, die zusammen mit star-
ken Asthma-Anfällen aufgetreten ist. Ich bin also froh, daß ich nur
2 Tage in Zerbst bleiben muß.

Aus dem Programmvorschlag von Br. Michel geht hervor, daß ich am
31.10. in den Gottesdiensten für die Jugend Lichtbilder zeige. Ich
habe mich nun auch schon fest darauf eingestellt, daß ich am 31. mittags
zurückfahre. Ihr müßt Euch dann später noch einmal melden.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

W

Zerbst, d. 10. 10. 58

Lieber Bruder Schottstädt!

Wenn ich Ihnen erst heute auf Ihr Schreiben vom 22. 8. antworte, so liegt das an einem Mißversändnis zwischen Pfarrer Michael und mir. Ich bitte, dieses zu entschuldigen. Ich möchte nun aber nicht versäumen, Ihnen recht herzlichsten Dank dafür zu sagen, daß Sie am 31. 10. zu uns kommen wollen. Darf ich jetzt noch mit Ihnen rechnen oder haben Sie sich nun schon anderweitig festgelegt? Wenn Sie aber doch noch zu uns kommen sollten, wäre es sehr schön. Nun ist bei uns im Herbst eine Schwerezeit aufgetreten: Am 31. 10. sind früh Gottesdienste für die Jugend und um 20⁰⁰ Uhr der Festgottesdienst. Es wäre also praktisch unmöglich, daß Sie am 31. 10. zu uns sprechen könnten. Da Sie uns aber schreiben, daß Sie auch gern bereit wären, einige Tage vor dem 31. 10. zu uns zu kommen, würde ich den Vorschlag machen, daß Sie vielleicht am 29. und 30. 10. in Zerbst sprechen, am Mittwoch zur Jugend und am Donnerstag zur Gemeinde. Sollte es Ihnen recht sein, dann sind Sie auch in Coswig und in einer Landgemeinde im Kreise Zerbst willkommen. Vielleicht können Sie aber auch zu einer Gemeinde am 1. 11. sprechen. Ich möchte nun nicht weiter Ihre Zeit bemessen. Wir wären ja schon froh, wenn Sie nur im Herbst sprechen würden; es wäre wiederum auch schön, wenn Sie von anderen

Gemeinden gehört werden. Sind Sie bitte so freundlich und
teilen Sie mir bitte mit, wann Sie in unsern Kirchenkreis
kommen? Die genauen Termine und Orte teile ich Ihnen
dann so schnell wie möglich. Ebenfalls schreiben Sie mir
bitte, über welche Themen Sie in den einzelnen Gemein-
den sprechen wollen. Ihren Vorschlag für die Jugend:
„Die Arbeit in Indien u. Deutschland“ nehmen
wir gern entgegen. Vielen Dank für Ihre Mühe im
voraus und die herzlichsten Grüße sendet Ihnen

Dieter Heine.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 22.8.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Dieter Häpe
Zerbst (Anhalt)
Kasperstr. 12 a

Lieber Bruder Häpe,

es war nicht so gemeint, daß ich zu Euch nicht kommen wollte, weil mir der Kreis zu klein war (ich habe auch schon vor ganz kleinen Kreisen gesprochen), sondern, weil sich meines Erachtens die Fahrt nicht bezahlt gemacht hätte, es hätten also mehrere Dienste zusammenliegen müssen.

Haben Sie nun herzlichen Dank für die Vermittlung an Br. Michels. Ich habe ihm eben geschrieben, daß ich bereit bin, am 31.10. nach Zerbst zu kommen, und daß ich auch andere Dienste übernehmen kann. Damit Sie informiert sind, lege ich Ihnen eine Durchschrift des Briefes bei.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Anlage

Zerbst, den 18. VII.
(Friedr.)
Räppest. 12. a

Lieber Bruder Schottstädt!

Entschuldigen Sie bitte, wenn ich Ihnen erst jetzt
an Stelle von Bruder Lischke auf Ihren Brief
vom 24. VI. antworte. Wie Sie uns schreiben, wäre
es Ihnen angenehmer, wenn Sie zu einer größeren
Gemeinde sprechen würden, anstatt auf einem
Jugendkonvent. Wir waren zuerst etwas enttäuscht
daranüber, da wir den Plan für den Konvent schon
aufgestellt hatten. Nun, wir haben uns von
dem Schreck wieder erholt. Und als ich heute
zu Bruder Michels kam und er mir erzählte,
daß er am 31. Oktober in Zerbst eine handfeste
Sache vorbereiten wolle, dachte ich gleich an Sie.
Ich nehme an, in Ihrem Sinne gehandelt zu
haben. Bruder Michels war auch gleich Feuer und
Flamme. Und nun möchte ich Sie auch noch
hitzelhaft bitten, am 31. Oktober zu uns nach
Zerbst zu kommen. Es würde sich bestimmt lohnen.
Darf ich Sie bitten, mir so schnell wie möglich
Antwort zu geben, da wir uns schon beiseite zu
richten möchten.

Vielen Dank für Ihre Bemühungen im voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Dieter Hajn

Anbei ein Brief von Bruder Michels.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 7.7.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Wolfgang Haring
H a l l e / S.
Röserstr. 4 (bei Weise)

Lieber Herr H a r i n g . Ihren Brief vom 15.6. habe ich erhalten und möchte Ihnen hiermit kurz antworten. Um auf Ihre Frage umfassend antworten zu können, müßten Sie natürlich zu einem Gespräch nach Berlin kommen. Damit Sie gleich disponieren können, gebe ich Ihnen Tage an, an denen ich für Sie in Berlin zu sprechen bin:

14., 15. oder 21.7.

Bitte entscheiden Sie sich bald für einen der genannten Tage und geben mir bald Nachricht.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr


(Schottstädt)

Halle, d. 15.6.58

An die

Gossner-Mission

Berlin N 58, Göhrenstr. 11

Wolfgang Maring

Halle (S. Römerstr. 4 (b. Wein)

In meinem Schreiben möchte ich mit der Bitte an Sie herantreten,
mir auf einige Fragen, die mich bewegen, Antwort zu geben
und mir damit zu helfen. Ich studiere zur Zeit in Halle
Theologie und habe jetzt das erste Studienjahr beendet. Schon
lange ist es mein Wunsch, später einmal im Dienste der
äußeren Mission zu arbeiten, als Missionar oder sehr gern als
Missionsarzt. Nun zwingen mich bestimmte Umstände,
Gynaeues über die Ausbildung in diesen beiden Berufen
zu erkundigen, da ^{ich} meine weitere Ausbildung auf dieses Ziel

ausrichten möchte. Deshalb bitte ich Sie herzlich darum,
mir die Möglichkeiten der Ausbildung als Missionar oder
Missionsarzt mitzuteilen; wo ich diese erhalten könnte usw.
Falls es für besser erachtet wird, dies mündlich zu tun,
würde ich gern nach Berlin kommen, um Antwort auf
meine Fragen zu finden, die augenblicklich wirklich mein
ganzes Denken ausfüllen. Mit dieser Bitte um Hilfe
in meiner Angelegenheit möchte ich schließen.

Hochachtungsvoll

Wolfgang Haring

, am 29.9.1958

Herrn
Pfarrer László Harkanyi
B u d a p e s t
II. Vöröshadsereg Útja 193

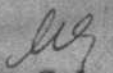
Lieber Bruder Harkanyi,

hoffentlich haben Sie das Gespräch mit deutschen Pastoren in Berlin, das vom Staatssekretariat für Kirchenfragen vermittelt wurde, in ebenso lebhafter Erinnerung wie wir. Es hat uns gut getan, mit Brüdern aus den Volksdemokratien zusammensein zu können.

Ihre Adresse soll uns nicht umsonst in die Hände gekommen sein. Ich möchte den Anfang machen und Ihnen ein Bücherpäckchen zuschicken. Sehr freuen würde ich mich, wenn Sie mir nach Eingang des Päckchens den Empfang bestätigen könnten.

Mit guten Wünschen für Ihre so wichtige Arbeit und mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr


(Bruno Schottstädt)

Folgende Bücher sind an Sie abgeschickt:

Schönherr: "Rede, Herr, denn
dein Knecht hört"

"Gottes Wort ist nicht gebunden"

Ev. Gemeindedienst
- Laienseminar -
Stadtkirchenkreis

Halle (Saale), Mitte September 1958
Mittelstr. 15
Bei verschlossener Tür oberen Klingelknopf drücken.

Sehr verehrte liebe Freunde!

Über unseren Arbeitsbeginn stellen wir auch das für uns gültige
UNSERE SORGE DER MENSCH - UNSER HEIL DER HERR

Mit unserem Freundesbrief legen wir Ihnen unseren Arbeitsplan bei,
der einen vorläufigen Einblick in unsere vorgesehene Herbst- und
Winterarbeit geben soll. Wir beginnen mit dem Zentrallehrgang in
-Die Bibel als Gottes Wort und Menschen Wort- (siehe beiliegenden
Arbeitsplan).

Außer den weiteren Lehrgängen (siehe Arbeitsplan) sind noch folgende
Veranstaltungen in Aussicht genommen:

- I. Kammermusikabend mit Kammersängerin Philine Fischer (Sopran)
Landestheater Halle - Konzertmeister Horst Sannemüller
(Violine) Gewandhausorchester Leipzig
Sonntag, d. 27.9.1958 - 19.30 Uhr Beginn, Einlaß 19.00 Uhr
im großen Saal des Gemeindehauses a.d. Johanneskirche. Straßen-
bahnverbindung mit Linie 1 und 3 bis Rannischer Platz; Linie
6 bis Lindenstraße, Linie 4 und 15 bis Pfännerhöhe.
Der Abend steht unter dem Motto - Eine gute Stunde für unsere
Freunde. Freunde unserer Arbeit singen und spielen für uns:
Händel, Mozart, Strauß usw. Wir legen für diesen, uns selten
gebotenen Künstlerabend Karten bei, die zum Eintritt berech-
tigen. Dieser Abend ist für die Freunde unserer Arbeit ge-
dacht, Sie können aber auch die Karten an Bekannte weiter
geben, wo Sie meinen, damit Freude zu bereiten. Allerdings
bei Nichtbenutzung müssen wir Sie dringend bitten, die Karten
per Drucksache an obige Anschrift mit Absenderangabe sofort
zurückzuschicken. Da die Veranstaltung diesmal nur einmal
stattfinden kann, müssen wir diesmal eine genaue Kontrolle
der Saalbesetzung haben. Jede nicht benutzte Karte würde ei-
nem Interessenten die Möglichkeit des Besuches nehmen. Karten
mit Programme können auch in der Mittelstr. 15, der Droge-
Helmbold, Markt, (gegenüber Rathaus) und eventuell noch an der
Abendkasse gekauft werden.
- II. Dom- und Studienfahrt am Sonntag, d. 26. Oktober 1958 nach Leipzig
Bad Dürrenberg.
Tagesablauf und Anmeldeformular wird später nachgeschickt.
- III. Die alljährliche Weihnachtsmusik im Kerzenschein findet am
7. Dez. 2. Advent - in der Ulrichskirche statt, ausgeführt von
der Kirchenmusikschule unter Leitung von Kirchenmusikdirektor
Eberhard Wenzel. Nähere Mitteilungen darüber gehen Ihnen noch
zu.

In zuversichtlicher Freude auf eine tatkräftige Mithilfe Ihrerseits
grüßen wir Sie in herzlicher Verbundenheit und danken Ihnen, daß Sie
gerade auch unserem Anliegen soviel Verständnis entgegenbringen.

Der Arbeitskreis des Ev. Gemeindedienstes

gez. Rudolf Winter
Zahnarzt

gez. König
Suprintendent

gez. Heinz Har-
Leiter des Gemein-
dedienstes

Reg.-Nr. 145/12.9.58

Laienseminar - Arbeitsplan Wintersemester 1958/59

Gemeindelehrgang 16: Unterricht für Erwachsene im christlichen Glauben. 3. Artikel mit Pfarrer Teichgräber in der Georgengemeinde. - Beginn: Montag, d. 13.10.1958 - 19.30 Uhr.

Gemeindelehrgang 16 a in Diemitz (wie oben) mit Dozent Dr. v. Rabenau, Pfarrer Albrecht und Pfarrer Teichgräber. Beginn: voraussichtlich Mitte Oktober.

Zentrallehrgang 17: Die Bibel als Gottes Wort und Menschen Wort - dargestellt an der Frage der Entstehung des Menschen (ein Beitrag zu der Frage nach dem Verhältnis von Glaube und Naturwissenschaft), Referent: Pfarrer Koehn. In diesem Lehrgang soll das heiße Eisen, nämlich der Vortrag von Generalsuperintendent D. J a c o b "Der Ursprung des Menschen" behandelt werden. Dieser Lehrgang nimmt nur 3 Abende in Anspruch. Am 1. Abend hören wir eine Originalaufnahme des Vortrags in der Georgenkirche. Die beiden nächsten Abende dienen den biblischen und theologischen Erklärungen und einer ausführlichen Aussprache. Beginn: Dienstag, d. 23.9.1958, Fortsetzung 29.9.1958 und Mittwoch, d. 8.10.1958 im Saal Mittelstr. 15 - 19.30 Uhr. Unkostenbeitrag DM 2.-. Bitte die Anmeldung uns gleich zuzusenden!

Gemeindelehrgang 17 a: Die Bibel als Gottes Wort und Menschen Wort (siehe oben) im Christus-Gemeindesaal - Beginn: Mittwoch, d. 22.10. und 5.11.1958

Kurzlehrgang für kirchliche Angestellte und Mitarbeiter des Kirchensteueramtes - Mitte November mit Pfarrer Dr. Heinz Wagner, Leipzig im Saal der Mittelstr. 15.

Zentrallehrgang 18: Brennende Ehefragen mit Medizinern, Theologen, Psychologen, Kosmetikerin usw. - Voraussichtlich ab Mitte November, in Verbindung mit d.kirchl. Eheberatungsstelle.

Gewünschte und geplante Lehrgänge für 1959

Gemeindelehrgang 19: Die Bibel als Lebensgrundlage in der Luthergemeinde mit Pfarrer Adler - Berlin, Pfarrer Koehn, Pfarrer Gahl-Halle, Dozent Dr. v. Rabenau - Naumburg. - Arbeitsthema für 1. Abend "Ist die Bibel glaubwürdig?" (Lichtbildervortrag über Archäologisches, Urkunden usw.) Der 2.3.u.4.Aband: "Die Bibel als Gottes Wort und Menschen Wort" (siehe oben Arbeitsstoff von Lehrgang 17) 5. Abend "Die Bibel als Lebensgrundlage". Wochenendtreffen mit Anleitung für Gesprächsführung und Vorbereitung zum Besuchsdienst. - Vor diesem Lehrgang wird voraussichtlich Professor Dr. Bartke-Leipzig über das Gesamtthema einen Kirchenvortrag halten.

Außerdem sind Lehrgänge noch vorgesehen für Gesundbrunnen, Reideburg, Laurentius und Merseburg.

Weitere Zusagen für Vorträge erhielten wir von Pfarrer Dr. Wagner, Rundfunkprediger, Leipzig für Monat März, von Hans A. de Boer-Heilbronn, Verfasser des Buches "Unterwegs notiert", Landjugendpfarrer Wonneberger-Karl-Marx-Stadt usw. Änderungen vorbehalten.

Reg.-Nr. 145/12.9.1958

Herrn Heinz Harnisch, Halle/S., Mittelstr. 15

Berlin, am 26.8.1958

Wir freuen uns auf Ihr Kommen am 1.9. und werden
Ihnen beim Reisegeld helfen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

[Handwritten signature]

Volksgemeindedienst
Evangel. Kirchenkreis
der Evangel. Kirche in Deutschland
Stadtkirchenrat
Halle/S. Mittelstr. 14-15
Fernr. 215 16 / Kto. SP. 9300 Mission

Halle (Saale), 22.8.58

Weidenplan 3 - Fernruf 210 36/37

Ha/Hö.

Herrn

Prediger Bruno Schottstädt

B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Ich danke Ihnen für die Einladung zur Tagung vom 1.-5.9.. An der Tagung würde ich sehr gern teilnehmen. Sie wissen ja, dass wir ab 1.8. uns "auf eigene Füße" gestellt haben und daher besonders sparsam wirtschaften müssen. Herr Superintendent König ist auch einverstanden, dass ich fahre; allerdings mit der Frage, ob von Ihrer Dienststelle aus mir das Reisegeld erstattet werden könnte und dann müsste ich unbedingt am 4. nachts zurückfahren.

Darf ich bitten, dass Sie sich kurz äusseren, ob sich unter diesen Umständen eine Beteiligung ermöglichen lässt und ob Sie meine Teilnahme für notwendig erachten. Ausserdem möchte ich Sie noch fragen, ob wir wenigstens im Herbst oder Winter auf einen Vortrag von Ihnen hier in Halle rechnen dürfen. Da wir jetzt unseren Herbst- und Winterplan zusammenstellen, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie auch diese Frage auf der beiliegenden Postkarte, möglichst mit Thema- und Terminangabe beantworten könnten. Unsere sogenannte Gegenseite lässt leider noch keine Ruhe, ist über unsere Fortführung und den Beschluss der Synode sehr erzürnt und versucht, weiterhin unserer Arbeit Schwierigkeiten zu bereiten. Wir gehen aber still unseren Weg ^{so} hoffen weiterhin auf den Beistand Gottes.

Es grüsst Sie in herzlicher

Verbundenheit Ihr

H. Harnisch

Anbei
1 Freikarte

Heinz Harnisch

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 22232

Leipzig O 5, am
Untere Münsterte. 32
Sernruf 63847

9. Juli 1958

H/Hö.

Herrn

Prediger Bruno Schottstädt

B e r l i n N 58
Gohrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Ich sage Ihnen herzlichen Dank für Ihre beiden Schreiben. Das kleine Päckchen ist auch angekommen, und ich werde mich bei Herrn Pastor van de Hell sofort bedanken. Im Augenblick befinde ich mich mit meiner Dienststelle im Umzug. Bitte beachten Sie meine neue Anschrift. Ich will versuchen, dass ich die Tagung Anfang September mitmachen kann; allerdings wenn es sein kann, dann nur bis zum 4. September. Ich werde mich ~~dann~~ bis Mitte August im Urlaub befinden, dann hoffe ich aber, dass wir noch einmal grundsätzlich bzw. über die Realisierung unserer Zusammenarbeit sprechen.

In herzlicher Verbundenheit des Dienstes

grüßt Sie Ihr

H. Harnisch

Evang. Gemeindedienst

- Laienseminar -

Stadtkirchenkreis

Halle/S., Mittelstraße 14-15

Fernr. 215 16 / Kto. SP. 93094 Gr. Steinstr.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 3.7.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Heinz Harnisch

H a l l e (Saale)
Weidenplan 3 - 5

Lieber Bruder Harnisch,

der holländische Tagungsteilnehmer bei unserer letzten Ost-West-Tagung, Pastor van de Hell, den Sie auf der Teilnehmerliste finden werden, hat für Sie einen Käse geschickt, den wir mit gleicher Post an Sie absenden. Wir bitten darum an Pastor van de Hell einen kurzen Dank zu schicken.

Erlauben Sie uns, bei dieser Gelegenheit auf unsere nächste große Ost-West-Tagung hinzuweisen: 1. - 5.9.58. Die Thematik wird sein: "Der Dienst des Laien in der Welt heute".

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

MS.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 3.7.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Heinz Harnisch

H a l l e / Saale
Weidenplan 3

Lieber Bruder Harnisch,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 11.6. Über Ihren "Umschwung" in Halle bin ich von verschiedenen Seiten unterrichtet worden. Ich beglückwünsche Sie hiermit für den Neuanfang und hoffe, daß Sie zu einer guten Arbeit kommen werden.

Was unsere Zusammenarbeit angeht, so bin ich natürlich daran auch weiterhin interessiert, nur muß ich zunächst etwas langsamer treten. Ehe ich nicht einige der geplanten Gruppen laufen habe, möchte ich nicht allzu viel einrichten, was ich vielleicht dann nicht halten kann. Ich werde Sie informieren über den Fortgang bei uns. Ich hoffe, daß ich in der nächsten Woche schon die erste kleine Meldung machen kann.

Was Sie trotzdem tun können: uns im Lande bei Halle etc. Gemeinden vermitteln, in denen Vorträge über unsere Dienste gehalten werden können.

Wie weit ich Ihnen finanziell helfen kann, kann ich noch nicht übersehen, ich hoffe aber auch da bald einiges sagen zu können.

Mit freundlichen Grüßen bin ich, wie immer,

Ihr Ihnen verbundener

MG.

Lieber Bruder Schottstädt !

Wir versuchten, Sie in Berlin persönlich anzutreffen, aber Sie waren im Urlaub. Sie haben sicher schon durch Martin Iwonn erfahren, wie sich unsere Sache in Halle entwickelt hat. Die Kreissynode hat sich eingehend mit unserer Arbeit beschäftigt und dann mit grosser Stimmenmehrheit beschlossen, dass dieselbe

- a) aus der Stadtmission herausgelöst wird und auf Kreisebene kommt und
- b) dass ich weiterhin die Arbeit mit unserem Laienarbeitskreis durchführe.

Die gesamte Arbeit soll allerdings von uns aus finanziert werden; das bedeutet, dass wir mindestens DM 10.000,-- im Jahr aufbringen müssen. Da ich hörte, dass sich Ihr Plan in Hoyerswerda zerschlagen hat, weiss ich nicht, ob Sie es weiterhin für notwendig und tragbar halten, dass ich bei Ihnen offiziell mit ein Arbeitsgebiet übernehme. Von mir aus stünde nichts im Wege, andererseits wollte ich auch unsere schon seit Jahren bestehende Zusammenarbeit mit Herrn Pfarrer Adler pflegen. Ich könnte mir vorstellen, dass die Zusammenarbeit mit Pf. Adler sich für Ihre Dienste verwenden liesse. Z.B. hat Pf. Adler bei uns einen Lehrgang gehalten "Die Bibel als Lebensgrundlage" mit ganz verschiedenen aktuellen Themen, wie z.B. "Gotteswort durch Menschenmund", "Mensch und Mitmensch", "Der Christ und die Obrigkeit", "Angst und Glaube", "Ich habe keine Zeit", "Wie gebe ich die Antworten weiter" (Gesprächsführung) usw. Diese Referate sind teilweise auf Band aufgenommen, sodass ich dann mit unserem Bandgerät in unsere umliegenden Bezirke reisen kann. Allerdings erscheint mir zuerst notwendig, dass ich von Ihnen mindestens zwei aktuelle Vorträge übernehme, damit das Anliegen gerade der Gossener Mission deutlich dargestellt und zum Ausdruck gebracht wird. Ich muss es Ihnen nun selbst überlassen, ob Sie es und wie Sie es für möglich halten. Vielleicht spricht Sie Herr Pf. Adler daraufhin einmal an. Mir liegt jedenfalls sehr daran, dass ich mit Ihnen und Ihrem Werk in enger Arbeitsverbindung bleibe.

Wir sind dankbar, dass sich alles noch unerwartet so entwickelt hat; wir wissen aber auch, dass uns damit eine grosse Verantwortung auferlegt worden ist. Darf ich bitten, dass Sie von sich bald hören lassen. Mich würde auch interessieren, wie Sie persönlich für Ihre Arbeit geplant haben.

In brüderlicher Verbundenheit grüßt Sie

Ihr dankbarer

H. Kammisch

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 8.10.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer S. Hartmann
Pfarramt der Brüdergemeine
Kleinwelka bei Bautzen

Lieber Bruder Hartmann,

ganz herzlichen Dank für Ihren so freund-
lichen Brief vom 2.10. Ich freue mich sehr, daß Sie mit meinem
Dienst einigermaßen zufrieden waren.

Nun möchte ich Ihnen herzlich danken für das große Opfer von
500.-- DM ,

das Sie für uns gebracht haben. Bitte grüßen Sie alle Gemeinde-
glieder und geben Sie den Dank weiter.

Für unsere Januar-Tagung vom 7. - 11.1.59 habe ich Sie bereits
vornotieren lassen.

Mit ganz herzlichen Grüßen - auch an Ihre liebe Frau - bin ich

Ihr dankbarer

MR

Pfarramt der Brüdergemeine
Kleinwelka bei Bautzen

Kleinwelka, den 2. Okt. 58

An die
Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner - Mission
Berlin N 58, Göhrener Str.11

Lieber Bruder Schottstädt!

Es ist mir ein inneres Anliegen, Ihnen noch einmal für den brüderlichen Dienst zu danken, den Sie uns an unserem Missionsfest getan haben. Ich habe es als notwendig und wohltuend empfunden, daß unsere Gemeinde einmal anders angesprochen wurde, als sie es von den früheren Missionsfesten her gewöhnt ist. Vielleicht hat mancher ganz neu hören dürfen und ist dabei aus seiner Gleichgültigkeit und frommen Mittelmäßigkeit aufgerüttelt worden. Haben Sie Dank auch für das brüderliche Gespräch, das wir miteinander haben durften. Unser Kirchenrechner hat Ihnen in diesen Tagen 500.- DM überwiesen. Gott segne Ihren Dienst!

In brüderlicher Verbundenheit grüßt Sie herzlich

Ihr dankbarer

A. Gertmann.

Herzliche Grüße auch an Ihre liebe Frau.

, d. 28.7.1958

Herrn
Pastor Hartmann

Kleinwelka b. Bautzen

Lieber Bruder Hartmann,

das Programm für das Missionsfest am 28.9. nehme ich so an, wie Sie es angegeben haben. Natürlich bin ich damit einverstanden, wenn Sie im zweiten Teil am Nachmittag den derzeitigen Stand der Brüdermissions mitteilen. Die Lichtbilder, die ich mitbringe, werden durchweg von der Arbeit in Indien Zeugnis geben. Für die Plakate, die Sie planen, schicke ich Ihnen hiermit einige Lichtbilder aus Indien.

Mit sehr herzlichen Grüßen

Ihr

4.8. abgez. mit Indien-Rakete

6.8. ebenfalls

Gos. (8. 4. 1958) *MS*

(Bruno Schottstädt)

a. v. Gossner, 100. Tiedem.

12. 8. 1958

Pfarramt der Brüdergemeine
Kleinwelka bei Bautzen

Kleinwelka, den 22.Juli 1958

An die
Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner - Mission
Berlin N 58, Göhrener Str.11

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihre freundliche Zusage zum 28.September.
Betreffend den Verlauf der Veranstaltungen schlagen wir folgendes
Programm vor:

Sonnabend:	19.30 Uhr	Lichtbildervortrag
Sonntag:	9.30 "	Festgottesdienst
	11.- "	Kindergottesdienst
	14.30 - 17.- Uhr	Festversammlung
	(etwa von 15.30 - 16.- Uhr Kaffeepause)	

Wenn es Ihnen recht ist, so würde ich im 2.Teil der Festversammlung
gern einen Bericht über den derzeitigen Stand unsrer Brüdermission
geben.

Mit herzlichen Segenswünschen für Ihren Dienst grüßt Sie

Ihr *A. Gossner*.

P.S. Wir sähen gern Lichtbilder aus der Arbeit in Indien!

bitte zugunsten!

Geben fällt mir ein: Wir möchten gern in der Muffentopf mit Pflanzen
für den Muffentopf arbeiten. Diese finden wir zum 15-20 Gelder und
für Muffentopf in Indien, um für auf den Pflanzen zu haben.
Mann für und so gut pflanzen können, wir sind unser Glück.

A. G.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 5.7.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pastor H a r t m a n n
Pfarramt der Brüdergemeine
Kleinwelka bei Bautzen

Lieber Bruder Hartmann,

wir sind bereit, in Ihrer Gemeinde am
28.9. ein Missionsfest durchzuführen. Wenn ich selber im Lande
bin, so will ich gern zu Ihnen kommen, sonst einen anderen Mit-
arbeiter bitten. Bitte schreiben Sie uns recht bald das Programm
für dieses Fest, damit wir vorplanen können. Wir haben Lichtbilder
aus Indien, aus der Arbeit von Bruder Symanowski in Mainz und un-
seren Wohnwagen zur Verfügung und auch anderes Material aus der
Oekumene. Es könnte also so gehen:

Samstag abend: Lichtbildervortrag

Sonntag: Gottesdienst und Kindergottesdienst und
nachmittags: der Festvortrag.

Ihrer Antwort entgegensehend, bin ich
mit freundlichen Grüßen
Ihr

189.

Pfarramt der Brüdergemeine
Kleinwelka bei Bautzen

Kleinwelka, den 27. Juni 1958

An die
Evang. Kirche in Deutschland, Gossner-Mission
Berlin N 58, Göhrener Straße 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Schon im vorigen Jahr hatte ich mich an Sie wegen Ausgestaltung eines Missionsfestes gewandt. Sie hatten sich auch bereit erklärt, einen Bruder zu uns zu schicken. Leider konnte dann aber das Missionsfest zu dem vorgeschlagenen Termin nicht stattfinden. Nun möchte ich für dieses Jahr noch einmal bei Ihnen anklopfen und Sie fragen, ob Sie uns nicht in diesem Jahr an unserem Missionsfest helfen können. Ich nenne Ihnen gleich 4 Sonntage, an denen es uns passen würde: 24. Aug., 31. Aug., 21. Sept., 28. Sept. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir bald auf mein Schreiben antworten könnten.

In brüderlicher Verbundenheit grüßt Sie herzlich

Ihr

H. Göttsmann.

Martin Heckel
stud.theol.

Jena, den 16.9.1958
Gartenstr.3.

Lieber Bruno!

not Bz.
Deine Einladung vom 29.8.58.
habe ich in Jena vorgefunden. Herzlichen Dank!
Ich möchte mich also für den 20.9. anmelden
und würde Dich bitten, mir nach Möglichkeit bis
Montag, den 22.9. Unterkunft zu besorgen.

Mit Wolfram stehe ich augenblicklich nicht
in Verbindung, nehme aber an, daß er auch kommen
wird.

Ich hoffe Dich am Samstag in alter Frische
zu treffen und bleibe

mit freundlichem Gruß

Dein

Martin Heckel

Absender: Martin Heckel

J e n a

Gartenstr. 3.
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

.....
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



H e r r n

Bruno Schottstäd t

B e r l i n N.58

Göhrener Str. 11.

.....
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Goßner-Mission

Berlin N 58, am 24.7.58
Göhrener Str. 11

Herrn
Martin Heckel

J e n a
Gartenstr. 3

Lieber Herr Heckel,

wir müssen unseren Plan für W. noch einmal ändern, da die Situation dort eine andere geworden ist. Wir haben aber ausgezeichneten Ersatz: unser Pastoren-Arbeitslager in Groß-Kayna (Geiseltal) vom 1.-20.8. Ich bitte Euch beide, dieses Arbeitslager mitzumachen, denn dort fehlen uns die Leute, während in W. nicht so viel gebraucht werden. In Gr.-K. arbeiten 10-12 Leute und reißen eine Kirchturnruine ab, sie legen dafür eine Grünfläche ab. Außer 7 Pastoren sind mit Euch 4 Studenten dort. Natürlich rechnen wir dies Euch als Praktikum an.

Ich werde Martin Ziegler, den Pastor von Gr.-K., bitten, Euch die genauen Anfahrwege mitzuteilen. Solltet Ihr bei dem 28.7. bleiben müssen, so könnt Ihr bereits an diesem Tag anreisen.

In der Hoffnung, daß Ihr mich recht versteht und nun auch gern nach Gr.-K. fahrt, bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

Jena, den 20. 6. 58.

Lieber Herr Schottstädt!

Vor haben Ihre Einladung vom 27. 6. erhalten.
Obwohl wir der Meinung sind, daß eine Zusammenkunft
in Jena für uns Zeit und Geldsparender gewesen wäre,
nehmen wir ^{die} Einladung an. Allerdings müßten wir
von Ihrem Angebot auf Fehrgeldversicherung Gebrauch
machen. Wir würden aber gern die Gelegenheit zur Besichtigung
persönlicher Dinge nutzen und deshalb schon am nächsten
nächsten Berlin reisen. Ist es wohl möglich, uns von dort zu
wohl bis Sonnabend Quartier zur Verfügung zu stellen?
Für Ihren herzlichen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Antonia Kucher Rudolf Wolzmann

Absender:

Maxim Hechel

z.H. Pöllwitz

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Kr. Zeulenroda

Pfarrhaus

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Sein

Bruno Schottländer

Berlin NO5-8

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 21.8.1958
Göhrener Str. 11
RuF: 44 40 50

Frau
Anna H e g e m a n n
Güntersberge (Harz)
Am Brauteich 1

Liebe Mutter Hegemann,

herzlichen Dank für Ihre Mitteilung. Das Ehepaar Buchenau wird noch selber an Sie schreiben, wann und wie es eintreffen wird. Ich freue mich, daß Sie helfen können und hoffe, daß das Pärchen Buchenau bei Ihnen ebenso guten Urlaub verleben kann, wie wir.

Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute - auch den jungen Leuten - und bin mit herzlichen Grüßen, zusammen mit meiner Frau,

Ihr

MR

Gießen den 16/8 58.

Lieben Familien Hoffmeister!

Ihre Briefe haben ich erhalten, welche Ihnen zeigen
wird, daß alles in Ordnung geht, das ich auch
nun in der Zeit das Zimmer beziehen, stellen
dann ein Kinderbett mit auf, mit Luftweiser
müssen Sie sich versehen ob wir beziehen sollen,
oder ob solche mit gebracht wird. Dies werden
ich auf der Kinderhaltung malen, darauf
es noch dort auch wohl etwas nötig bedarf wird.
Doch geht es mir gesünder als ich noch
ganz gesund. Ihre Kinder geht es sehr gut, ich
auch sehr gut. Alles zusammen + die jungen Leute.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 14.8.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Frau
Anna Hegemann
Güntersberge/Harz
Am Brauteich 1

Liebe Frau Hegemann,

heute komme ich mit einer dringenden Bitte zu Ihnen. Wir suchen für ein Pfarrerehepaar mit kleinem Kinde (Baby) noch einen guten Urlaubsplatz, und ich dachte an Ihr Haus. Haben Sie das große Zimmer vom 8. - 27.9. frei und würden Sie das Ehepaar aufnehmen? Es sind ganz prächtige junge Leute, die Ihnen bestimmt viel Freude machen werden, Ich bitte darum, daß Sie mir schnellstens Nachricht geben, ob das Ehepaar Buchenau in der genannten Zeit im September zu Ihnen kommen kann.

Ingrid hat uns prächtig geholfen, und wir hoffen, daß auch sie selber in Berlin ^{aus} manche Freuden gehabt hat. Meine Frau war mit ihr ein paar Mal/und sie ist auch ab und an allein unterwegs gewesen. Schade, daß wir sie nicht ganz behalten können.

Grüßen Sie bitte Ihre Kinder und seien Sie selber ganz herzlich begrüßt von

Ihrem

1 Freiumschlag



Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 2.6.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Durchschrift an Herrn Pf. Bäumer gesandt

E i l b o t e n

Herrn
Pfarrer H e i n
Bad D ü b e n
Ev. Pfarramt

Lieber Bruder H e i n ,

nach Rückkehr aus den ersten Urlaubstagen finde ich Ihr Schreiben vom 10.5. hier vor - apropos Gruppenarbeit im Kreise Eilenburg. Ich kann mir denken, daß es sich bei dem Projekt um dasselbe handelt, das mir Fritz Bäumer bereits angeboten hat. Ich bin bereit, am Freitag, den 6. Juni vom Harz aus, wo wir noch für einige Tage Urlaub verbringen, zu Ihnen und zu Bruder Bäumer herüberzukommen, um das genannte Projekt zu besichtigen.

Sollte Ihnen der Freitag auf keinen Fall passen, so könnte ich auch noch am 7.6. Ich notiere aber den 6.6. vor und, wenn von Ihnen keine anderer Bescheid kommt, werde ich an diesem Tag bei Ihnen vorsprechen. Ich fahre zunächst zu Bruder Bäumer, und wir kommen dann zusammen.

Sollten wir auf den 7.6. gehen müssen, so antworten Sie mir bitte schnellstens nach: Güntersberge/Harz, Brauteich 1
bei Frau Anna Hegemann.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

f.d.R. *J. Reetz*
(Sekretärin)

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

Evang. Pfarramt

Bad Dübén

Tgb.Nr. 666/58

Bad Dübén, den 23.5.58

Bankkonten: Sparkasse Bad Dübén Nr. 360 und 361

Postcheck: Leipzig Nr. 12736 — Telefon 326

Herrn

Pfarrer Wolf-Dietrich Gutsch

z.Zt. Erfurt, z. Hd. v. Herrn Senior Mebus

Lieber Bruder Gutsch!

Heute bekam ich einen Anruf von Bruder Bäumer; bitte versuchen Sie doch auf jeden Fall, am 28.5. nach Eilenburg zu kommen, auch wenn weder er noch ich hier sind. Sie sind vom Bahnhof Eilenburg zu Fuß in etwa 20 Min. am Ziel: Horschke, Wedelwitz bei Eilenburg. Lassen Sie sich bitte vom Bahnhof den Weg nach dem „Berg“ zeigen; wenn Sie den Berg hinaufgehen, der übrigens mitten in der Stadt liegt, finden Sie auf halber Höhe links eine Straße abzweigend. Sie haben dann nur noch 5 - 7 Min. zu laugen. Frl. Horschke wird Ihnen alles weitere berichten. Leider kann ich es brieflich nicht gut. Es wäre aber gut, wenn Sie sich nicht zu knappe Zeit mitbrächten. 2 - 3 Std. würden Sie an Ort und Stelle wohl zu verhandeln haben. Bruder Bäumer bittet noch einmal ausdrücklich darum, den Besuch zu ermöglichen, wenn es irgend geht.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

hies

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin, am 3.7.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Frau
Martha H e n n i g
Prittitz bei Weißenfels
(Sachsen-Anhalt)

Sehr geehrte Frau Hennig,
herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom
8.6. Ich hatte mich nach Ihrem Besuch hier bei mir in Frankfurt
um einen Dienst für Sie bemüht. Ich habe von dort aber eine Ab-
sage bekommen.

Zur Zeit kann ich Ihnen keine Stelle empfehlen, da ich in diesen
Dingen nicht genug Bescheid weiß. Ich rate Ihnen, daß Sie an
Ihren Superintendenten in Weißenfels schreiben und ihn um Hilfe
bitten (Superintendent Pape). Der hat bestimmt einen Überblick
und wenn nicht, so kann er Ihre Anfrage an die Kirchenleitung
in Magdeburg weitergeben.

Mit freundlichen Grüßen!

MG

Prithitz, d. 8. 6. 1958

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Ich möchte mich hiermit nochmals an Sie wenden, ich würde
nicht ob Sie sich mit einmal auf meinen Lebenslauf bei Ihnen
im Okt. 1958 einer Vermittlung sich zu erinnern können!
Sie hatten mich damals meine Autographen sich einzuholen.

Sie besprochen mit einmal eine Aufnahme in ein
Heim in "Frankfurt" a. O. und wollten eine Aufnahme mit
demselben vereinbaren, ich wollte damals nicht insel
und Aufenthalt sondern mich mit Arbeit in Hilfsleistung
bewerten lassen, da ich auch Kräftig bin. Und war ich
von Beruf Arbeiterin der Konfektion, selbstständig gewesen! -

Meine Brute beginnt sich jetzt 194. my. Brute, 22,70 Waisen
werte! Bin Vorp. und Kindheit Pfl., seit 1946, verheiratet,
seit 1945, durch diese Verhältnisse, und ohne Familie.

- Oder könnten Sie gefälligst mich einen anderen
geeigneten Ort, ob wäre mit mich sehr gern mit
wenn ich eigene Beschäftigung hätte mit der übrige
Hilfsleistung des Heimes. (inspfl. Fürsorgezustand)

Ich könnte mich mit außer dem Heim eine Lebensmit-
tel annehmen mit selbstständiger Wirtschaftsführung,
habe mich gern, und bin gesundheitsvoll und
zufriedenstellend, was in der Beschäftigung mit in einem
angenehmen Dienst befähigt gewesen. Sie völlig selbstst. wogl.
Alter 40 Jhr, habe noch ein sehr vorteilhafter äußere! -

Ich bitte Sie sehr höflichst sind mein Schreiben in Anerkennung
beurteilend zu sein wollen

Antw. (unten)

grüßet,

mit freundl. Gruß,

Hilfsleistungswoll,

Jan. verw. Mutter Heimg. yb. Wirtin

Prithitz, B. Wirtin, (unten)

(L. Schottstädt)

[illegible]

Pastor Hentschel

8.21. Bad 5 Abzungen

Karl-Marx-Straße 50

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

bei Familie Simon

11.6.58 Kinderbesuchsgeld!

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschlußfachnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

[illegible]

Postkarte



Herrn

Wolf-Dietrich Gutsch

Berlin N. 58

Göhrener Straße 11

Ev. Kirche d. Gossnermönchen

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 4.7.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Martin Hoffmann

J e n a
Joh. Friedrich-Str. 9

Lieber Herr Hoffmann,

schade, daß Sie am 27.6. nicht hier sein konnten. Da Sie nun aber doch fest dabeibleiben, das Praktikum bei uns abzuleisten, kann ich Sie noch nicht am 12.7. nach W. gehen lassen, da ab 15.7. der verantwortliche Leiter des Einsatzes dort ist. Ich bitte Sie, am 14.7., zusammen mit Ihrem Freund Martin Wichmann, hier bei mir sich zu melden, damit wir den Dienst besprechen können und ich Sie dann ab 15.7. raus-schicken kann.

Bitte schreiben Sie mir, wann Sie am 14.7. hier eintreffen werden. Natürlich können Sie für die Nacht zum 15.7. hier bei uns schlafen.

Ihrer Antwort entgegensehend, bin ich

mit freundlichem Gruß

Ihr

W.

Jena, den 2. 7. 58

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schottstädt!

Es tut mir sehr leid, daß ich nicht zu der Vor-
besprechung, am 27. Juni zu Ihnen kommen
konnte! Martin Weichmann, der sich wohl für
den 27. Juli oder früher angemeldet hatte, und
ich haben nun die Abreise, am 12. Juli, also
etwas früher als ursprünglich vorgesehen, nur auf
die Reise nach Weichenschloß zu begeben. Deshalb
möchte ich anfragen, ob wir vorher in Berlin bei
Ihnen vorbeikommen, oder ob wir uns direkt
nach Weichenschloß begeben sollen.

Recht herzliche Grüße Ihr Martin Hoffmann

Absender:

Christian Hoffmann

Jena

Ort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Joh.-Friedr.-Str. 9

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Gossner-Mission

Berlin N 58

Göhrene Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

11/18/185

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 1.9.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer H o l t z
H a l l e (Saale)
Robert-Blum-Str. 11

Sehr geehrter Herr Pfarrer Holtz,
anbei übersende ich Ihnen ein
neues Dankschreiben und bitte Sie, das Versehen zu entschuldigen.
Mit den besten Wünschen für Ihren Dienst und freundlichen Grüßen

Anlage

4

Ja,

Gullen v. d. 30. 8. 58.

Viå fahen min den fuffen v.
20,- den beståligt.
19 fahen Huan alr 125,- den gaffick!

For Goltz.

Absender: Pfarrer Friedrich Holtz
Halle (Saale)
Robert-Blum-Straße 11

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

VOLKSKAMPF
GEGEN DEN
ATOMTOD



an Fr. Fierck in Dautfern

Görsner = Mission

Berlin N 58

Görsner Nr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

III/18/185

, d. 31.7.1958

An die Herren

Konsistorialrat Hootz, Berlin O 2, Neue Grünstr. 19

Dr. Müller, Ibbenbüren/Westf., Große Str. 96

Superintendent Stappenbeck, Forst/Lausitz, Kleine Amtstr. 2

Sehr geehrte Brüder,

hiermit kann ich Ihnen endlich die Texte überreichen, die wir für unsere Ost-West-Tagung vom 1. - 5.9. ausgesucht haben. Wir möchten in den Tagen den 1. Johannes-Brief als Grundlage nehmen und haben drei Textabschnitte ausgesucht. Wir bitten Sie, sich an diese Auswahl zu halten. Es ist natürlich in Ihr Belieben gestellt, innerhalb dieses Abschnittes weniger Verse zu nehmen. Wir bitten Sie, die Verteilung folgendermaßen anzunehmen.

2.9. (Hootz) 1. Joh. 1,5 - 2,11

3.9. (Müller) 1. Joh. 2,12 - 2,28

4.9. (Stappenbeck) 1. Joh. 3,11 - 4,6

Am 2.9. wird nach der Bibelarbeit Generalsuperintendent Jacob sprechen über das Thema "Der Dienst des Christen in der Kirchengemeinde"; danach ein Holländer über "Der Dienst des Christen im beruflichen Alltag".

Am 3.9. nach der Bibelarbeit ein Westdeutscher und am Nachmittag Günter Wirth (CDU): "Christliche Existenz im sozialistischen Raum".

Am 4.9. nach der Bibelarbeit: Referent noch nicht bekannt - Thema auf jeden Fall "Dienst des Christen in den Entwicklungsländern", vielleicht besonders Naher Osten. (derzeitige Probleme).

Nach den Bibelarbeiten soll jedes Mal im Plenum kurz diskutiert werden. Tagungsteilnehmer: Theologen und "Laien" aus beiden deutschen Staaten und aus dem Ausland. Tagungsort: Göhrener Straße 11. Beginn mit der Bibelarbeit am Morgen, 9.00 Uhr.

Sollten bei Ihnen noch Fragen bestehen, so bin ich gern bereit, schnellstens zu antworten.

Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr dankbarer

hs
(Bruno Schottstädt)

*1. Durchschrift an
Günter Buchenau*

10. 10. ^{ein h.} Knecht'sche.

Rofla, am 24. 9. 58

1 kg⁰⁰

13. 10. - R. K. K. K.

14. 10. - K. K. K. K.

Lieber Bruno:

Es ist nun vorbei und überstanden. Also, jetzt kann es an die Arbeit gehen. Eigentlich wollte ich ja vor dem 15. 10. noch 'mal zu Dir kommen, um mit Dir zu reden. Aber ich denke, daß können wir auch am 15. alles erledigen. Ich habe hier zu Hause noch so viel zu tun. Du weißt, im Hause und auf dem Felde. Da die Schwiegereltern ganz allein sind, möchte ich ihnen noch helfen, jetzt ist, wo ich das letzte Mal zu Hause bin. Die können ja dann alles notwendige besprechen. Du wirst sicher schon eine ganze Menge für mich zu tun haben. Aber dann komme ich ja zu Dir.

Nur mußt du mir eine Bestätigung mit diesem Stempel und so weiter schreiben, daß ich am 15. 10. meinen Dienst bei Euch antrete. Weißt du, sonst fangen sie mich an der Kontrollstelle weg, wenn ich so mit zwei schweren Kofferndampfern andampfe. Vergiß bitte nicht, die Bestätigung zu schreiben, damit ich keinen Ärger bekomme. -

Schlafgelegenheit hast du ja für mich. Und dann werden wir schon weiter sehen. Hoffentlich klappt es mit dem Bezug. Auf die Zusammenarbeit mit Dir freue ich mich. Sonst kann ich doch endlich einmal etwas Versüßendes tun. Die Examen-spanerei war doch zu blöd. Von Martin soll ich grüßen.

Sei du mit den Deinen herzlich begrüßt
bis zum Wiedersehen.

immer

Dein

Martin

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 16.9.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Martin I w o h n

H a l l e (Saale)
Am Kirchtor 29
bei Pfarrer Hinz

Lieber Martin,

bist Du noch kräftig "drin"? Ich hoffe, daß Du bald
alles, was man von Dir verlangt, erledigt hast.

Hab' herzlichen Dank für Deinen Brief vom 28.8. mit der Zusage für
die neuen Perspektiven. Ich kann Dir natürlich im voraus keine Woh-
nung besorgen, bin selber für mich auf der Suche. Du mußt dann am
15.10. einfach herkommen und anfangen, und dann wird sich auch schon
alles einspielen.

Ich wünsche Dir für Dein Examen alles Gute und hoffe, daß Du dann
gleich danach nach Berlin kommst, um mit mir alles zu besprechen.

Grüße Marlies schön und sei Du herzlich begrüßt von

Deinem

Bern.

Rofla/Karz,

am 28.8.58

Lieber Bruno!

Für deinen Brief danke ich dir sehr. So habe ich nun ein unmittelbares Ziel, für das ich arbeite. Über deinen Vorschlag habe ich mich sehr gefreut. Also dann fange ich am 15.10. bei dir an. Zunächst einmal komme ich allein. Wenn das Examen beendet ist, komme ich 'mal nach Berlin, damit wir alles schon vorher besprechen können. Auf die Arbeit freue ich mich schon mächtig. Vor allen Dingen auf unsere Zusammenarbeit. Das wird bestimmt prächtig. Geht dir noch, als ich letzstens bei dir war, sagtest du, du brauchtest noch einen Mann für die Wohnwagen. Und da sagte ich, das würde ich gern machen. Na, und nun ist es so gekommen. Wenn eben all unsere Pläne ins Wasser gefallen sind, müssen wir eben dieselbe Sache von Berlin aus machen. Jetzt wird schon visen, wie es am besten zu machen geht.

da hier hien zuhause ist, sitze ich im Augenblick
zu Hause und arbeite hier.

Nun sei du und deine Familie
ganz herzlich gegrüßt von deinem

Martin

Schönen Gruß von meinem Weib. Dieses Briefpa-
pier gehört ihr. Ich habe sonst anderes. Vor allem
dingen der Umschlag nicht so sehr lieblich
aus. Was macht Kienle eigentlich? Ist seine
Arbeit fertig? -

Herrn
Martin I w o h n
H a l l e (Saale)
Am Kirchtor 29
bei Herrn Pfarrer Hinz

Lieber Martin,

Du hast Recht: ich bin ein schlechter Bruder wieder einmal geworden und informiere Dich nicht gut.

Forst fällt gänzlich ins Wasser, d.h., sie wollen auch 2 junge ledige Leute haben. Dort können wir eher starten als in H., weil diese Ecke zu Jacob gehört.

Was nun Deinen Dienst bei uns angeht, so habe ich mir zusammen mit Dietrich u.a. noch einmal einen neuen "Perspektivplan" zusammengebaut. Ich bin damit einverstanden, daß Du bis zum 15.10. nichts tust. Dann aber brauchen wir Dich! Ich möchte Dir anbieten, daß Du die ganze Wohnwagen- und Zeltarbeit übernimmst. Es hat sich herausgestellt, daß wir noch mehr kleine Zelte haben müssen. Folgendes wäre zu tun:

- 1.) Ständig Studenten und Jugendliche werben für diese Arbeit
- 2.) Die Leute während des Einsatzes betreuen und so, wie ich es getan habe, in den Sommermonaten mit draußen sein
- 3.) Die Gemeinden, in denen die Wohnwagen stehen, oft besuchen, dort predigen etc. *in'so. - Dorf - Wägen u. d.*
- 4.) Die Wohnwagen in jeder Weise erhalten
- 5.) Die Pastoren, in deren Gemeinden Wohnwagen stehen, von Zeit zu Zeit zusammenfassen zu Gesprächen.

Es kommt sicherlich manches, was nicht eingeplant werden kann, noch dazu. Für diesen Dienst mußt Du Deine Wohnung in oder bei Berlin haben - außerdem motorisiert sein. Das geht in Ordnung. Auf diese Weise wäre Deine Frau auch bei uns dichter dran, und wir könnten hier öfter zusammensein. Ich selber werde auch in Berlin bleiben und hier ein Teilgebiet unserer Arbeit übernehmen. Zu der Wohnwagenarbeit dazu könntest Du hier unser Laien-Seminar ausbauen und verantwortlich leiten. Ich glaube, es wäre gut, wenn wir beide hier in Berlin fest zusammen arbeiten und dann von hier aus draußen die Dienste betreuen: Du die Wohnwagen - ich die Gruppen. Natürlich müßtest Du für Missionsfeste und Vorträge, wie ich auch, ebenfalls zur Verfügung stehen. Später könnten wir versuchen, daß Du neben Deinem Dienst den Sommereinsatz als ein Stück Vikariat angerechnet bekommst und außerdem für kurze Zeit noch einem Pastor in Berlin nebenbei anvertraut wirst. Dann hätten wir Dich durch, und Du könntest hauptamtlich unser Mann bleiben. Wir wären hier beieinander als Gruppe in Berlin: Dietrich macht in der Jugendkammer, Willibald kommt vielleicht nächstes Jahr zu uns als Studiensekretär, Gerhard Johann als Publizist, und ich mache die Ost- und Westarbeit. Eine Wohnung werde ich Dir dann besorgen. Es ändert sich ständig etwas, wir aber müssen zusammenhalten und uns gemeinsam durchbringen.

Bitte äußere Dich bald zu meinem vorgeschlagenen Plan. Ich brauche Dich als Theologen und Mitarbeiter.

Ich wünsche Dir viel Kraft für die Vorbereitung und hoffe, daß Du recht gut durchmarschierst. Es wird schon alles klappen!

b.w.

Grüße Deine Frau recht herzlich und sei Du selber herzlich ge-
grüßt von

Deinem

Br.

N.S. Meine Polenreise ist abgelehnt worden, und ich war nun
selber in Großkayna. Der Arbeitsdienst dort geht gut. Die zehn
Leuten haben auch bereits im NAW mitgearbeitet.

Schwarze Pumpe klappt auch gut, und in Unseburg ist alles noch
ungeklärt. Wir hoffen aber, daß der Dienst weitergehen kann.
Die Brüder leben jedenfalls dort prächtig zusammen.

D.O.

Halle, am 4. 8. 58
an Herrn Dr. 28
in Leipzig.

Lieber Bruno!

Eben deinen Brief erhalten. Danke dir sehr, daß du so bald geschrieben hast. Übrigens, deinen Brief habest du wohl noch nicht erhalten. Darin hatte ich vermutet, du hättest zu merken, daß ich nicht kann. Es geht wirklich nicht. Du mußt das einsehen. Außerdem kann ich mich an eine Verabredung diesbezüglich nicht erinnern. Wir haben bestimmt nicht davon gesprochen. Es tut mir leid, dir nur immer Absagen geben zu müssen. Habe ich doch bereits seit 2 vollen Jahren für Hofmann nichts getan. -

Ich nehme an, du habest meinen Brief noch nicht. Da habe ich dir den Examenstermin mitgeteilt. Vom 15. - 13. 9. beträgt der Spaf. Und dann bin ich hindurch. Aber ich denke, vor dem 15. 10. tue ich nichts. Ich werde dann noch den Schwefelstein bei der Obst- und Kartoffel-ernte helfen; das soll mein Erhebungsurlaub sein.

Ja, und was wird dann? Hoffentlich finden wir etwas. Sie wollen uns offensichtlich nicht. Überall dasselbe mit den Brüdern. Nur 2 ledige Leute! Das ist doch Quatsch. Damit diese Banauer ihre verfaßte Arbeit auf uns abladen können. Da gehe ich nicht hin!! Ansonsten stehe ich nach wie vor wie eine Einsie zu der Sache. Falls wir 2 Leute für Fort haben, würde ich meinen, daß sie unter allen Umständen auch von dort bezahlt werden. Ein jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert. Wir brauchen diese finanzielle Belastung nicht auf Hofmann zu laden. Sie sollen bezahlt werden, ohne daß die Freiheit ihrer Arbeit dadurch in irgend einer Weise eingeengt wird. Die Freiheit der Arbeit kann in diesem Falle auch nicht mit Geld erkaufte werden. Im großen und ganzen muß wohl. Aber wenn man unsere Leute dort nicht in Freiheit arbeiten lassen will, haben sie dort nichts mehr zu suchen und sollen wieder fortgehen, ob sie nun von uns bezahlt werden oder nicht. Ich meine also: selbst wenn wir sie bezahlen, können sie in der Freiheit des Experimentierens behindert werden. Also sollen sie

von den Brüdern dort bezahlt werden, ohne viel damit zu verhandeln
oder festzusetzen. übrigens meine ich, daß es nicht gut ist, so zu verfahren.
In H. 20: heute, in Fort 20: in Sprenkel 2 usw. Das hat wenig Sinn.

Eine fruchtbringende Arbeit kann da kaum gedeihen. —

Eben hat mich Martin Uhl- Oetler angerufen, d. h. er wollte hier was-
chen, der im Augenblicke jedoch nicht da ist. Und eben dieser besagte Martin
sagte mir, du hältst in der Kirche, Potsdamer Kirche wohl, einen sehr
ordenlichen Artikel losgelassen. So wirst du also hier und da im Lande
als guter Mann genannt. Das nur zur Stärkung deiner Eitelkeit. Und
jetzt spaz' beiseite. — Was ist mit Unseburg los? Ich will nicht ren-
nieren. Aber wie soll das weitergehen? Überall wird was das fas abgedreht.

Sehr hoffnungsvoll ist das nicht. Hast du schon etwas Neues auf Lager?
Du grundsätzlicher Arbeit wollen wir uns also nicht haben. Und so überall
den Ausputzer, den Ausbesserer und Fleischer sollen wir machen. denen
werden wir ganz schwer etwas husken.

Darmit wäre es für heute genug. Schreibe mir bald zur Lage und
sei ganz herzlich gegrüßt von
deinem
Martin

Halle, am 28. 2. 58

Lieber Bruno!

Für deinen Brief und die Bilder meinen Dank. Deine Bitte betr. Kiebbildervortrag am 9. 8. muß ich leider ablehnen. Du weißt, uns geht es sonst gar nicht so sehr um die Zeit. Auf ein paar Tage kommt es uns nicht an. Aber diesmal geht es nicht. Die Zeit drängt sehr. Am 14. 8. ist der Termin. Und ich habe noch viel zu tun. Ich muß mit der uns bis dahin verbleibenden Zeit sparsam umgehen. Wenn ich Examen habe, stehe ich zur Verfügung. Wie steht es übrigens mit Forst? Du informierst mich gar nicht über den Stand der Dinge. Das ist schlecht. Ich habe doch schließlich alles Interesse daran. Oder steht es mies? Laß 'mal von dir hören, aller Knochen. Ich habe es sehr bedauert, daß wir uns in Halle nicht gesehen haben. Ich hatte extra für deine Kinder einen Korb Kirchen mitgebracht. Es waren bei uns die ersten. Doch ich konnte sie nicht abhändigen, weil sie sonst verderben bei Euch angenommen wären. Die ersten Kirchen sind nämlich sehr viel mehr porzellan schnell. So habe ich sie hier unter verschiedenen Decken aufgeteilt. Die anderen Kirchen sind ja jetzt erhalten. Es waren die letzten und zum Fortschicken am besten geeignet. Sonst gibt es hier nichts Neues. Was machen die Genossen des Glaubens? Arbeiten sie auch tüchtig? Also schreibe uns einmal wie es aussieht. Hoffentlich kommen wir zum Zuge. Die Gräpe hat uns Hans-Peter Paul ausgerichtet. Was war mit Unseburg? Gräpe alle von uns. Sei selber herzlich begrüßt von
deinem
Martin

Mein Beil läßt grüßen.

, d. 31.7.58

Herrn
Martin Iwohn

Halle/Saale
Am Kirchtor 29

Lieber Martin,

habe ganz herzlichen Dank für die Kirschen, die Du der Familie geschickt hast. Leider waren einige schon etwas verschimmelt und angefault. Die meisten allerdings könnten wir verputzen. Wir hatten abends richtige rote Mäuler. Sage den Dank bitte an Deine Schwiegereltern weiter.

Meine Polen-Reise ist noch nicht klar. Ich hoffe immer noch.

Du erinnerst Dich, daß wir bei Deinem letzten Hiersein klargemacht haben, daß Du mit Hilfe von Lichtbilder zusammen mit Martin Richter einen Gossner-Gemeindeabend in Großkayna/Geiseltal bestreitest. Martin Richter soll Indien machen und Du die Arbeit von Symanowski und unsere. Bitte schreibe mir ganz kurz, daß das klar geht.

Unsere Forst-Verhandlungen sind in den "Eimer gegangen". Sie wollen nur zwei ledige Leute, im Grunde genau dasselbe wie in H.. Der Unterschied ist nur der, daß Stappenbeck und Nickel unsere Sache klar vertreten haben, aber damit nicht durchgekommen sind. Es wächst wieder eine neue Konzeption, so wird es wahrscheinlich auch bleiben: man muß ständig seinen Plan umwerfen. Ich denke, daß Gott damit aber etwas vor hat, hoffen wir, daß wir seine Hörer wirklich und wahrhaftig bleiben. Schreibe mir bitte recht bald, wann Du Examen machst, damit ich Dich einplanen kann. Steh nur weiter treu zu uns, auch wenn alles anders kommt als wir denken. Sollte ich nicht nach Polen fahren, so bin ich am 9.8. auch in Großkayna.

Mit freundlichen Grüßen an Dich und die Deinen bin ich wie immer

Dein

Bv.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 4.7.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Martin I w o h n

H a l l e / S.
Am Kirchtor 29
bei Herrn Pfarrer Hinz

Lieber Martin,

ich war am Montag in Halle wie ein gehetztes Wild.
Ich kam leider erst um 11.30 Uhr an und mußte schon um 14.30 Uhr
wieder weg, weil ich abends hier in Berlin eine Kirchentagsver-
sammlung hatte. Am Dienstag war in in Lübbenau und Umgebung und
am Mittwoch bei Buchenau und in Magdeburg.

Sollte ich im August nach Polen fahren können, so komme ich mit der
Bitte, daß Du am 9. August in Großkayna einen Lichtbildervortrag
halten möchtest - während des Pastorenarbeitslagers dort in der
Gemeinde.

Ansonsten ist bei uns ständig viel los. An Ruhe ist nicht zu denken.
Heute abend muß ich nach, ^{Forst} um mit den leitenden Leuten dort unser
Projekt zu verhandeln.

Grüße Deine Frau ganz herzlich und sei Du selber herzlich begrüßt
von

Deinem

Brunner

Kalle, am 25. 6. 58

Lieber Bruno!

Nur ganz kurz. Vielleicht kommt Du doch hier übernachtet.
Am Montag abend, 18³⁰ Uhr, spricht nämlich der General, Jacob,
hier in Halle. Falls Du noch etwas mit ihm zu verhandeln
hast, wäre das eine günstige Gelegenheit. Wenn Du gleich wieder
zurückfährst, wäre es wohl doch zu anstrengend. Aus brüder-
licher Sorge heraus würde ich sagen: bleibe. Du wirst uns
ja schließlich noch erhalten bleiben. Hoffentlich kann ich mit zu
der Sitzung. Würde mich interessieren.

Ansonsten bin ich mit einem Gruss Dein

alter Martin

Übrigens liebe ich das Lied Nr. 246 immer mehr seit wir es
in Fildarschersee wirklich gesungen haben. An die Tage mit Dir
zusammen in Berlin denke ich gern zurück. So haben wir uns
doch wieder gefunden. Solche Diskussionen stärken und verbinden
mächtig untereinander.

, am 8.10.1958

Herrn
Generalsuperintendent D. Günter JACOB

C o t t b u s
Seminarstr. 26

Sehr geehrter Herr Generalsuperintendent, herzlichen Dank für die
Übersendung Ihres Referates. Wir werden es gern vervielfältigen
und den Mitarbeitern und den Teilnehmern an unserer Tagung zuleiten.

Unsere Kandidaten für Lübbenau und Pumpe haben an der Fakultät ihre
Examen hinter sich und müssen jetzt noch bei Oberkonsistorialrat
SCHRÖTER das gleiche Examen bestehen. Ich hoffe aber, daß dies bis
Ende November erledigt ist.

Zwei lutherische Sachsen arbeiten bereits in P. Wenn die Brüder alle
Arbeit haben, wird es gut sein, wenn Sie mit allen und mit uns hier
ein Zusammentreffen durchführen.

Bruder BAASE ist jetzt doch nach Schönfeld gegangen, worüber wir
uns sehr freuen.

SCHLESIERS Termin für's Examen ist der 18.10., danach wird er dann
nach Lieberose - wie geplant - übersiedeln.

Mit herzlichen Grüßen bin ich - wie immer -

Ihr dankbarer

Wg

Der Generalsuperintendent

der Neumark und der Niederlausitz

D. Günter Jacob

Tgb.-Nr. 988/58

Herrn

Prediger Schottstädt

B e r l i n N 58

Göhrenerstr. 11

Cottbus, den 26. Sept. 1958

Seminarstraße 26

Telefon 3369

Lieber Bruder Schottstädt!

Da mehrere Teilnehmer Ihrer Tagung den dringenden Wunsch ausgesprochen hatten, mein Referat in die Hand zu bekommen, übersende ich Ihnen die jetzt fertiggestellte Durchschrift und stelle es Ihnen anheim, ob Sie das Referat allen Teilnehmern der Tagung zugänglich machen wollen. Dies kann gern geschehen, da eine Veröffentlichung des Referats von mir nicht beabsichtigt ist.

In herzlicher brüderlicher Verbundenheit
Ihr

Anl.



Der Generalsuperintendent

der Neumark und der Niederlausitz

D. Günter Jacob

Tgb.-Nr. 827/58

Herrn

Prediger Schottstädt

B e r l i n N 58

Göhrenerstr. 11

Cottbus, den 1. August 1958

Seminarstraße 26

Telefon 3369

*Rechtliche Hinweise
mit der Kirche
beabsichtigt
4.8. 1958*

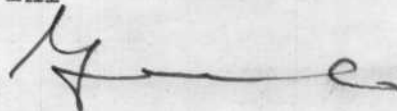
Lieber Bruder Schottstädt!

Unmittelbar vor Abfahrt in den Urlaub komme ich noch einmal auf Ihren gestrigen Telefonanruf zurück. Ich werde um 11.00 Uhr am 3.9. in Ihrer Wohnung zur Stelle sein, bin nachmittags in Weißensee engagiert, aber gern bereit, abends noch einmal zu einem Gruppengespräch zu erscheinen. Ich möchte Sie herzlich bitten, da ich vom 3. auf 4.9. ja dann in Berlin übernachten muß, für mich und meinen Chauffeur, Herrn Rennfranz, im Christlichen Hospiz in der Albrechtstraße Zimmer vorzubestellen. Alles andere dann nach dem 1.9.!

bestellt 4/8.58 Bz.

In brüderlicher Verbundenheit

Ihr



Der Generalsuperintendent

der Neumark und der Niederlausitz

D. Günter Jacob

Tgb.-Nr. 794/58

Herrn
Prediger Schottstädt

Berlin N 58

Göhrenerstr. 11

Cottbus, den 29. Juli 1958

Seminarstraße 26

Telefon 3369

*in allem
3.9. vorm.
14⁰⁰*

U.

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich möchte mich in meinem bevorstehenden Urlaub, wie Sie verstehen werden, nicht gern mit dienstlicher Korrespondenz befassen und wende mich deshalb im Blick auf die Vortragsveranstaltung am 3.9. schon jetzt an Sie. Das Thema ist soweit bearbeitet, ich muß aber noch wissen, wann und wo ich am Vormittag des 3.9. zur Stelle sein soll. Am Nachmittag habe ich in der Stoeckerstiftung ab 15.00 Uhr im Kreis der Volksmission (Senf) anderweitig zu referieren.

In herzlicher brüderlicher Verbundenheit
Ihr

G. Jacob

Bruno Schottstädt

Berlin N 58, am 12.7.58
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Generalsuperintendent D. Jacob

C o t t b u s
Seminarstr. 26

Sehr geehrter Herr Generalsuperintendent,

Brief vom 5.7., auf den ich hiermit kurz herzlichen Dank für Ihren
antworte.

Was Ihren Vortrag am 3.9. angeht, so soll er zeigen, welche Möglichkeiten der Mitarbeit von Laien in der Kirchengemeinde sind. Theologen und Laien, die auf dieser Tagung sind, sollen angeregt werden, darüber nachzudenken, welches der wichtigste Dienst des Laien in der Gemeinde heute ist. Damit Sie sich abgrenzen oder auch überleiten können, teile ich Ihnen mit, daß ich einen zweiten Vortrag geplant habe mit dem Thema "Der Dienst des Laien im Alltag". Es wäre notwendig, daß Sie deutlich machen, daß Laiendienst in der Kirchengemeinde nicht zur Imitation vom Pastor werden darf (leider wirken viele Laien so). Was ich noch gern durch Ihren Vortrag vorgebracht hätte wäre etwa: Laiendienst in der Kirchengemeinde im sozialistisch geprägten Raum. Es soll mit dem Thema - mit den beiden Referaten - darum gehen, die Anwesenden herauszulocken aus der Passivität und munter zu machen

- für -

für Ideen. Die Zusammensetzung des Teilnehmerkreises: Deutsche aus Ost und West, Holländer, Schweizer, evtl. wieder Dänen und Franzosen. Der zweite Referent ist noch nicht fest. So wie ich ihn habe, teile ich Ihnen seinen Namen mit.

Das Buch "Mitten in der Welt" (Kleine Brüder Jesu") ist herausgegeben von René Voillaume, Generaloberer der "Kleinen Brüder Jesu" und ist im Herder-Verlag in Freiburg erschienen. (1955).

Zu unseren Diensten: mit Forst sind wir noch nicht weiter, in Lütbenau und Schönfeld haben wir den Raum mit Rahmel besichtigt und hoffen, daß wir dort zum 1.10. einsteigen können. Für Schönfeld fällt Br. Baase leider aus, ich habe Schröter vorgeschlagen, dort Reinhard Schlesier, der im Herbst 2. Examen macht, (und um den wir neulich diskutiert haben) einzusetzen. Schröter ist auf diesen Kompromißvorschlag eingegangen. Wir werden dann neben Violett in L. und neben Schlesier in Schönfeld je 2 junge Kandidaten einsetzen. Nun brauchen wir nur noch den 1. Pfarrer für die Stadt Lütbenau. Auch ich werde weiter suchen. Mit Verdien allerdings wären wir gern einverstanden.

Mit ganz herzlichen Grüßen bin ich

stets Ihr dankbarer

MS

Der Generalsuperintendent

der Neumark und der Niederlausitz

D. Günter Jacob

Tgb.-Nr. 701/58

Herrn

Prediger Schottstädt

Berlin N 58

Göhrenerstr. 11

Cottbus, den 5. Juli 1958

Seminarstraße 26

Telefon 3369

Lieber Bruder Schottstädt!

Für Mittwoch, den 3.9., habe ich Ihnen einen Vortrag über das Thema "Der Dienst des Laien in der Kirchengemeinde heute" zugesagt. Da ich im August im Urlaub bin, muß ich mich noch im Juli auf diesen Vortrag vorbereiten. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir doch noch (möglichst bald) mitteilen, in welcher besonderen Richtung dieser Vortrag gehen soll, da das Thema ja sehr weit gefaßt ist. Außerdem wüßte ich gern, wie etwa der Teilnehmerkreis im Ganzen zusammengesetzt ist.

Sie waren so freundlich, mich auf das Buch "Die kleinen Brüder Jesu" hinzuweisen. Die Bestellung war leider ergebnislos, da das Buch bibliographisch nicht zu ermitteln ist (s. Anl.). Würden Sie mir bitte den genauen Titel, Autor und Verlag noch einmal mitteilen?

Was unsere Pläne betrifft, so hoffe ich, daß die Dinge in Forst nun klargen. Für den Nachfolger von Bruder Hankwitz in Lübbenau, der zugleich einen engen Kontakt zum Team haben müßte, habe ich bis zur Stunde noch keinen geeigneten Bruder gefunden. Bruder Alpermann-Fin-

sterwalde kommt dafür nicht in Frage. Ich will mich jetzt
noch an Bruder Werdin in Lieberose wenden, wäre Ihnen aber
dankbar, wenn Sie auch Ihre Bemühungen fortsetzen wollten.

In herzlicher brüderlicher Verbundenheit
Ihr



1. Anl.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 15.10.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Sehr geehrter Herr J a e g e r ,

da Herr Schottstädt krank ist -
Grippe mit starken Asthmaanfällen - und Herr Gutsch Urlaub hat,
hat nun Fräulein Schreck den Dienst übernommen und Ihnen allerhand
schöne Bilder herausgesucht für das Missionsfest in Bülzig. Diese
sind gestern in 2 Päckchen (auch die Texte dazu) Einschreiben und
per Eilboten an Sie abgesandt worden.

Wir hoffen, daß Sie aus dieser stattlichen Anzahl eine Serie zusammen-
stellen können.

Mit freundlichen Grüßen, auch von Herrn Schottstädt und uns allen
Gossners hier und mit den besten Wünschen für den Verlauf des Festes
sind wir

Der Propsteikatechet
im Kurkreis

Eilenburg, den 8. Oktober 1958
Friedrichshöhe 15
Fernsprecher Eilenburg 219
Konto: Kreissparkasse Eilenburg Nr. 95

Br. Tgb. Nr.: 1048/58

Herrn
Pfarrer Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrenerstraße 11

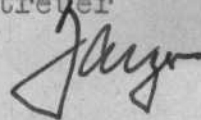
Lieber Bruder Schottstädt!

Wie bereits besprochen, werde ich nun am 19.10.58 den Dienst in
Bülzig nebst Nachbargemeinden tun, d.h., wir beginnen mit einer
A_bendveranstaltung am Sonnabend, den 18.10.

Dankbar wäre ich Ihnen nun, wenn Sie veranlassen könnten, daß mir
Bildmaterial aus der Arbeit hier und draußen (soweit möglich auch
neuere Bilder) mit Beschreibungen zugesandt werden. Damit ich mich
gut vorbereiten kann, wäre ich für eine Zusendung bis spätestens
15.10.58 dankbar.

In Eile aber Herzlichkeit grüße ich Sie alle dort als

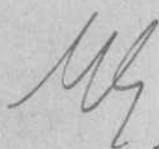
Ihr
getreuer



Der Propsteikatechet
im Kurkreis

Eilenburg, den 25. September 1958
Friedrichshöhe 15
Fernsprecher Eilenburg 219
Konto: Kreissparkasse Eilenburg Nr. 95

Br. Tgb. Nr.: 981/58



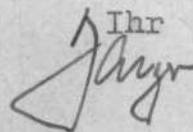
Herrn
Pfarrer Schottstädt
Berlin N 58
Göhrenerstraße 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Für Ihre beiden Briefe vom 19. und 24.d.M. danke ich Ihnen herzlich. Wie ich Ihnen bereits bei Ihrem Besuch in Eilenburg sagte, mußte ich Herrn Pfarrer Wekel nach der Verlegung der Magdeburger Missionswoche leider absagen, da ich an dem neuen Termin (21.-26.10.) bereits be-

setzt bin. Daß ich auch diesmal nicht an der Kuratoriumssitzung teilnehmen kann, bedauere ich außerordentlich. Schon vor Wochen habe ich ein Referat bei einer Katechetenrüstzeit auf Burg Bodenstein für den 10. Okt. 58 zugesagt, das ich schlechterdings nicht absagen kann. So bitte ich Sie herzlich, mein Fernbleiben gütigst entschuldigen zu wollen. Inzwischen hatte ich Gelegenheit, mit Pf. Wagner in Bülzig Einzelheiten über ~~das~~ beabsichtigte Missionsfest zu besprechen. Wegen des hierzu benötigten Bildmaterials schreibe ich Ihnen noch einmal be-

sonders.
Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr


Der Propsteikatechet
im Kurkreis

Eilenburg, den 1. September 1958
Friedrichshöhe 15
Fernsprecher Eilenburg 219
Konto: Kreissparkasse Eilenburg Nr. 95

Br. Tgb. Nr.: 893/58

Herrn
Pfarrer Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrenerstraße 91

Lieber Bruder Schottstädt!

Nun wollte ich heute zu Ihnen reisen, da kommt eine Fülle von Dingen, die mit dem Schuljahresbeginn zusammenhängen und die es mir verbieten, jetzt von hier fort zu gehen.

Ich hatte mich so sehr auf die Tage dort bei Ihnen gefreut, und Sie dürfen mir glauben, daß ich selbst es am meisten bedauere, nicht fahren zu können. Verzeihen Sie also bitte mein Fernbleiben. Ich wünsche Ihnen und allen Brüdern und Schwestern schöne gemeinsame

Tage und hoffe nun auf einen guten Bericht, den Sie uns am 14.9. hier geben werden.

Unser Wolfgang läßt Sie vielmals grüßen und bittet Sie, doch bei Ihrer Reise zu uns seine in Zaue stehengelassenen Schuhe, die er schon recht vermißt, mitzubringen.

Ihnen, Ihrer lieben Frau und allen guten Bekannten herzliche Grüße von

Ihrer

W. Meyer.

Lieber Bruder Schottstädt!

Umstehend meine Antwort auf Ihren Brief vom 21.8.58.

Ich bedauere, daß ich nicht mehr Zeit für diesen Dienst habe.

Hoffentlich genügt mein Angebot Herrn Pfarrer Wekel. Über Einzelheiten können wir ja wohl sprechen, wenn Sie uns am 13./14.9. die hohe Ehre geben, in die Provinz und zu uns nach Eilenburg zu kommen.

Bis dahin bleiben Sie mit den Ihren wohlbehütet und seien Sie ganz herzlich zusammen mit Ihrer lieben Frau begrüßt von

Ihrem

H. Jäger u. Frau

B. W.

Postkarte

Der Propsteikatechet
im Kurkreis

Eilenburg, den 25. August 1958
Friedrichshöhe 15
Fernsprecher Eilenburg 219
Konto: Kreissparkasse Eilenburg Nr. 95

Br. Tgb. Nr.: 869/58

Herrn
Pfarrer Wekel
Aschersleben
Oberstraße 38

Sehr verehrter Herr Pfarrer!

Bruder Schottstädt von der Gossner-Mission bat mich, bei der Magdeburger Missionswoche mitzutun. Leider ist es mir nicht möglich, während der ganzen Woche dort zu sein. Gern werde ich jedoch an den beiden Tagen, Mittwoch dem 24. und Donnerstag dem 25. September Christenlehrekinder besuchen. Da ich am 22.9. bei der Besprechung nicht dabei sein kann, wäre ich für die Zustellung des "Stundenplanes" nach hier dankbar. Sollte die letzte Entscheidung über den Einsatz erst bei der Besprechung am 22.9. fallen, dann bin ich zur Entgegennahme meines Auftrages am 23.9. im Konsistorium in Magdeburg, entweder im Sitzungssaal in der Hegelstraße oder in der Leibnitzstraße zu erreichen. Ihrer Antwort entgegensehend bin ich mit brüderlichen Grüßen

Ihr
sehr ergebener

f.

b. w

Der Propsteikatechet
im Kurkreis

Eilenburg, den 21. August 1958
Friedrichshöhe 15
Fernsprecher Eilenburg 219
Konto: Kreissparkasse Eilenburg Nr. 95

Br. Tgb. Nr.: 856/58

6.8.58.

Herrn
Pfarrer Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrenerstraße 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Noch einmal möchte ich Ihnen auf diesem Wege meinen und meiner Familie herzlichsten Dank sagen für all die gute Hilfe, die Sie uns gewährten, um von der Last eines arbeitsreichen Jahres ausruhen zu können. Wir haben nach unserem Besuch bei Ihnen am 8.8. noch schöne und erholsame Tage in Ferch verlebt und sind am 18.8. wohlbehalten, erholt und gestärkt nach hier zurückgekehrt. Unsere Söhne Alfred und Wolfgang waren bereits vor uns hier eingetroffen, nachdem sie es vorgezogen hatten, wegen gemeldeten schlechten Wetters - sie waren ja mit den Rädern in Zaue - schon am Tag vor Ihrer Ankunft in Zaue abzufahren. Beide Jungs sind von dem Aufenthalt in Zaue voll begeistert und haben schon Pläne für das nächste Jahr mitgebracht. Vater soll helfen, für sie eine Zeltausrüstung zu beschaffen, und dann wollen sie im kommenden Jahr wieder mit dabei sein. Ich habe sehr den Eindruck, daß für die Jungs die Tage in Zaue und in dieser Gemeinschaft von großem Wert waren und ein erster Schritt zum Verständnis dessen, um was es Ihnen und mir geht. Also nochmals herzlichen Dank für alle Hilfe und Unterstützung.

Um Sie recht bald wieder in den Besitz der beiden uns geliehenen Bücher zu versetzen, lege ich "Und sowas lebt" sowie "Dokumente" diesem Brief bei. Mit beiden Büchern haben Sie uns eine gute Ferienlektüre verschrieben und wir danken Ihnen auch dafür. Die "Dokumente" sollte man haben, sind sie doch eine ausgezeichnete Quelle zu allen Fragen, die Kirche und Arbeiterschaft betreffen.

Zur bevorstehenden Gossner-Tagung lege ich meine Anmeldung bei und wäre wegen meiner Gehbehinderung für ein Quartier in der Nähe des Tagungsortes dankbar. Zu meinem großen Bedauern muß ich Ihnen jedoch mitteilen, daß ich evtl. am 2.9. zu einer Besprechung in Magdeburg sein muß. Sollte ich diese umgehen oder verlegen können, dann bin ich pünktlich bei Ihnen. Andernfalls könnte ich erst am 2.9. im Laufe des Abends bei Ihnen sein und würde zur Göhrenerstraße kommen, um mir dort mein Quartier nennen zu lassen.

In der Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen und mit guten Wünschen für Haus und Amt grüße ich Sie, Ihre liebe Frau, die Kinder und unser Fräulein Reetz, zugleich im Namen meiner Frau und unserer Kinder sehr herzlich als

Ihr
dankbarer und getreuer

Jayr

Nachsatz für Fräulein Reetz: Die Anschrift von Fräulein Klenke haben wir jetzt, sie lautet: Annemarie Klenke, Blankenfelde über Mahlow, Erich-Klausener-Straße 73 a.

S. O.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N. 58, am 21.8.70
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Propsteikatechet Walter Jaeger

E i l e n b u r g
Friedrichshöhe 15

Lieber Bruder Jaeger,

nachdem Sie sich so ein bißchen erholt haben, kommt der Schottstädt gleich wieder mit einer Anfrage. Es handelt sich um die Magdeburger Missionswoche, die Prov.-Pfarrer W e k e l, Aschersleben vom 22.9. - 28.9. in Magdeburg durchführt. Ich lege Ihnen die Abschriften von 2 Schreiben bei, die ich von ihm bekommen habe, damit Sie die Sache sofort begreifen; ebenso lege ich eine Durchschrift von meinem Antwortschreiben bei. Ich habe Br. Fleischhack gebeten, für uns den Missionsgottesdienst zu halten und möchte Sie bitten, sich mit einem (oder zwei) Lichtbildervorträgen einzuschalten. Bitte schreiben Sie dieses an Br. Wekel in Aschersleben. Ich werde ebenso Br. Bäumer bitten, sich bei ihm an einem (oder zwei) Abenden zu beteiligen, auch Dietrich Rauch kann vielleicht ein bißchen mittun. Es wäre schön, wenn ich von Ihnen eine kurze Antwort bekommen könnte.

Mit freundlichen Grüßen - auch an Ihre liebe Frau und die Jungens -
Alfreds Schuhe warten noch hier -

bin ich Ihr

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N. 58, am 5.7.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Kreiskatechet Walter Jaeger
E i l e n b u r g
Friedrichshöhe 15

Sehr geehrter Herr Jaeger,

heute komme ich mit einer Bitte:

Ein von uns versandter Rundbrief an die Katechetin Annemarie Klenke,
Eilenburg, Mühlplatz 9 kam zurück mit dem Postvermerk:

"verzogen nach Blankenfelde" .

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns die genaue Anschrift mit-
teilen könnten.

Mit freundlichen Grüßen!

A. Pösch

, am 26.9.58

Herrn
Pfarrer Alfred J a g u e k i

Szezytno (Polen)
sel. Kossak-Szczuckiy 1

Lieber Bruder Jagueki!

Hoffentlich haben Sie das Gespräch mit den Deutschen Pastoren in Berlin, das vom Staatssekretariat für Kirchenfragen vermittelt wurde, in ebenso lebhafter Erinnerung wie wir. Es hat uns gut getan, mit Brüdern aus den Volksdemokratien zusammensein zu können.

Ihre Adresse soll uns nicht umsonst in die Hände gekommen sein. Ich möchte den Anfang machen und Ihnen ein Bücherpäckchen zuschicken. Sehr freuen würde ich mich, wenn Sie mir nach Eingang des Päckchens den Empfang bestätigen könnten.

Mit guten Wünschen für Ihre so wichtige Arbeit und mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr


(Bruno Schottstädt)

Folgende Bücher sind an Sie
abgeschickt:

Schönherr: "Rede, Herr, denn
dein Knecht hört"

"Gottes Wort ist nicht gebunden"

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

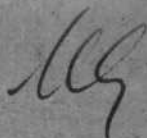
Berlin N.58, am 16.6.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Diplom-Landwirt Kurt-Heinz Junghans
VEG Bärenrode über Gernrode/Harz

Lieber Herr Junghans,
der Termin für ein Gespräch: Dienstag, 24.6.,
17.30 Uhr. Ich überlasse es Ihnen, wo wir uns treffen. Wenn Sie
allerdings erst hierherkommen wollen, dann müssen Sie spätestens
um 16.00 Uhr hier sein, sonst Handjerystr.

Schreiben Sie mir, aber bitte sofort, ob Sie zu dem genannten Ter-
min kommen werden.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich
Ihr



, am 2.6.1958

Herrn
Dr. J e i s m a n n
M ü n s t e r / Westf.
Bohlweg 18

Sehr geehrter Herr Dr. Jeismann,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 9.5. Eben habe ich mit dem Oberschülerpfarrer für die DDR gesprochen und mit ihm einen Termin für das Zusammentreffen mit Ihren Oberschülern festgemacht, Donnerstag, 19.6., hier in der Göhrener Str. 11 (wo wir damals auch mit Ihnen zusammen waren). Der Oberschülerpfarrer wird ungefähr 10 - 15 Oberschüler für den Abend bestellen. Wir möchten gegen 18.00 Uhr mit Ihren Leuten dann zusammen Abendbrot essen, und anschließend haben wir Zeit zum Gespräch.

In der Hoffnung, Sie hiermit zu erfreuen, bin ich

mit herzlichen Grüßen

Ihr

f.d.R. *D. Rees*
(Sekretärin)

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

Münster, den 9.5.1958

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 28.4. Daß ich nicht eher antwortete lag daran, daß ich selbst bis vor wenigen Tagen unterwegs war. Ich freue mich, daß Sie sich die Mühe machen wollen, mir und meinen Schülern eine Begegnung mit Schülern aus dem Ostsektor zu vermitteln und uns über die Lage der Kirche in der DDR zu berichten. Natürlich kommen wir gern nach Ostberlin zum Treffen mit den dortigen Schülern; es tut mir nur leid, daß dadurch die äußere Vorbereitung dieses Treffens ganz zu Lasten des Pfarrers von dort geht, der sich um einen Raum bemühen muß; aber ich hoffe, daß das nicht zu viele Schwierigkeiten macht. Wir wohnen während unseres Aufenthaltes im Heim des Roten Kreuzes in der Königsallee; ich glaube, daß dort Platz ist und wir uns da versammeln können, um mit Ihnen zu sprechen. Wir sind am Sonntag, den 15.6. nachmittags in Berlin und fahren am Montag, den 24.6. früh wieder ab. In der Zwischenzeit können wir uns wohl nach Ihren Terminwünschen richten; sicher wäre ein Abend am nettesten. Aber vielleicht ist es günstig, den genauen Termin erst an Ort und Stelle auszumachen. Ich würde dann bei der Gossnerschen Missionsgesellschaft anrufen, wenn Sie nicht schon vorher einen Vorschlag an unsere Adresse in der Königsalle richten können. Ich danke Ihnen nochmals für Ihre Bereitwilligkeit und bin mit besten Grüßen und in der Freude auf ein Wiedersehen

Ihr

K. E. Feixmann

Bitterfeld ,den 10.9. 58

Lieber Bruder Andler !

Ich bin Missionsvertrauensmann der jungen Gemeinde Deutsche Grube
Bitterfeld. Da wir uns nicht nur für die Mission im Ausland ,sondern
auch für die Mission in Deutschland interessieren, möchte ich Sie bitten
mir laufend die Missionsbriefe der Gossener Mission zuzusenden.
Schicken Sie diese bitte an :

Junge Gemeinde Deutsche Grube

Bitterfeld

Strasse am Park der Chemiarbeiter 12

Viele Grüsse Ihr

Hansfried Kyjark

12/9.58 Rasch Rte. ges.

Relief. ges.

Herrn Klaus Jurisch
Ev.-Luth. Immanuelkirchgemeinde
Leipzig O. 39
Russenstr. 11

Korrespondenz betr. Wohnwagen in
Leipzig-Probstheide

~~S. Ordner "Schriftwechsel"~~
unter W i z i s l a

in Schnellhefter

*f. Wohnwagen
Probstheide*

K

Pfarrer Reinhard Kähler
Lindow (Mark)

Lindow (Mark), den 27. August 1958

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie vi en Dank für Ihre freundliche Einladung zu der ersten Septemberwoche! Leider kann ich mich jetzt doch nicht so viel Tage frei machen und muß Ihnen daher zu meinem Bedauern auch diesmal absagen. Vielleicht klappt es ein ander mal!

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus
und den besten Wünschen für diese Tage

Ihr
Kähler
Pfarrer.

Herrn Prediger S c h o t t s t ä d t
in B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11.

Ly. -

Grub -

Beja

Wagunsi

Unp. - Ly. : No

Erhard Kaufmann
stud. theol.

Apolde d. 6. 9. 58

Lieber Bruno!

Hab vielen Dank für Deinen Brief und
die Einladung zum 20./21. Sept. Ich würde
gerne kommen. Aber es ist folgendes: Bei uns
in Jena beginnt das Herbstsemester erst am
17. oder 18. Sept. Bei aller Unklarheit und
Ungewißheit, die in Jena über den Semester-
anfang herrscht, hörte ich doch so viel, daß
wir gleich zu Beginn, also etwa am 17./18.,
mit einem 8- bis 14-tägigen Conteeinsatz
gehen sollen. Deshalb ist es mir nicht möglich,

zu besetzten Termin in Berlin zu sein.

Ich wünsche Euch für die Tage eine gute
fruchtbringende Nacharbeit und Gottes Segen da-
für. Ich würde mich freuen, auch mal etwas
von den Ergebnissen des Nachgesprächs zu hören.

Mit freundlichen Grüßen
auch an Deine Gattin

Eberhard Kaufmann

Abender:

Eberhard Kaufmann
Hofstra, Leningstr. 32

(Heimatschrift)

Wohnort, auch Zerst.- oder Leitpostamt

somit: Jens, Joh.-Friedr.-Str. 3)

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer;

bei Untermietern auch Name des Vermieters

und dann nach Weiden-
dorf zu kommen. Die Gründe
werden Sie von ihnen selbst
mitgeteilt bekommen. Der
eine von ihnen wird aber
8 oder 14 Tage später an-
fangen können.

grüßt Sie nun sehr

Göbner

Beschied Hr. E. Kaufmann.

Postkarte



An

Göbner-Mission der
Evang. Kirche in Deutschland.
Berlin N 58

Göbner Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Apolda, d. 17. 6. 58

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Ihre Ihren Brief dankend erhalten.

Ich werde am Sonnabend, d. 21. 6. 58
etwa 13³⁰ in Berlin / Ostbahnhof an-
kommen und dann zwischen 14⁰⁰ und
15⁰⁰ Uhr bei Ihnen in der Götterer
Str. eintreffen. Ich weiß nun nicht,
ob ich noch am selben Tage nach
Weichensdorf fahren kann. Falls das
nicht möglich ist (aus Zeitgründen oder
wegen schlechter Zugverbindung), darf
ich Sie dann bitten, eine Überneh-
mungsmöglichkeit vom Sonnabend zum
Sonntag für mich ausfindig zu machen.
Ich wäre Ihnen sehr dankbar.

Leider ist es ja den anderen beiden
Studenten aus Jena nicht möglich,
am Sonnabend mit mir nach Berlin
Mission

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 15.8.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Studienrat K e h r l

B e r l i n N. 4
Invalidenstr. 4

Lieber Bruder Kehrl,

ganz herzlichen Dank für Ihren Brief vom 8.8.
Wir freuen uns sehr, daß Sie einen Paß bekommen, um mit Ihrer Frau
zusammen in den Herzkurort Bad Orb fahren zu können. Wir wünschen
Ihnen von Herzen eine recht erholende und gesundmachende Kur, damit
Sie noch recht lange dem lebendigen Gott und allen Menschen, die auf
Ihren Dienst warten, dienen können.

Sie brauchen sich für den 20.9. nicht zu entschuldigen. Auf jeden
Fall finden wir Ersatz und werden später, wenn Sie wieder zurück
sind, an Sie herantreten und Sie um einen Dienst bitten.

Nochmals viele gute Wünsche und Gottes Segen für die Reise und die
Kur.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr dankbarer

MR.

8. VII. 59.

Lieber Bruder Gotteshädel!

Zunächst danke ich Ihnen herzlich, daß Sie
Bruder Petrus so freundlich beherbergt haben.
Seine Frau hat es mir gestern geschrieben.

Sie sind ein barmherziger Lernerzler.

Mein hauptsächlichster Wunsch ist aber die Mitteilung,
daß meine Frau und ich doch noch die Genehmigung
erhalten haben, zu unserer vorbestimmten Reise
nach Bad Orb / Emsen, zu gehen.

Wir gedenken am 10. VII. zu fahren.

Der Personalantrag ist vom 11. VII. bis 26. IX. 59
ausgestellt.

Wir werden aber erst nach dem 20. IX. zurückkehren.
Infolgedessen kann ich Ihnen mein auftragiges
Bedauern meine Zusage vom 20. IX. nicht aufrecht-
erhalten.

Als wir s. H. unsere Vereinbarung trafen, war mir
vorausgesetzt, daß es doch aller Abzügen noch an
dieser Zeit kommen könnte.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, und danke Sie
noch zu dem Heim am 20. IX. gerufen haben.

Ich bitte aber zu verstehen, daß eine frühere Karteikarte
aus der Kurzeit mir nicht aufhängen zu sein scheint.

Ich werde auch wohl nicht, wie die Karte auf mein Herz
wirken wird. Es soll sehr unterstützt sein.

Ich muß mich dem freuen, die mir das Herz sehr, freige.

Es hat mir aufrecht, daß ich Ihnen abgeben muß,
da ich Ihnen so wichtige, wertvolle Arbeit fern unterstützen
müsse.

Aber wenn der Herr unter Ihnen steht, warum
auch ich Ihnen bitte, kann es aber festher kleinen Zungen
fallen. Er gibt dem anderen, so bitte ich, um so
starker die Kraft des Zungenes.

Mit herzlichen Grüßen für Sie, Ihre Tante
und Ihren Bräutigam grüßt Sie

Kohl.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 2.6.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Dr. theol. K i e s o w
Berlin - Pankow
Kissingenplatz 8

Lieber Bruder Kiesow,
was den Arbeitskreis am 9.6. im Sprachen-
konvikt angeht, so muß ich leider absagen. Ich komme an diesem
Tag erst aus dem Urlaub zurück.

Natürlich bin ich weiterhin an dem Arbeitskreis interessiert
und bitte darum, für das nächste Mal wieder eingeladen zu werden.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

F.d.R. *D. RZ.*
(Sekretärin)

B. Sauter's
n. Sauter's
PK

Limmerda, 19. VI 58
Theilmennstr. 8.

An die Gossner Mission.

Als Ihr Missionar Brink (mit oder ohne h²) bei
uns war, hat er verschiedenen Kindern das Herz
wenn gemacht für die Mission. Eine Brincke, die
ich aufstellte, hat nun 10-er Inhalt und ich
übersende Sie Ihnen mit besten Wünschen.

(per Zahlkarte?)

Brink Brinckel
Mädelchekin.

Ulfswarne, den 11. 8.

Sehr geehrter Herr Schultheiß!

Vielen Dank für Ihre Karte. Vor
Tagen habe ich Herrn Kühn den
kosten Besuch in meine Wohnung
abgestattet. Mit der Überwindung
wird es nichts werden, weil ich
ja meine Bude im Celler habe, in
die ich im Februar wieder zum Stu-
dium zurückkehre. Einmal wöchentlich
bleibe ich etwa immer in Cump, habe
das auch Übernachtungsmöglichkeit.
Für die andere Einladung auch viel
Dank, wurde aber nicht Folge sein

Mit bestlichem Gruß

Herr
Johannes Ködy

Absender:

Joh. Kiack
Cottbus
Wormstr. 13.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

VOLKSKA
Postkarte
GEGEN DEN
ATOMTOD



Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Herrn

Pastor Schottstädt

Berlin N58

Göhrenstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

,, am 18.9.1958

Kirchliches Verwaltungsamt

Berlin N. 4
Große Hamburger Str. 31

Für die Benutzung von Sälen im ELIAS-Gemeindehaus überwiesen wir heute auf Ihr Konto: 14/8353 bei BSK.

DM 225.--

23.7.	Gustav-Adolf-Saal	DM	9.--
1.9.	" " "	""	9.--
2.9.	Großer Saal	""	45.--
	Bodelschwingh-Saal	""	9.--
	Paul Schneider-Saal	""	9.--
	Jugendheim	""	9.--
3.9.	Großer Saal	""	45.--
	Bodelschwingh-Saal	""	9.--
	Paul Schneider-Saal	""	9.--
	Jugendheim	""	9.--
4.9.	Großer Saal	""	45.--
	Bodelschwingh-Saal	""	9.--
5.9.	Gustav Adolf-Saal	""	9.--

DM 225.--

=====

Mit freundlichen Grüßen!

Ja

Karte von Frau Dr. Klyne
am 1. 10. 58 Frl. Sudari
gegeben

Dr. Klynas wollen am 4. 10.
kommen.

2. 10. 58 DZ.

, am 26.9.1958

E i l b o t e n !

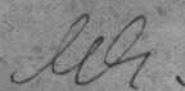
Herrn
Dr. med. Horst K l y n e

H a l b e r s t a d t
Augustenstr. 15

Sehr geehrter Herr Dr. KLYNE, Ihre Anfrage, die Sie vor einiger Zeit an uns gerichtet hatten betreffs eines missionsärztlichen Dienstes haben wir weitergegeben an Missionsdirektor Lokies. Jetzt erfahren wir, daß er den Brief bisher nicht beantworten konnte, weil er unterwegs war. Heute erreichte uns die Kurznotiz mit der Bitte, Sie schnellstens zu benachrichtigen, daß er - Missionsdirektor Lokies - Sie noch vor seiner Ausreise nach Indien sprechen möchte. In der Zeit vom 30.9. - 4.10.d.J. tagt hier in Berlin der Deutsche evangelische Missionsrat, an dem auch leitende Ärzte teilnehmen. Direktor Lokies hat die Bitte, daß Sie, wenn möglich, doch versuchen möchten, in dieser Zeit hier nach Berlin zu kommen, um alles durchzusprechen.

In der Hoffnung, daß dies möglich sein kann und mit der Bitte um baldige Nachricht, grüße ich Sie herzlich

Ihr


(Schottstädt)

Herrn Schottstädt

betr.Dr.Horst KLYNE, Halberstadt

Augustenstraße 15

Der Chef läßt Sie bitten, an Dr.Klyne zu schreiben, ob er nicht einmal herüberkommen könnte.

Besonders günstig wäre die Zeit zwischen dem 30.9. - 4.10.d.J., in der der Missionstag in Spandau stattfindet, da dann Gelegenheit bestünde, zwischen Dr.Klyne und Dr.Scheel vom Missions-ärztlichen Institut in Tübingen ein Gespräch herbeizuführen.

20.9.58

i.A.

Sudan

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 28.8.58
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Helmuth K o c h
Nottleben über Erfurt

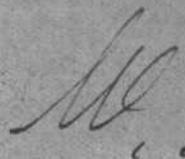
E i l b o t e n

Lieber Bruder K o c h ,

bitte kommen Sie am 1.9., auch, wenn
Sie kein Geld haben. Ich werde versuchen zu helfen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Helmuth Koch, Pfarrer
Nottleben ü. Erfurt

den 25.8.1958

Lieber Bruder Schottstädt.!

Es gibt Dinge, für die wagt man sich nicht einmal mehr zu entschuldigen, weil sie fast unentschuldigbar sind. So ist es mir in diesem Augenblick zumute, in dem ich den Brief an Sie beginne. Gewiss werden Sie bereits auf meine Antwort gewartet haben, denn ~~sie~~ eigentlich sind es drei Antworten auf drei wichtige Briefe Ihrerseits.

1) Grosskayna; 2) Lübbenau; und 3) Ost-Westtagung.

Zu 1) Entschuldigen Sie bitte, dass ich mich da gar nicht gerührt habe, es war kein Desinteresse, im Gegenteil, ich habe es bedauert, nicht mitmachen zu können, aber es ging beim besten Willen nicht. Und mein Schweigen ist einfach damit zu erklären, dass ich mich in den letzten Wochen überhaupt nicht an die Schreibmaschine setzen konnte, weil einfach wieder einmal alles durcheinanderging, oder besser: zusammenkam. Pfarrhausumbau, Orgelreparatur beides in Nottleben; Glockenweihe mit allen Vorbereitungen und neue elektr. Beleuchtung in der anderen Gemeinde, dazu Refarat auf dem Pfarrkonvent und zwei weitere Dörfer. Es kommt mir manchmal so vor, als ob man den Karren den man selbst zunächst in Bewegung gebracht hat, dann nicht mehr aufhalten kann, und der Karren - sprich die vielen wichtigen "ebensächlichkeiten und Verwaltungsdinge, die so gut vom eigentlichen Dienst abhalten, ~~nicht~~ dann mit einem dahin fährt wo er will und man nicht einmal abspringen kann.

Dazu kommt, dass ich hier in der Umgebung keinen Vertreter habe, da meine Nachbarpfarrstelle (einst Pg. Groh-Zimmersupra jetzt Berlin) erst in diesen Tagen wiederbesetzt wird, ich also erst jetzt aus meiner Pfarrstelle herauskann. Neben der Gemeinschaftsarbeit hätte mich schon Groskayna auch deshalb sehr gelockt, weil ich im Kirchenkreis "eiseltal bei Sup. Hempel über ein Jahr Vikar gewesen bin. Es hat nicht sollen sein, hoffentlich kann ich bald ~~sie~~ davon hören (siehe 3)).

Zu 2) Lübbenau. Dies hat ~~man~~ einiges Kopfzerbrechen gemacht und wenn ich nicht solch einen gesunden Schlaf hätte (wie meine Frau immer behauptet), würde ich jetzt auch schreiben, schlaflose Nächte. Und manches für und wider hat gegeneinander gestanden. Und wenn ich Ihnen nun doch ein nein schreibe, so können Sie mir glauben, das mir das auch nicht leicht fällt. Zunächst einmal einfach deshalb, weil ich ~~die~~ Notwendigkeit einsehe und mich die Arbeit im Team auch ein wenig verlockt. ~~XXXX~~ Zudem bin ich überrascht, dass Sie gerade auf mich verfallen sind, nun das werden Sie ja besser verstehen als ich. Aber, ich kann es doch nicht. Zunächst einfach aus dem Grunde, dass ich der Meinung bin, ich könnte meine Gemeinden hier nicht im Stich lassen. Es ist zuviel angefangen, denn was sind fünf Jahre. Ich bringe es einfach noch nicht fertig, mich hier wegzumelden. Ganz abgesehen davon, dass ich gerade zwei andere Pfarrstellen ausgeschlagen habe, davon eine an der Thomasgemeinde in Erfurt, wohin man mich auch sehr gern gewollt hätte. Und auch da würde ich mich nicht ganz wohl fühlen, wenn ich diese Stellen vor einem Vierteljahr aus demselben Grund ausgeschlagen habe, und mich nun aus der Kirchenprovinz wegmelden würde. Und zuletzt kommt mir aber auch ein wenig die Frage, ob ich wirklich der geeignete Mann bin. Keine Angst, falsche Bescheidenheit liegt mir nicht, aber so ein wenig kennt man sich doch. Ich weiss nicht ob meine Gaben in diese Richtung liegen. Es mag sein, dass ich mich hier vielleicht auch täusche, aber ich weiss nicht, ob ich mit Arbeitern wirklich so gut kann. Sie verstehen mich recht. Aber vielleicht ist es das beste, dass ich mit Ihnen einmal mündlich darüber spreche. Und damit wären wir bei

- 3) Wenn ich an die vorjährige Tagung denke, so freue ich mich auf die diesjährige. So dass ich mich zunächst einmal anmelden möchte. Aber leider gibt es auch hier ein "Aber", das sind die Reisekosten. Ich schreibe es Ihnen ganz offen, bei der augenblicklichen Finanzlage kann ich es mir nicht leisten, 50.-DM auszugeben, denn 75 % Fahrpreismässigung haben Sie ja doch nicht. Ich will versuchen, noch irgendwo etwas flüssig zu machen, denn ich weiss Gossner kann es nicht haben, sonst hätte ich mich schon an Sie gewandt. Ich will mal Pf. Hentscheln anrufen. Es ist eben ein Jammer, dass man soweit wegwohnt, da wäre Lübbenau doch etwas anderes, doch siehe zu 2).

Doch lassen Sie mich damit für heute schliessen, ich hoffe immernoch, dass wir uns in der nächsten Woche in der Göhrenerstr. sehen können.

Grüssen Sie bitte Br. Gutsch recht herzlich

und seien Sie selbst vielmals gegrüsst

Herzliche Grüsse

, d. 14.7.58

Herrn
Pfarrer Koch

Nottleben ü. Erfurt

Lieber Bruder Koch,

heute komme ich mit einem etwas merkwürdigem Anliegen. Ich will "Abwerbung" treiben und Sie nach Brandenburg lotsen. Was halten Sie davon?

Kurz, es geht um folgendes: In Lübbenau/Spreewald (Gebiet von Generalsuperintendent Jacob) sind zwei Pfarrstellen - eine für Stadt und eine für Land. Die Landpfarrstelle ist jetzt frei geworden durch den Tod des Pastors. Die Stadtpfarrstelle wird frei, weil der Amtsbruder versetzt wird. Die Gossner-Mission richtet in Lübbenau einen Team-Dienst ein - Sie wissen, daß bei Lübbenau ein großes neues Braunkohlenkombinat entsteht. Wir möchten mit einer kleinen Gruppe von Theologen und Nichttheologen in der Arbeitswelt dabei sein, um an uns zu erfahren, wie weit wir Christen im Alltag bleiben können und ferner mit uns deutlich zu machen, daß wir für den Sozialismus sind. Wir glauben, daß es notwendig ist, solch Zeugnis zu geben, können dies aber nur mit einer Mannschaft wagen. Wir möchten gern, daß die beiden Pfarrer mit in der Mannschaft aufgehen, besser gesagt: mit den Brüdern zusammenleben. Wir haben die Brüder für das Team, wir haben einen ganz jungen Dorfpastor, uns fehlt der Stadtpfarrer, der offen ist für gemeinsames Leben etc., beratend und leitend im Team mitfungliert und es versteht, die Mannschaft auch bei sich so ein bißchen miteinzubauen. Weltlich gesprochen: Es geht um den Boss! Ich habe mit Bruder Gutsch gesprochen und neulich auch mit Fleischhack, wir meinen, Sie könnten dieser Boss sein. Wollen Sie? Seien Sie bitte so nett und schreiben Sie mir recht bald, wie Sie über diesen Vorschlag denken. Grüßen Sie Ihre Gattin unbekannterweise und seien Sie selber herzlich begrüßt von

Ihrem

Mig.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 3.7.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Bernhard K ö h l e r
Bergfelde/Nordbahn
Hochwaldallee 88

Lieber Bruder Köhler,

ich habe hier vor mir einen Brief an Bruder Baase und Ihre Karte an mich, außerdem habe ich so ein bißchen nachgedacht über unser letztes Telefongespräch. Wir sind brennend daran interessiert, daß die geplante Arbeit mit Ihnen in Buckow Gestalt gewinnt, nur können wir uns z.Zt. für den August oder September auf keinen Fall festlegen. Ich habe noch einmal mit Baases kurz gesprochen, sie sind so abgearbeitet, daß sie kaum die Freizeiten bewältigen, die jetzt dort sind, und der neue Heimleiter muß sich erst in das Bestehen/einarbeiten, ehe er Neues dazu nimmt.

Ich weiß, daß Sie mit ganzem Herzen sich für die Jugend einsetzen und ihr helfen wollen, Gemeinschaft beim Fiedelbau, Fiedelspiel und damit im Dienst zu bekommen. Bitte nennen Sie uns einen späteren Termin im Winter.

In der Hoffnung, daß Sie mich verstehen, bin ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

Mg.

Herr geachteter Herr P. Schottstadt!

Eilfertig und kürz Ihnen zum Kennenweis, daß der Rüsselbau-
Herrn unser während meines bleibens stadtfinden
kann, wenn ich ihm leisten will. Leisten bin ich unser
betrieblischen Gründen an die Zeit von 3 Wochen ab 25/VIII
gebrüder, also für Sie frei. Voll, ließe sich diese Zeit
im 8 Tage vorziehen. Ich würde Ihnen dies mit weil
unser unser Herr Baase unser die Zeit im Lager zu
als möglich sein. Höchstens für einen unser
angab. Aber wäre es sehr lieb, wenn wir einen unser
binnen schnellsten fortsetzen könnten, damit ich unser
disponieren kann.

In der Erwartung von Ihnen bald ein hören, grüße ich Sie.
Herrn unser unser in betrieblischen unser
Herr P. Schottstadt

Absender:

Bernhard Köster
Gongfeldt Alton
Hochschulallee 88

Wohnort auch Zustell- oder Postamt

Treffpunkt Postkarte
Pressefest
NEUES DEUTSCHLAND
Berlin-Stalinallee
29. Juni 1958



Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Folgende mich schon sehr
auf die Durchführung des
ersten Präkurses
in unserem Lande.

Herrn

Bruno Schöffstadt

Berlin N.

Schönerstr.

Gossner-Allee 10

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner

III/18/57

Mission

Bergfeld den 8/VI 58

Lieber Herr Baare!

Ich habe immer gehofft, von Ihnen ein Wort zu hören, wie es mir evtl. mit der Werkstätte des dortigen Stellmachers aussieht. Ob das gute Material bereit ist, wie man für den Fiedelbau, -Lehrgang zur Verfügung zu stellen und was für Maschinen es hat. Leider hat auch Herr P. Lehmannstadt, dem Sie doch sicher berichtet haben noch nichts von sich hören lassen, so daß es ~~noch~~ scheint, als ob Theresiens noch kein entsprechendes Entschluß gefaßt ist.

Mein Leigensheimmeister im Verstand, der mir aus Idealismus und äußerster Entgegnung kommen das Material beschaffen, und uns auch mit Werkzeugen helfen will, schreibt mir, ich möge ihm sofort verbindlich angeben, was ich benötige, da eine Zeit von 3 Monaten für die Materialbeschaffung, unter heutigen Verhältnissen sehr kurz ist. Ich habe mir ein eigenes Composé alles bestellt und das für etwa 15 Teilnehmer maximal.

Von mir aus kann der Unterricht am Sonntag den 23. August (Anfangstag) beginnen. Ich würde, wie ich es bei Ihnen bereits ankündigte, die Ferien mit 2 Wochen bemessen, davon 10 Tage für den Bau der Fiedel, welche sind dem Rest für den Spielunterricht.

Ich habe unserem Landessingwart Herrn Kantor Voller Ochs in Kassel davon verständigt, daß beabsichtigt ist, diese Ferien durchzuführen und daß er sich wegen der Werbung mit Herrn P. Lehmannstadt in Verbindung setzen möchte.

Sie sehen, daß von mir aus alles geschehen ist. Selbstverständlich lege ich Wert darauf, von Ihnen eine entsprechende Zusage und Bestätigung zu erhalten, damit ich entsprechend disponieren ^{kann} und nicht im Ungewissen bleibe.

Hat Sie schon mein dem Unterricht bei Frau Dr. Lückert aufgenommen und wie gefällt es ihm? Wie viele Freunde bringt er das gesellige Zusammenspiel. Deshalb wäre es sehr erwünscht wenn die Klavierunterricht möglichst in Gruppen aus dem Ferienort

Häuser, damit sie später im Zusammenspiel bleiben können
nicht eine Zeit eigene Rinde, sondern gegebenfalls eine Ebene
Gitter im Leinen Hause.

Folgende nachfolgend den Bedarf an Werkzeugen:

- 15 kg. Hobelbäume, oder notfalls statische Fische ✓
- 1 Reibschüssel (Längshobel) ✓
- 3 Reibschüssel ✓
- 2 kl. Handhobel (Eisen) ✓
- 15 Raspeln } Halbrund wegen. Halbmondförmig 250 Millimeter lang ✓
- 15 große Feilen } ✓
- 3 Leinwand mit Fischechen und Beschäftigten ✓
- 1 Absacksege (kl. Sparsäge) ✓
- 1 Handabstreifmaschine bis 10 cm Sparsäge ✓
- 2 Stahlmesser 600 cm evtl. Holz ✓
- 3 Feinsägen ✓
- 3 kl. Anschlagmesser, lange Schenkel ca. 100 cm lang ✓
- je 2 Flachbeitel 18, 10, 5, und 2 cm ✓
- 2 Hobelbeitel 20 cm ✓
- 2 Stahlhandmesser 300 cm ✓
- 2 " 500 cm ✓
- 1 Kreisfräse ✓
- 2 kl. Tischschneider ✓
- 10 Zickklinge ✓
- 1 Zickklingenset ✓
- 1 Brezeisen (Wird von mir teilweise zur Verfügung gestellt.) ✓
- 100 Feinwäschelkammern m. Federn ✓
- 1 Satz Feinabstreifer von 2 bis 10 Millimeter von Millimeter zu Millimeter ✓
- 1 Handabstreifapparat mit Carbonabstreifmaschine ca. 150 cm Ø ✓
- 1 Abziehstein ✓
- 2 Satz Feinabstreifen (Raspelfeilen) ✓
- 1 Gliedmaßstab 1 m ✓
- 1 Flachschleifstein 200 cm lang ✓
- 1 Einstreifräse ✓
- 3 Hammer 100-150 g ✓
- 1 Hammer 500 g ✓
- Einige Schraubenzieher ✓
- 2 Vorstecher ✓
- 1 mittelgroße Papierschere ✓
- etwas festes Leinen ✓
- 10 kräftig Schmitzmesser ca. 20 cm breit ✓
- 1 Büchse sehr altmodischer Kallender ✓
- 1 Flasche (500g) Einlagegrund ✓
- 1 " (500g) Lack } Nitrogrundlage ✓
- je 15 Bogen Glaspapier 80/120/180 ✓
- 40-60 kl. Schraub- oder Klemmzwinge (20 evtl. mehr können sein, wenn 2. Verf. gest. werden.) ✓
- 2 Leinwand ca. 10 cm breit ✓
- 2 Lackpinsel ca. 100 cm ✓
- 1 höher lichtdicht verschließbare Büchse f. d. Lackpinsel ✓

Ihre nehmen, daß doch zu einigem zum Brau von Fuchsinus aus zu gehören, welches
findet sich also fast in jedem Fleischerhant. Soweit die Kürschner bei herabkommen
ihren eigenen Werkzeugen verfügen, sollen sie es mitbringen. Die vorerwähnten werden
wenigstens eine Leinwand oder Raschel hernehmen oder sich helfen können.

Wenn lieber Herr Baase möchte ich Sie bitten, diesen Brief aus meinem
lieben Herrn P. Schottstadt weiterzuleiten, damit ich nicht noch einmal
die ganze Geschichte schreiben muß. Möchten Sie sich die Werkzeuge
und versenden Sie soviel wie möglich zu beschaffen.

In der Hoffnung bald von Ihnen zu hören grüße ich Sie und Ihre
liebe Familie recht herzlich.

Hoch

Bernhard Kötter m. Frau

1803. Ich hoffe, daß Sie meinen Brief und die Fiedelspiel-Schnecke
erhalten haben.

Herrn Pfarrer Jochen Köhler, Friedland (Spreewald)

Berlin, am 2.6.1958

Lieber Bruder Köhler,

am 17.6. bin ich in Forst
und danach möchte ich eine Rundreise durch die
Wohnwagenstationen machen, natürlich auch bei Ihnen
hereinschauen und den kommenden Dienst ein wenig
besprechen. Ich kann mich noch nicht auf eine Zeit
festlegen, hoffe aber, Sie anzutreffen.

Mit freundlichen Grüßen, auch an Ihre liebe Gattin,
bin ich

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

F.d.R. D. Recz



ADOLF STOECKER-STIFTUNG

Heim der Inneren Mission

hr

Herrn
Bruno Schottstedt
Berlin N 58 - Göhrenerstr. 11

BERLIN-WEISSENSEE
Albertinenstraße 20-23 • Ruf 56 40 01

den 8. August 1958

Kirchlich-Diakonischer Lehrgang

Berlin-Weißensee

Adolf-Stoecker-Stiftung
Albertinenstraße 20-23

Lieber Bruder Schottstedt!

Leider wurde es im letzten Augenblick unmöglich, Bruder Schoof in das Aufbaulager zu senden, da er ganz dringend im Auftrage des Konsistoriums eine Reise nach Eisenach antreten mußte, von der er erst am 28. August 1958 nach Berlin zurückkehren wird. Es tut uns leid, daß dadurch Bruder Schoof nicht zu Ihnen kommen konnte, ließ sich aber nicht ändern. Ich glaube auch, daß er in einem Pastorenaufbaulager sowieso nicht der richtige Mann gewesen wäre.

In herzlicher Verbundenheit des Dienstes grüßt Sie auch im Namen von Bruder Springer

Ihr

Bruder Künig

Geldverkehr: Postcheckkonto Berlin 66449 • Spartaße der Stadt Berlin, Zahlstelle 181, Konto 71

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 12.6.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Diakon K ö n i g
Kirchl. Diak. Lehrgang

Berlin-Weißensee
Albertinenstr. 20

Lieber Bruder König,

Sie haben mir für die Zeit vom 14.7. - 30.8.
wieder zwei Praktikanten versprochen. Ich würde mich sehr freuen,
wenn Sie mir recht bald die Namen geben könnten.

Diesem Schreiben füge ich 2 Einladungen bei, die Sie bitte an die
beiden Brüder weitergeben möchten mit der dringenden Bitte, an dem
vorbereitenden Gespräch für unseren Dienst am 27.6., hier in der
Göhrener Straße, teilzunehmen.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich stets

Ihr dankbarer

2 Anlagen

48

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 18.6.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Hinrichs Korporal
M e h m k e über Salzwedel

Lieber Bruder Korporal,

der holländische Tagungsteilnehmer bei unserer letzten Ost/West-Tagung, Pastor van de Hell, den Sie auf der Teilnehmerliste finden werden, hat für Sie einen Käse geschickt, den wir hiermit weitergeben. Wir bitten darum an Pastor van de Hell einen kurzen Dank zu schicken.

Erlauben Sie uns, bei dieser Gelegenheit auf unsere nächste große Ost-West-Tagung hinzuweisen: 1. - 5.9.58. Die Thematik wird sein: "Der Dienst des Laien in der Welt heute."

Ferner weisen wir darauf hin, daß Gossner-Missionare bereitstehen, um auch in Ihrer Gemeinde ein großes Missionsfest durchzuführen. Wir möchten erstens Ihre Gemeinde von den missionarischen Diensten draußen und drinnen informieren, und zweitens brauchen wir ihr Gebet und ihr Opfer, um all die Dienste zu tun, die von uns gefordert werden. Sie dürfen gern einen Heimatmissionar zu einem Missionsfest in Ihrer Gemeinde rufen.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

48

3. 9. 58.

Gallen, den 6. 9. 58

Mr.

Lieber Herr Pastor Pfost/Härd!

Es man wieder vom Alltag auf:
gebrochen wird, sollen Sie wissen, wie gut
die letzte Tagung gelaufen ist. Für mich
war es die bisher fruchtbarste überhaupt.
Lag es an der Themenstellung, an dem
Häufel von Mit- u. Gegenwärtigen im
den Diskussionen, an der guten Moderati-
on u. Durchführung der Tagung.
„Aussen Dinge“, daran, daß kein falscher
Gegensatz erwartet werden – jedenfalls
müssen sie für alle miteinander sein.
Kann. Sollten Sie nächstens an dem Klein-
schreiben (Lieber Herr Pastor, die An-
schrift zu schreiben), so sagen Sie ihm
bitte einen herzlichen Dank für
die völlige Hürde – noch im Besonderen
geleistet – wieder.

Zu Jc. Buch kommen ist sehr in
der nächsten Woche. So wird sehr ist noch
nicht, wie das mit dem Groschen-
schein sein werden soll. Dazu haben
ich wenig Geduld. Willst du gut es
noch einen anderen Möglichkeit, auch:
gesehen.

Montag finden ist ein Off von
50. – ab, Mitte des Monats kommt

nimm an, wasat größerer Freude.

Gottfinkling hat sich der Hinzunahme in:
geschrieben selbst, was allen an G. Göttingen.

Herrn in. Herr Göttingen
für die Göttingen

Herr A. Göttingen

am 10.8.58

Sehr geehrter Herr Pfarrer/Küster!

Anmeldung

Anbei die Einladung. Ich würde
mich ~~bei~~ auf die Tage. Gaben Christen:
Lager in der eigenen Wohnung finden
mit u. können mich auf 3 Wochen
Wohnort dafür im Garten. Dagegen
auf die neuen Aufsicht.

Mit freundlichen Grüßen

Herrn A. Trautwein

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 24.9.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Diakon Werner K r a u s e
Lutherstadt Bisleben
Anstaltstr. 4

Lieber Bruder Krause,
ich bin bereit, am 9.11.d.J. in H a l l e
vor dem LAK zu sprechen über das Thema:

"Der Dienst des jungen Christen heute in Beruf und Schule"

Wie gewünscht, werde ich die Probleme, die Sie angetippt haben,
ein wenig auswälzen und andere dazunehmen.

Bitte schreiben Sie mir recht bald, wo ich mich wann am 9.11.
einzufinden habe.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

lg

Diakon Werner Krause
Propsteijugendwart

Lutherstadt Eisleben
Anstaltstr. 4 • Telef. 2934

17. 9. 58.

Lieber Bruder Schottstätt!

Zu den Einrichtungen unseres Jungmännerwerkes Sachsen-Anhalt gehört der LAK, der Landes-Arbeits-Kreis. Für ihn benennt jeder Jungmännerkreis oder gemischte Jugendkreis einen jungen Mann. Diese LAK-Leute haben die Aufgabe, sich in besonderer Weise für die Jungmännerarbeit in ihrer Gemeinde mitverantwortlich zu wissen, evtl. dabei mitzuhelfen, die Verbindung zur Zentrale unseres Werkes zu halten. Jährlich einmala kommt der LAK zu einer Gesamttagung zusammen, die immer mehrere Tage dauert. Und ausserdem etwa zweimal jährlich zu eintägigen Tagungen in kleineren Gebieten, die ungefähr dem Gebiet einer Propstei entsprechen. Dies bezeichnen wir als LAK-Bezirks-Tagungen. Natürlich ist beim LAK längst nicht alles, so, wie wir es uns wünschen. Aber immerhin versuchen wir doch, auf diese Weise junge Männer ein bisschen in Mitverantwortung und Mitarbeit hineinzuführen. Immerhin sind doch beim LAK mit die feinsten Kerle aus den Jugendkreisen. Bei den Bezirkstagungen sind wir immer so etwa 40 Teilnehmer.

Die nächste dieser Bezirkstagungen in Halle soll am Sonntag, den 9. Nov. stattfinden. Wir beginnen mit der Teilnahme an einem Gottesdienst. Dann soll die Zeit bis etwa 16.00 Uhr, unterbrochen von einer einstündigen Mittagspause gearbeitet werden, d.h. in Form von Referat und Aussprache. Weswegen ich Ihnen das schreibe? Raten Sie mal! In dem vierköpfigen Leiterkreis dieses LAK-Bezirktes hatten wir nämlich beschlossen, Sie zu bitten, zu dieser Tagung zu uns zu kommen und uns zu dienen. Es soll um den Fragenkomplex gehen: Junger Christ

heute und hier in Beruf und Schule. In diesem Zusammenhang gibt es ja viele Probleme, etwa: Die Einstellung zur Arbeit, wie sie die Bibel erkennen lässt, und wie sie der junge Christ heute hat; Arbeits- bzw. Schulmoral des jungen Christen (ich meine persönlich, sie müsste eigentlich in keiner Weise dem nachstehen, was heute als sozialistische Arbeitsmoral angestrebt wird); das Verhältnis zu Lehrern und Vorgesetzten; und nicht zuletzt ja auch, was mit der Christenaufgabe in diesem Teil unserer gegenwärtigen Lebenswelt zusammenhängt. - Ich meine, Sie sind genau der richtige Mann für diesen Themenkreis, besonders unter dem Gesichtswinkel des speziellen Anliegens, das Sie ja in Ihrer Arbeit immer wieder vertreten. Es wäre ganz Ihnen überlassen, wie Sie die ganze Sache anfassen und gestalten. Mir liegt lediglich daran, dass den jungen Menschen ihre eigene Situation und Aufgabe dabei deutlich vor Augen rückt und sie ein Stück Wegweisung bekommen. Wahrscheinlich wird man einen Teil aus dem ganzen Fragenkomplex herausgreifen müssen, den man dann mit Referat und Aussprache gründlich durchhackert. An Zeit steht etwa zur Verfügung: von 11.30 bis 12.30, von 13.45 bis 16.00 Uhr. x)

Soviel erst mal. Nun hoffe ich auf Ihre Zusage. Oder einen besseren Vorschlag. Jedenfalls würde ich mich freuen, wenn wir auf diesem Weg auch an einer Stelle zur Zusammenarbeit kämen, die nicht gerade "Äussere Mission" ist. -

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr
Gerner Krause.

x) Es kann, müß aber nicht die ganze Zeit von Ihnen "ausgefüllt" werden.
Gossner Mission

Diakon O. Kretzschmar
Finsterwalde/Niederl.
Friedr. Hebbel Str. 9

Finsterwalde, am 20.8.1958

Herrn
P. Bruno Schottstädt
B e r l i n - N 58
Göhrener Straße 11

Ug 26.8.58

Sehr verehrter, lieber Bruder Schottstädt!

Ganz herzlichen Dank für Ihr "Willkommen", mit dem Sie mir eine sehr große Freude gemacht haben. Ja, ich darf nun wieder bei meinen Lieben sein. Dem Herrn sei Dank dafür!

Für die beiden Bücher, die Sie mir überlassen, danke ich ganz besonders. Es ist mir eine Freude, sie mit einzureihen. Herzlichen Dank

Von der Ärztin ist mir noch eine Schonzeit von ca. 8 Wochen zugedacht worden. Es ist mir ganz lieb, noch nicht gleich in die Arbeit zu gehen, denn ich bin ja ein halbes Jahr heraus. Gar manches hat sich in dieser Zeit geändert. Vieles muß heute besonders bedacht sein. So ist mir diese Zeit des Übergangs sehr wertvoll. Ich hatte nun vor, mit meiner lieben Frau und den beiden größeren Kindern auf ein, zwei Wochen nach Neinstedt zu gehen. Meine liebe Frau, die ja während der Kur weitgehend den Dienst an der Jugend übernommen hatte, muß auch einmal heraus. Augenblicklich genießen wir das ganze Haus für uns, da Sup. Spree in Thüringen im Urlaub ist. So haben wir schon jetzt ein wenig Stille, wenn auch viel Zeit für die Jungen und Mädels nötig ist. Dazu war man zulange fort. Am 31.8. fahren wir, so Gott will, los. Wir werden im Brüderhause wohnen und uns sicher sehr wohlfühlen.

Wie sich nun mein Dienst dann gestalten wird, läßt sich noch nicht sehen. Sup. Steinlein wäre es ja lieber gewesen, wenn ich gleich wieder begonnen hätte. Welcher Chef möchte das nicht? Aber ich denke doch, daß er sich mit dem Gegebenen abgefunden hat. Ob und wie sich einmal eine Zusammenarbeit mit Ihnen ergeben wird, kann ich von mir aus nicht sagen. Daß ich gerne Ihrem Dienst verbunden bin und mit Freudigkeit Ihr ganz besonderes Anliegen für den Menschen unserer Tage durch Ihren so eigenen Weg teile, habe ich Ihnen ja schon in Neustadt sagen können. Daran soll sich auch nichts ändern. Gern will ich Ihnen weiterhin verbunden sein, auch, wenn sich im Augenblick die Arbeit nicht so gestalten läßt wie man gerne möchte. Man muß eben auch darin einmal warten können, bis ein Weg frei wird.

Ich danke Ihnen sehr, lieber Bruder Schottstädt, daß Sie mit mir tragen und bisher immer auch für meine Anliegen Verständnis hatten. Möge das so bleiben und uns noch näherbringen im gemeinsamen Anliegen aufrechte und treue Diener unseres Herrn zu sein.

Ich grüße Sie und Ihre liebe Familie ganz herzlich und bin in Dankbarkeit stets

Ihr

Oswald Kretzschmar

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 15.8.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Diakon Otfried Kretzschmar
Finsterwalde N.-L.
Fr. Hebbel-Str. 9

Lieber Bruder Kretzschmar,

herzlich willkommen in der "freien Welt".
Es ist sicher etwas Großes, wenn man die Heilstätte hinter sich lassen und wieder als Normalbürger leben darf.

Die beiden Bücher dürfen Sie als Geschenk von uns behalten.

Bitte lassen Sie von sich hören und teilen Sie uns mit, wie Sie Ihren Dienst einrichten wollen.

Mit vielen guten Wünschen für Ihre Gesundheit und Ihre Familie bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

114

Unfsadt, am 28. VII. 58.

Lieber Bruder Joseph!

Lassen Sie mich dank sagen für die von
Ihnen empfangenen Güte. Sie sind beide gut in meine Hände gekommen.
Dies zeilen kann Ihnen lange an Sie fällig. Bitte beschleunigen Sie.
Ich habe für meine liebe Frau die Bibelarbeiten für die Aufzählung der
jünglichen ausgebildet, damit sie ein diesbezügliches Material in die
Hand bekommt, da ich ja wenig Zeit bleibe, wenn sie die Güte noch mit
zu bewerkstelligen soll. Sie werden das sicher verstehen können. In Ihrem
meiner Entlassung liegt mir sehr. Am 12. VII. verläßt ich mein Unfsadt.
Ich hoffe, so Gott will, mit meiner lb. Frau und den Kindern einige Tage
nach Unfsadt gehen, um mich wieder langsam an das "Leben" zu gewöhnen.
Wie sehr ich mich auf Zusammentreffen, können Sie sich ja denken. Ich darf
sich hoffen, daß ich mit Ihnen in Verbindung bleiben kann. Wie sich der
Dienst in Zukunft ausläßt, kann ich ja noch nicht aus noch nicht sagen. Ich
liebe aber noch zu viel mit. Die "Jungen" sind ja in diesem und sind im
kommenden Monat im Urlaub. Danach wird sich Ihre ein Bild ergeben,
nachdem man sich ausrichten kann. Die Verbindung mit Ihnen ist mit
im Augenblick noch schlecht, da ich mich einige persönliche Dinge
für einen ersten gemeinsamen Besuch habe. Haben Sie folgenden
Dank dafür und lassen Sie sich - und Ihre lb. Gattin - grüßen mit den
folgenden Wünschen für einen gesunden Dienst von

Ihnen

Oswald Metzger.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 3.7.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn Otfried Kretzschmar

Neustadt / Südharz
Haus "Lebenswende"

Lieber Bruder Kretzschmar,

in der nächsten Zeit werden Ihnen zwei
Büchlein zugehen, und ich hoffe sehr, daß Sie sie erhalten. Ver-
suchen Sie, darin zu arbeiten und einiges zu profitieren für den
Dienst.

Wir waren gern bei Ihnen und denken, daß wir auch später im Ge-
spräch bleiben werden.

Was Ihr evtl. Mittun bei uns angeht, so müßten wir darüber wohl
sprechen, wenn Sie aus der Heilstätte entlassen sind.

Diesem Brief lege ich ein Schriftchen von Horst Symanowski bei.

In der Hoffnung, daß es Ihnen weiterhin gut geht und Sie von Tag
zu Tag an Pfunden zunehmen, bin ich

mit herzlichen Grüßen

Ihr

Anlage

MG

Unipsads, am 14. VI. 58.

Lieber Bruder Josephsads!

Einem ganz herzlichen Gruss an Sie und
Ihre H. Gattin; und noch einmal: vielen Dank für Ihren Brief in
Unipsads! Einiges, was Sie mir auf dem Wege nach dem Gesessien
sagten, geht mir sehr nah. Ich stehe in Ihrem inneren Mann, der mich
immer noch damit magt, daß nach dem Auf noch eine Last zu kommen
hat. Es wird mir sehr schwer diese Lasten lassen, solange ich noch im
Dienst bin. Ausser Zeit ist mir sehr gering, um dem Herrn im Dienst zu
tragen und zu fördern. Denn wir selbst haben an unsern verschiedenen
Positionen, geht uns doch eines Tages das Pitzmittel aus. Der Herr
wird sich nicht mehr finden, die Herr rathenander müssen. Das sind
seine Jünger nicht. Haben Sie Dank für Ihre Offensiv und sehr für
Sie, manchen Leiden sehr sehr klingende Sprache! Ich bin sehr
dankbar, daß ich Sie kennen lernen durfte. Sie haben in mir einen
Bruder im Herrn, der Ihren Dienst mitbringt. Willen Sie auch so
doch noch einmal zu einer Zusammenkunft kommen. Lassen Sie
Sie mir, mich zu verwillkommen. Sagen Sie Ihren Mitleid zur
Kündigung, mit der. Der Arbeiter- u. Jugendpflege einiges zu
erweisen. Ich möchte Sie mit noch lebender Zeit wissen. Wissen
Aingips - so der Herr will - ist meine Zeit fast zu Ende. Ich hoffe sehr,
daß ich dann wieder so gesellig sein werde, daß ich mit einem
Dienst zusammen kommen. Bis dahin können Sie mir vielleicht
sogar einen Bescheid sagen, wie Sie sich meine Mitarbeit in der
Mission gedacht haben.

Sie finden lassen Sie mich wissen. Mit vielen guten
Wünschen für Sie und Ihren Dienst bin ich

Ihr

Oskar Oetzelmann.

24 June

Erfind. Kitzinger.

11. V. 58.

Hau
Halt

Lieber Bruder Grosspater,

ich pflege Ihnen gerne die
Scheitern zu sein, die Sie mit den Tagen überleben. Sie
haben Sie schon auf eine Befriedigung des Hungers
gewartet. Ich habe die ganze Nacht über, in einem mit
bleibenden Zeit, mit der Befriedigung der hungergehungerten
zu sein. Daß Sie mit einem Biss so schnell schlafen, hat
mir sehr gefallen. Haben Sie ganz jungen Dank dafür, ob
Lieber Grosspater. Es hat mir schon lange ein Brief so
berührend, wie das mit überlassen. Auf für Ihren lieben
Brief dank ich Ihnen ganz herzlich. Ihr Verständnis für meine
jetzt so besondere Situation hat mir sehr, sehr. Sie wissen ja,
wie man so eine Zeit trägt, wenn man nicht, daß man in
diesem Gebrauche ist. Es trägt sich Nacht zu Nacht, die man
in der Stille sein soll. Und man meint, daß man irgend
nichts ausbreitend ist. Am 14. V. war ich auf ein paar Tage zu
meinem lieben Vater. Am Pfingsten sind schon zu viele
Anwärter festgelegt. Die ich mir auf diese Tage freue, können
Sie sich denken. Die dies sind voraussichtlich bis Ende Juli
dauern. Sehr dankbar bin ich für die Briefleitung nach der
den einigen Tagen gemachten Ab- Aufnahmen. So Recht, so
meint die Ähre, ist in der Bildung. Es wird sehr langsame
gehen, aber es ist schon festzustellen. Sie können ja solche
Momente, die man so dringend braucht. Man soll sich ja an
die kleinen Bewegung, obgleich man sich in der Hand der

Hau
Halt

Lieber Bruder Gottesknecht,

ich pflege Ihnen immer die
Schrift zu lesen, die Sie mit der Tag zu lesen. Sie
haben Sie schon auf eine Besichtigung des Eingangs des
gottes. Ich habe die ganze Nacht über, in einem mit frei
bleibenden Zeit, mit der Besichtigung der ringelgänger Pops
zu sein. daß Sie mit einem Lichte so schnell spielen, das
mir sehr gefallt. Haben Sie ganz zugehört dank dafür, als
Lied. Gottesknecht. Es hat mir schon lange ein Lied so sehr
beimdrückt, wie das mit überlassen, auf für Ihren lieben
Lied dank ich Ihnen ganz zugehört. Ihr Dank und für meine
jetzt so besondere Situation die mit sehr, sehr. Sie wissen ja,
wie man so eine Zeit trägt, wenn man nicht, daß man in
diesem gebräuchlich wird. Es trägt sich Nacht an Nacht, die man
in der Still sein soll. Und man meint, daß man irgend
nicht ausbleibend ist. Am 14. V. oder ich auf ein Jahr Tage zu
meinem lieben haben. Am Pfingsten sind schon zu viele
Anwesen festgelegt. Die ich mir auf diese Tage freie, können
Sie sich denken. Die die sind vorausgesetzt bis Ende Juli
dauern. Sehr dankbar bin ich für die Briefleitung nach der
der einigen Tagen gemachten Q. Aufnahmen. So Recht, so
meint die Ägide, ist in der Bildung. Es wird sehr langsam
gehen, aber es ist schon festzustellen. Sie können ja solche
Momente, die man so langsam vorwärts. Man hält sich ja an
die kleinen Bewegung, obgleich man sich in der Hand der

ganz weiß. Die mir alles wider sich, wenn diese Zeit zu
froh ist, kann ich noch nicht sagen. Willst du bleibe mit der
Möglichkeit, in der Jugendarbeit zu bleiben. Meine lb. Frau
meint ja, daß es der beste Schritt für mich wäre, da sie gerade
dich mein Sorgen zu zeigen würde, daß die Jungen und
Mädchen diesen Schritt brauchen. Ob mir die Gefühlsveränderung
••••• auch, bleibe abzuwarten. Ja, nicht sagt, lb. Bruder
Eggenstein: warte! Denn das mir so einfach wäre. Die
Pläne für die Schweigenden sind fällig geworden. Diese Pläne
sind gegen den Tag zu Tag freier. Hey dazu soll sie aus.
Aber es muß ja alles an ihm vorbei. Und deshalb bleibe ich
die Gefühls: es wird alles gut! - Ist dieses ist ja noch ein
freier und aufregender. Und die diesen es werden,
daß ist dieses ein gegenseitig ist. Das magst du und ich
••••• dankbar. Die Kraft und die Entscheidung rufen ich
Ihm und nicht zuletzt Ihm lb. Familie, die Sie sehr so
unterstützen müssen. Ich muß sagen, daß es mir sehr ein wenig
leid tut, daß alles so langsam. Aber es soll nicht immer noch den
eigentlichen Dingen gehen. Jetzt den Tag noch für sehr ist fester
Ihm dieses, der immer wieder in diese Zeit gilt. Möge
sie der Gott dich Ihm sagen fester. Müssen wir für
die Freiheit. In folgenden Gedanken grüße ich Sie als

Ist sehr

Sauchover

Ernst Kitzinger.

, am 3.7.1958

Herrn
Superintendent KROLZIG
Niemegk (Krs. Belzig)

Sehr geehrter Herr Superintendent,

Ihr Schreiben vom 28.2. ist immer noch unbeantwortet geblieben. Wir haben inzwischen mit einem Diplom-Landwirt zusammen gearbeitet und hoffen, bald eine zusammenfassende Arbeit schriftlich vorlegen zu können. Diese Arbeit - so meinen wir - könnte manchem Pastor helfen, die Probleme auf dem Dorfe heute besser zu erkennen. Natürlich wird die Arbeit auch Ihnen vorgelegt werden.

Inzwischen haben wir praktisch weitergearbeitet und sind dabei, kleine Dorfgruppen einzurichten, d.h. junge Leute - Theologen und Nichttheologen - wollen als Gemeinschaft zusammenleben und von dieser Gemeinschaft aus praktisch auf dem Dorfe mitarbeiten (VEG, MTS, HPG und in anderen Betrieben).

Was die theoretische Weiterarbeit anbelangt, so haben wir kein festes Programm.

Wir lassen von uns bald wieder einmal hören.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

lg

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR DEN DORFKIRCHLICHEN DIENST
INNERHALB DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

(ÖSTLICHE GLIEDKIRCHEN)

Leitung: Superintendent Krolzig, Niemeck/Kreis Belzig

Tgb.Nr. 27/58

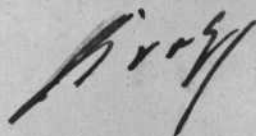
Niemeck/Kreis Belzig, den
Telefon 338

28. Febr. 1958.

Sehr geehrter Bruder Schottstädt !

Mancherlei Umstände ermöglichen mir erst jetzt, auf Ihr Schreiben vom 17. Dez. 1957 zurückzukommen. Ich war mehrfach erkrankt, dazu an Arbeiten überlastet. Über Ihre Aufgeschlossenheit dem dorfkirchlichen Problem gegenüber kann ich mich nur freuen. Allerdings ersehe ich aus Ihrem Schreiben noch nicht das Ziel Ihrer Arbeit. Bei den geringen zur Verfügung stehenden kirchlichen Mitteln und auch bei dem zahlenmässig klein bemessenen Kreis von kirchlichen Amtsträgern, die auf diesem Gebiete arbeiten können, müssen wir uns vor Überschneidungen hüten. So wäre es in der Tat gut, Sie würden uns Ihr Arbeitsprogramm freundlicherweise etwas ausführlicher umreißen. Mit brüderlichen Grüßen

Ihr



Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 18.8.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pastor Krüger-Haye
B i e g e n
über Frankfurt/Oder
Ev. Pfarrhaus

Lieber Horst,

nach dem Briefwechsel mit Dir in den letzten Jahren habe ich fest damit gerechnet, daß Du in diesem Jahr auf dem neuen Rasen hinter dem Pfarrhaus mit uns ein großes Missionsfest durchführen würdest. Wird es noch?

Spott beiseite - heute komme ich mit einer Anfrage, d.h. ich möchte Dich gern einmal sprechen. Ich nehme an, daß Du in der nächsten Zeit irgendwann einmal in Berlin bist und dann eine Stunde Zeit für mich herausholen könntest. Vielleicht riechst Du, worum es gehen könnte. Wir brauchen junge "Priester", die bereit sind, mit Mannschaften zusammen ihren Pfarrdienst aufzuziehen. Dabei geht es natürlich um Industriezentren. Bitte schreibe ~~da~~ doch einmal, wann Du in Berlin bist, damit wir un₅ in Ruhe um die Sache unterhalten können.

Mit freundlichen Grüßen - auch an Deine Frau - bin ich

Dein

Brunner

Hans Kühn
Pumpe / Sprenberg
Mühlweg 1

Pumpe, 27. 8. 58

Lieber Bruno,

Unächst möchte ich den Empfang Deines Briefes vom 15. 8. bestätigen und Dir dafür danken. Ich schickte ihm zwar schon am 18. 8. komme aber leider erst jetzt dazu, Dir zu schreiben. Es freut mich sehr, daß Du mich besuchen willst. Damit Du Dir den Weg aber nicht unnötig machst, solest Du meinen voraussichtlichen Reiseplan erfahren. Diese Woche und wohl auch die nächste wird es Dir kaum möglich sein zu kommen. Am 8./9. Sept. werde ich meinen ersten Klempnerurlaub antreten, da er sonst verfällt. Ich bin also vom 5. - 10. 9. nicht in Pumpe. Auf Deine Einladung hin hatte ich eigentlich die Absicht, Dich in der letzten Septemberwoche zu besuchen. Aber es läßt sich nicht einschätzen.

Ich schreibe dir am besten gleich die Zeiten auf, die ich bestimmt
 außer Haus bin.

11.9.	12 ³⁰ - 23 ⁴⁵
12.9	10 ⁰⁰ - 20 ⁴⁵
13.9	4 ⁴⁵ - 14 ⁰⁰
14.9.	Freie den ganzen Tag zu seiner Verpflegung
15.9 - 19.9.	4 ⁴⁵ - 15 ⁴⁵
20. - 21.9	völlig frei
22. - 25.9	12 ³⁰ - 23 ⁴⁵
26.9	10 ⁰⁰ - 20 ⁴⁵
27.9	4 ⁴⁵ - 14 ⁰⁰

Weiter dieselben Zeiten wie ab 14.9.

Schreibe mir aber bitte trotzdem noch vorher deine
 Ankunftszeit, damit du mich auch tatsächlich antriffst.

Dies ist ja täglich etwas anderes los. Persönlich geht es uns
 gut. Können allerdings jetzt in einige Kleinigkeiten wegen
 der Wohnung geraten.

Falls es dir am diesem Wochenende möglich sein sollte
 zu kommen: Am Samstag Sonnentag wird erst am
 Nachmittags alle in Spremberg angetroffen. Am Sonntag
 verläßt mich dann auch noch Siegfried Müller, den du
 bei deinem letzten Besuch mitgebracht.

Bitte teile also mir noch rechtzeitig deine Ankunft mit.

Es grüßt dich herzlich

dein Hans

Ist dem Johannes Korb habe ich auch schon
 gesprochen, er kann allerdings nicht
 mitkommen.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 15.8.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn

Hans Kühn

Pumpe bei Spremberg

Mühlenweg 1 bei Nowotnick

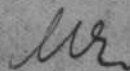
Lieber Hans,

schon lange wollte ich Dich wieder besuchen, aber da ich nicht weiß, wie Du Schicht hast, möchte ich nicht ohne Anmeldung kommen. Bitte schreibe mir recht bald, wie Dein Schichtplan aussieht und wann Du zu Hause anzutreffen bist, sodaß wir etwas mehr Zeit zum Gespräch haben.

Ich sehe Deinem baldigen Bescheid entgegen und bin

mit freundlichen Grüßen

Dein



Bruno Schottstädt

Berlin N 58, am 12. Juli 1958
Göhrenerstr. 11
Ruf: 44 4 0 50

Herrn
Hans K ü h n

Pumpe b. Spremberg
Mühlenweg 1 b. Nowotnick

Lieber Hans,
herzlichen Dank für Deinen Brief vom 6.7. Ich hatte bereits beim Sup. angerufen und mich nach Dir erkundigt. Ich freue mich, daß Du Arbeit hast und Dich wohlfühlst.

Erwin kann leider nicht zu Dir kommen, dies zu erklären, ginge jetzt zu weit. Dafür haben wir einen guten Mann entdeckt, der bereits bei Dir arbeitet, vielleicht kannst Du mit ihm zusammenziehen, d.h. er zu Dir. So viel ich weiß arbeitet er direkt im Werk. Sein Name: Johannes Klock. Er stammt aus Cottbus und war dort Vertrauensmann der Stu.-Gemeinde. Jt gen Michel trifft ihn wahrscheinlich heute oder morgen und wird ihn auf Dich loshetzen. So hoffe ich, daß Du in Johannes bis zum Eintreffen der anderen zunächst einen guten Kumpel hast. Im August möchte ich nach Polen fahren, ich denke aber, daß ich Dich vorher noch einmal besuchen kann. Ich melde mich dann an. Laß es Dir gut gehen und sei herzlich begrüßt von

Deinem

Bruno

Sonntag, 6. 7. 58

Lieber Brund!

Zu vor herzliche Grüße! Ich möchte dir

nun vor allem einmal mitteilen, was bei mir

in letzter Zeit alles geschehen ist. Mein Wohnort

ist jetzt Pümpke, und im VETalopexenbau Weimar

arbeite ich als Treppenarbeiter. Meiner Arbeit widmet

sich in 2 Schichten ab. Vergangene Woche - am 1. July

hat ich ein, ab 2. 7. arbeite ich, - war Frühlingszeit

Spätschicht, die kommende Woche Frühlingszeit.

Die Arbeit ist ziemlich schwer, bisher überstand ich sie

gut. Meine Vorgesehnen-Kollegen wohnen alle im Wohnlager

hier. - immer 4 Mann auf einem Zimmer.

Ich habe anderen Mitrallupf gefunden. Es sind da

2 Zimmerchen da, die aber noch ausgebaut und

hergerichtet werden müssen. Sie werden gut für 2

So F. 3. 1. 1902

Personen Platz bieten. Erwin kann also ge-
hört bei mir bleiben. Das Mobilar ist auch schon
im anrollen. Der Kuchan u. Malerei wird auch
bald in Angriff genommen. Zur Zeit besteht
meine Einrichtung aus einem Bett + einem Stuhl.
Ich bitte dich, diese Umstände als Entschuldigung
für die schlechte Form m. zübl. Schrift zu nehmen.

In Gegenw. habe ich auch schon in Jagenstein
genommen. In Sprenberg war ich schon 2 x,
in Josen 1 x. Durch Sprenberg fahre ich täglich
mit dem Wetzlarer zur Arbeit - immer 1/2 Stunde.

Meine Arbeitsstelle befindet sich nämlich an Berg-
endorf - Bugbrunn. Dort wird auch heute

ganz groß der Tag des Bergmanns begangen.
Wir bauen dort große Rohabteilungen zur Entwässerung
der Gruben. So kann also ich, als Bergmann, auch

Für Erwin meist auch genug Arbeitsmöglichkeit vorhanden
sein. Allerdings geht eine Vermittlung von hier aus nicht,
wenn er in seinem Beruf arbeiten will. Es müßte aber
doch genügend Firmen bei Euch geben, die hier auf
Montage Bau sind und in sein Fach schlagen.

Gelegentlich hoffe ich, daß er bald hier sein wird.
Nächsten Freitag werde ich nach Hause fahren, da gerade
kurze Wege ist, um noch Sachen hierher zu holen.
Es wäre schön, wenn wir uns bald einmal sehen u.
sprechen könnten.

Will jetzt noch Erwin schreiben.
Daß doch bitte auch mal etwas von dir hören.

Es grüßt dich und deine Familie
ganz herzlich

Dein

Meine Anschrift:

Pumpe über Sprenberg
Mühlweg 1
bei Kowotnick

Heute

N.B. Kann Erwin hier nicht schreiben,
da ich eine kleine Kummerwein
nicht hier habe. Gehe ich bitte herbei
von mir u. teile ihm, daß
er hier gebraucht wird, von mir u.
den anderen.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 10.6.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Hans Kühn
Hartmannsdorf
bei Karl Marx-Stadt
Stalinstr. 6

Lieber Herr Kühn,

gern erwarte ich Sie in der Woche nach dem 15.6.
zu einem Gespräch hier bei mir in der Wohnung. Noch frei sind der
18.6. vormittags und der 21.6. Bitte entscheiden Sie sich recht
bald für einen der beiden Tage und schreiben Sie mir, wann Sie
ungefähr ankommen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

MR.

Hans Kühn
Hartmannsdorf
b.K.-M.-Stadt
Stalinstr. 6

Hartmannsdorf, am 5.6.58

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Es ist wohl an der Zeit, etwas von mir hören zu lassen. Nach wie vor bin ich bereit für unser gemeinsames Tun. Es ist aber bestimmt gut, wenn wir uns noch einmal austauschen könnten, letztlich war es doch etwas kurz.

Ich wollte anfragen, ob Ihnen mein Besuch in der Woche nach dem 15.6. recht ist. Falls es Ihnen zu dieser Zeit nicht möglich ist, schlage ich noch den 12.-13.6. vor. Die letzte Juniwoche halte ich für ungünstig, da ich dann noch sehr viel zu regeln habe. Ich will mit dem Motorrad kommen und bin daher etwas vom Wetter abhängig.

Von mir aus sehe ich das Hauptproblem darin, Arbeit zu finden. Auf meiner Rückfahrt hätte ich deshalb am liebsten schon die ersten Schritte in dieser Richtung unternommen.

Bitte teilen Sie mir doch recht bald mit, wann - und falls Sie immer unterwegs sein sollten - und wo ich Sie erreichen kann.

Es grüßt Sie sehr herzlich

Hr

Hans Kühn

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 8.10.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Günter K u h n
Brandenburg (Havel)
Friedrich Engels-Str. 73

Lieber Bruder K u h n ,
leider konnten wir beim Weißenseer Arbeits-
kreis nicht zusammentreffen; ich hatte einen vereiterten Finger und
mußte zu Hause baden.

Auch nach Halle konnte ich nicht kommen, da ich erst am 6.10. vom
Bruderschaftstreffen von Frankfurt nach Hause kam. Ich denke aber,
daß es möglich sein wird, beim nächsten Mal wieder dabei zu sein.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

WZ

Pfarrer

Günter Kuhn

Brandenburg (Havel), den 20. Sept. 1958
Friedrich-Engels-Str. 73
Tel. 4083

Liebe Freunde!

Zu der bei unserer letzten Zusammenkunft beschlossenen Vorbereitung der AST-Jahrestagung 1959 lade ich herzlich ein nach Halle /Saale zum

Dienstag, d. 7.10.1958.

Wir wollen uns von ca. 10 Uhr bis 14.30 Uhr zusammensetzen im Christlichen Hospiz "Marthahaus", Halle /Saale, Sophienstr.5-8 (Tel.24408). ~~Bei Verhinderung wäre es gut, wenn jemand aus dem betreffenden Vorbereitungskreis als Vertreter kommen könnte.~~

Alles Gute bis dahin und viele Grüße!

fr. J. Ruyf



Gossner
Verlag
FÜR DIE
STEIGERUNG
DER
PRODUKTION

Herrn

Prediger Bruno Schottstaedt

Berlin N 58

Jöhrenstraße 11

Pfarrer **Antonie Kuhn**

Brandenburg (Havel)

Friedrich-Engels-Straße 73

Telefon 4083

Brandenburg, 16. 9. 58.

Lieber Bruder Gottfried!

Aus 22. Jänner. Ich war mit 12 J. in München.
 Wie war die Lage der Dinge aus München heraus
 beobachtet? Wie waren die Verhältnisse zu Hause.
 Wie war die Lage der Dinge in Berlin? Wie
 war die Lage der Dinge in Berlin? Wie war
 die Lage der Dinge in Berlin?

Dein Bruder
 Gottfried

Hr. J. Kuhn.

Gossner
 Mission

JESUS CHRISTUS

hat dem Tode die Macht genommen und das Leben
und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht

2. T1M. 1/10

Herrn Pfarrer Günter K u h n , Brandenburg (Havel)
Friedrich Engels-Str. 73

Berlin, am 10.9.1958

Lieber Bruder Kuhn,

wenn Sie wieder einmal in
Berlin sind, möchte ich gerne mit Ihnen zusammen-
treffen. Bitte lassen Sie mich kurz wissen, wann
Sie hier sind.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

MG

, am 19.6.1958

Herrn
Pfarrer Günter K u h n

Brandenburg (Havel)
Friedrich Engels-Str. 73

Lieber Bruder K u h n ,

herzlichen Dank für Ihre Einladung zum 30.6.
Ich werde versuchen, gegen 10.00 Uhr am Ort, zu sein. Darf ich einen
Freund, der demnächst unser Mitarbeiter sein wird und in Halle noch
wohnt, mitbringen?

Ich kann nicht bis um 15.00 Uhr bleiben, da ich um 17.00 Uhr bereits
hier einen Dienst habe. Meine Rückfahrt müßte also zwischen 13.00 bis
14.00 Uhr möglich sein. Ich komme mit dem Wagen.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich
Ihr

MG.

Pfarrer

Günter Kuhn

Brandenburg (Havel), den 17. Juni 1958
Friedrich-Engels-Str. 73
Tel. 4083

Lieber Bruder Schottstätt!

Zu einer Aussprache im Rahmen des erweiterten AST-Leitungskreises lade ich Sie herzlich ein nach Halle /Saale am 30. Juni. Wir wollen uns gegen 10.00 Uhr in der Gesenius-Straße 35 (bei Wulf) treffen und bis gegen 15.00 Uhr zusammenbleiben. Die Gesenius-Straße erreicht man vom Hauptbahnhof aus mit der Straßenbahnlinie 6 bis zum Rannischen Platz. Von dort in 2 Minuten Fußweg. Über folgende Punkte müßten wir bei unserem Zusammensein sprechen:

- 1.) Das in Leuna abgehaltene Regionaltreffen und unsere theologische Arbeit.
- 2.) Arbeiterbibelwoche.
- 3.) Berichte.

Die Fahrtkosten werden selbstverständlich wieder erstattet. Hoffentlich ist Ihnen die Teilnahme zeitlich möglich.

Mit sehr herzlichen Grüßen verbleibe ich

I h r

G. Kuhn

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 24.6.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Wilhelm Kumbartzki
Kranichfeld / Ilm

Lieber Bruder Kumbartzki,

wann machen wir bei Ihnen ein großes
Missionsfest? Gossner braucht mehr Gaben aus den Gemeinden, vor
allen Dingen aus solchen Gemeinden, in denen Männer sitzen, die
mit der Gossner-Mission Kontakt haben.

Haben Sie herzlichen Dank für die Übersendung des Pfarrertaschen-
buches von Thüringen. Vielleicht können Sie uns in jedem Jahr ein
solches Exemplar schicken, damit wir auf dem laufenden bleiben
für die Sendung von Nachrichten.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

12



Kranichfeld (Jlm), den 20. Juni 58.

An die
Gossner-Mission
B e r l i n .

In vergangenen Jahr äußerten
Sie den Wunsch, ich möchte
Ihnen das Pfarrertaschenbuch
überlassen.

In der Anlage überreiche
ich Ihnen nunmehr die
diesjährige Ausgabe.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

W. Humboldt, Pf.
Kranichfeld (Jlm).

14.8.1958

Einschreiben

An den
Vorsitzenden des Rates
des Kreises Staßfurt,
Herrn K u n k e l,
Staßfurt über Magdeburg

Sehr geehrter Herr Kunkel,

am 9.7.d.Js. war ich zusammen mit meinem Mitarbeiter, Herrn Gutsch, bei Ihnen und habe Ihnen versucht klarzumachen, welches das Anliegen von uns jungen Christen in der werdenden sozialistischen Gesellschaft ist. Es ging dabei um den Einsatz von drei Leuten, die in Unseburg zusammen mit dem Ortspastor eine kleine Lebensgemeinschaft gebildet haben und von dort aus arbeiten gingen auf dem VEG. Sie versicherten uns in dem Gespräch nach Klarlegung des Dienstes, daß Sie unseren Einsatz respektieren und den jungen Menschen in Unseburg helfen wollen. Sie versprachen, die Angelegenheit sehr schnell zu korrigieren.

Bis heute aber hat sich, was unsere Gruppe in Unseburg angeht, dort nichts geändert. Wir sind sehr sehr traurig darüber. Das Praktikum der Studenten war am 12.7. beendet, und sie sind abgereist. Neben der Gemeindegemeinderin und dem Pastor leben jetzt noch zwei Männer - Junker und Krienke - die weiterhin um Arbeit in der sozialistischen Landwirtschaft vergeblich nachsuchen. Durch Vermittlung des Kreistagsabgeordneten und CDU-Vorsitzenden, Herrn MAHLICH haben die beiden Genannten auf dem VEG in Egeln wieder Arbeit erhalten. Nach 2 Tagen sind sie auch dort entlassen worden. Es besteht für uns die Frage: Haben Christen Raum zur Mitarbeit in der sozialistischen Gesellschaft?

Vielleicht bedenken Sie noch einmal das Geschehene. Ich bitte sehr sehr herzlich darum, den beiden Männern zu erklären, warum sie die Bedingungen für die Arbeit auf einem VEG nicht erfüllen. Ich wünsche, daß diese Angelegenheit sich dort auf Kreisebene regeln läßt. Sollten weiterhin Schwierigkeiten bestehen und die beiden Männer, die wir nach Unseburg vermittelt haben, dort keine Arbeit bekommen, so werden wir an alle verantwortlichen Männer in zentralen Stellen uns wenden müssen. Die beiden jungen Christen wollen dort zusammen mit dem Pastor und der Gemeindegemeinderin täglich als Familie zusammenleben und von dort aus Anteil nehmen an der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft. Dies können sie nur, wenn sie Arbeit erhalten, und das Recht auf Arbeit ist jedem Menschen in unserem Staat zugesagt.

In der Hoffnung, daß Sie recht bald das Vorgefallene durch Korrektur beseitigen helfen, bin ich

mit freundlichem Gruß

Lh.

Leiter der Gossner-Mission in der DDR

, am 4.7.1958

An den
Vorsitzenden des Rates
des Kreises Staßfurt,
Herrn Kunkel,
Staßfurt über Magdeburg

Sehr geehrter Herr Vorsitzender!

Nach einem gestrigen Gespräch mit Ihrer Mitarbeiterin, der Leiterin der Abteilung Inneres im Rat des Kreises, Frau GÄRTNER, wende ich mich persönlich an Sie.

Wir sind tief betrübt über die Entlassung der beiden Theologie-Studenten Kaufmann und Mülzer, die auf unsere Vermittlung hin auf dem Volkseigenen Gut in Unseburg gearbeitet und mit dem Pastor Buchenau und anderen im Pfarrhaus gemeinsam gelebt haben. Ich möchte versuchen, Ihnen darzulegen, warum wir von uns aus, zusammen mit Pastor Buchenau, diesen Dienst eingerichtet haben.

Uns bewegt seit einiger Zeit die Frage, wie Christen in der sozialistischen Gesellschaft deutlich machen können, daß sie positiv in dieser Gesellschaft stehen und mithelfen, menschlich zu leben. Unser Anliegen ist es, in allen neuen Formen der Gesellschaft Christen zu bleiben. Das Evangelium muß uns dabei helfen, damit wir nicht in falscher Weise uns gegen den Sozialismus stellen. Wir meinen, dies können wir am besten, wenn wir praktisch arbeiten gehen (Theologen und Nicht-theologen) in Volkseigenen Betrieben und in der sozialistischen Landwirtschaft.

Wir sind seit Jahren auf einer WTS mit Praktikanten tätig und bemühen uns seit 3 Jahren in Berlin, zusammen mit dem Nationalen Aufbauwerk, mit Studenten aus aller Welt Zeichen aufzurichten, daß das Christsein bei uns im Sozialismus möglich und nötig ist.

Unser Verhältnis zum Staat ist ein klares, und wir existieren in keiner Weise mit bürgerlichen Ressentiments. Damit Sie im Zusammenhang begreifen, was ich meine, lege ich Ihnen einen Artikel bei, den ich in der Tageszeitung "NEUE ZEIT" am 11. April d.Js. veröffentlicht habe: "Wir haben uns selber zu lieb". Der 1. Teil handelte vom Leben Gossners, dieser 2. Teil zeigt unser Tun in der DDR.

Zusammen mit dem jungen Pastor Buchenau wollen wir in Unseburg drei Leute für ständig mit ihm gemeinsam leben lassen. Theologische Erwägungen bringen uns dazu, daß Theologen und Laien lernen müssen, zusammen zu leben. Aus dieser Gemeinschaft heraus aber sollten die jungen Laien (und auch Theologen von Zeit zu Zeit) mitarbeiten im sozialistischen Aufbau. Es wird ungenutzter Wohnraum hergerichtet, damit die drei Leute dort leben können, unter ihnen ist auch eine Gemeindegemeindeführerin. Für vier Wochen waren zwei Theologie-Studenten als Praktikanten mit nach Unseburg geschickt worden, damit sie begreifen, was es heißt, Christ zu sein im Alltag. Sie müssen an sich selber erfahren, was praktische Arbeit bedeutet, damit sie später besser predigen können.

Hun

Nun ist den drei von uns vermittelten Männern - Herrn Junker, Orgelbauer und den beiden Theologie-Studenten Kaufmann und Mäler - auf dem Wegebedingt worden. Wir müssen dies als ein betrübliches Zeichen verzeichnen. Bei allen guten Verhältnissen, die wir mit den Leitern des NAW in Berlin und den Leitern von Maschinen-Traktoren-Stationen in der DDR haben, ist Ihre Handlungsweise an den drei Leuten von uns nicht zu verstehen.

Wir sehen ein, daß wir Ihnen vor dem Einsatz hätten einen Besuch machen und unseren Standpunkt darlegen müssen. Vielleicht wären dann die Dinge besser gelaufen. Wir bitten, dies zu entschuldigen.

Der Leiter für die Ökumenischen Aufbauarbeit in Verbindung mit dem NAW und ich selber haben die Absicht, am Mittwoch, den 9. d. Mts. vormittags gegen 11.00 Uhr bei Ihnen einen Besuch zu machen und hoffen, Sie anzutreffen. Sollte dies nicht der Fall sein, so bitten wir um eine kurze Nachricht. Uns liegt dringend daran, in Unseburg mit Ihnen zusammenzuarbeiten und ein gutes Verhältnis d. bei zu haben.

In der Hoffnung, Ihnen am Mittwoch Gesprächspartner sein zu können, bin ich

mit freundlichen Grüßen

MS

Leiter der Gossner-Mission in der DDR

1 Anlage

1. Durchschrift dieses Briefes habe ich dem Leiter der Abteilung für Kirchenfragen im Rat des Bezirkes Magdeburg zur Kenntnisnahme zugeleitet.

14.8.1958

Einschreiben

An den
Vorsitzenden des Rates
des Kreises Staßfurt,
Herrn K u n k e l ,
Staßfurt über Magdeburg

Sehr geehrter Herr Kunkel,

am 9.7.d.Js. war ich zusammen mit meinem Mitarbeiter, Herrn Gutsch, bei Ihnen und habe Ihnen versucht klarzumachen, welches das Anliegen von uns jungen Christen in der werdenden sozialistischen Gesellschaft ist. Es ging dabei um den Einsatz von drei Leuten, die in Unseburg zusammen mit dem Ortspastor eine kleine Lebensgemeinschaft gebildet haben und von dort aus arbeiten gingen auf dem VEG. Sie versicherten uns in dem Gespräch nach Klarlegung des Dienstes, daß Sie unseren Einsatz respektieren und den jungen Menschen in Unseburg helfen wollen. Sie versprachen, die Angelegenheit sehr schnell zu korrigieren.

Bis heute aber hat sich, was unsere Gruppe in Unseburg angeht, dort nichts geändert. Wir sind sehr sehr traurig darüber. Das Praktikum der Studenten war am 12.7. beendet, und sie sind abgereist. Neben der Gemeindehelferin und dem Pastor leben jetzt noch zwei Männer - Junker und Krienke - die weiterhin um Arbeit in der sozialistischen Landwirtschaft vergeblich nachsuchen. Durch Vermittlung des Kreistagsabgeordneten und CDU-Vorsitzenden, Herrn MAHLICH haben die beiden Genannten auf dem VEG in Egelshausen wieder Arbeit erhalten. Nach 2 Tagen sind sie auch dort entlassen worden. Es besteht für uns die Frage: Haben Christen Raum zur Mitarbeit in der sozialistischen Gesellschaft?

Vielleicht bedenken Sie noch einmal das Geschehene. Ich bitte sehr sehr herzlich darum, den beiden Männern zu erklären, warum sie die Bedingungen für die Arbeit auf einem VEG nicht erfüllen. Ich wünsche, daß diese Angelegenheit sich dort auf Kreisebene regeln läßt. Sollten weiterhin Schwierigkeiten bestehen und die beiden Männer, die wir nach Unseburg vermittelt haben, dort keine Arbeit bekommen, so werden wir an alle verantwortlichen Männer in zentralen Stellen uns wenden müssen. Die beiden jungen Christen wollen dort zusammen mit dem Pastor und der Gemeindehelferin täglich als Familie zusammenleben und von dort aus Anteil nehmen an der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft. Dies können sie nur, wenn sie Arbeit erhalten, und das Recht auf Arbeit ist jedem Menschen in unserem Staat zugesagt.

In der Hoffnung, daß Sie recht bald das Vorgefallene durch Korrektur beseitigen helfen, bin ich

mit freundlichem Gruß

Gr.

Leiter der Gossner-Mission in der DDR

, d. 28.7.1958

Fräulein
Katharina Kuppler

14b) Öschingen ü. Tübingen

Sehr geehrte Katharina Kuppler, über den Bovet, den Sie mir vor 14 Tagen geschickt haben, haben wir uns riesig gefreut. Die alte Ausgabe "Die Ehe - Krisis und Neuwerdung" besitzen wir. Im Vergleich mit dieser müssen wir sagen, daß die 56er Ausgabe, die Sie uns geschickt haben, weitaus praktischer ist. Das Buch wird helfen als Diskussionsgrundlage in Kreisen mit jungen Eltern, in Kreisen mit Studenten und Lehrern.

Woher haben Sie wohl meine Adresse? Vielleicht durch das Akademiker-Verzeichnis?

Gern würde ich Ihnen einiges aus unserer Arbeit erzählen, wenn ich wüßte, was Sie davon interessiert. Damit Sie von uns aber einen Eindruck bekommen, schicke ich Ihnen in den nächsten Tagen Berichtsmaterial von der Gossner-Mission zu. Ich selber habe die Leitung dieses Werkes in der DDR. Vielleicht antworten Sie mir, damit ich erfahre, wie Sie zu meiner Adresse gekommen sind.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich Ihr dankbarer

kg
(Bruno Schottstädt)

, am 24.9.1958

Herrn
Pfarrer K u r z

Ahronsfelde bei Berlin

Lieber Bruder K u r z , wie besprochen, werden alle Veranstaltungen, die Sie mit einem Mann von uns geplant haben (bezw. einer Frau) durchgeführt. Ich selber kann nun nicht kommen, da ich einen Paß für Westdeutschland bekommen werde, um an dem Arbeitskreis der Bruderschaften in Frankfurt/Main teilzunehmen.

Die Dienste werden von folgenden Mitarbeitern durchgeführt:

3.10. 20.00 Uhr Missionsvortrag mit Lichtbildern bei Ihnen im Pfarrhaus: Fräulein SCHRECK, unsere neue Reise-sekretärin

5.10. 9.00 Uhr Predigt im Gottesdienst: Missionar V e t t e r , ebenfalls ein neuer Mitarbeiter, der jetzt die Hauptverantwortung für unseren Vortrags- und Reisedienst hat

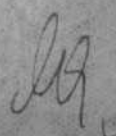
um 11.15 " wird er dann mit Ihnen den Dienst in Mehrow bestreiten,

um 10.15 " den Kindergottesdienst wird Fräulein Schreck machen, und damit die Beiden sich bei Ihnen richtig einspielen können, übernimmt den Vortrag in Mehrow, ebenfalls mit Lichtbildern Missionar Vetter.

Ich hoffe, daß ich irgendwann auch wieder selber zu Ihnen kommen kann.

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für ein gutes Miteinander bei den Diensten, bin ich

Ihr



Durchschrift an Fräulein Schreck

Heimatdezernat IV
Pfarrer Merting
Missionsinspektor
=====

30. August 1958
Me/Gu

Herrn
Pfarrer Kurz

Ahrensfelde bei Berlin

Betr.: Berliner Missionstag

Lieber Bruder Kurz,

auf Grund der von Ihnen übersandten Fragebogen, für die wir Ihnen herzlich danken, wird

- a) Die Predigt am 5. Oktober 1958 mit Kindergottesdienst um 9.00 und 10.15 Uhr in der Kirche zu Ahrensfelde und um 11.15 Uhr in Mehrow ein Mitarbeiter der Gossner-Mission.
- b) die gewünschten Vorträge am 3. Oktober um 20.00 Uhr und am 6. Oktober 1958 um 20.00 Uhr ebenfalls ein Mitarbeiter der Gossner-Mission halten.

Für die Liturgie bzw. die Leitung des Vortragsabends wollen Sie bitte selbst Sorge tragen. Die Kollekte ist bestimmt

zu a) für Ökumenische Diakonie

zu b) für die evangelische Missionskammer Berlin.

Wir haben die Gossner-Mission gebeten, sich wegen der Vortragsthemen und der Assistenz beim Abendmahl direkt mit Ihnen in Verbindung zu setzen.

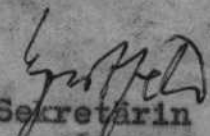
Besonders danken wir Ihnen für die Bereitschaft, den Gast aufzunehmen und zu verpflegen. Auch darüber bekommen Sie direkt noch Nachricht.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

(gez.) Merting

(durch Abwesenheit an der Unterschrift verhindert.)


Sekretärin

Heimatdezernat IV
Pfarrer Merting
Missionsinspektor

30. August 1958
Me/Gu

*die j. ge. Kirche - d. in der Gossner
Rel. + f. d. Mission*

Herrn
Pfarrer Karzig

Berlin-Frohnau
Zeltinger Pl. 17

Dr. Gossner

Betr.: Berliner Missionstag 1958

Lieber Bruder Karzig,

auf Grund des von Ihnen übersandten Fragebogens, für den wir Ihnen herzlich danken, wird

- a) die Predigt am 5. Oktober 1958 um 9.30 Uhr in Ihrer Gemeinde ein Mitarbeiter der Gossner-Mission
- b) den gewünschten Vortrag am 6. 10. 1958 um 20.00 Uhr ebenfalls ein Mitarbeiter der Gossner-Mission

halten. Für die Liturgie bzw. für die Leitung des Vortragsabends wollen Sie bitte selbst Sorge tragen. Die Kollekte ist bestimmt

zu a) für Ökumenische Diakonie

zu b) für die evangelische Missionskammer Berlin.

Wir haben die Gossner-Mission gebeten, Ihnen das Thema des Vortrags direkt mitzuteilen.

Besonders danken wir Ihnen für die Bereitschaft, den Gast aufzunehmen und zu verpflegen. Auch hierüber wird Ihnen noch Bescheid von Gossner zugehen, ob beides in Anspruch genommen werden muss oder ob es *nötig* sein wird.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

gez. Merting

(durch Abwesenheit an der Unterschrift verhindert.)

Gussner
Sekretärin

~~280~~
~~50 (H)~~

~~Conis L. d. 225~~
+ 30

(Hutter's)
~~Lehl~~

65
320

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 8.10.1958
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

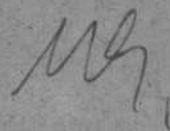
Fräulein
Sigrid K u s c h
H a l l e (Salle) 11
Kasseler Str. 57

Liebes Fräulein K u s c h ,

wir haben Sie laut Wunsch vornotiert
für unsere nächste Tagung vom 7. - 11. Januar 59. Sowie das Programm
feststeht, werden die Einladungen geschrieben und Sie erhalten dann
dieselbe. Der Termin steht jedenfalls fest.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Kalle-Süd, den 3.10.58
Kasseler Str. 57

Sehr geehrter Herr Prediger Schottstädt!

Ich schrieb Ihnen bereits im vergangenen Jahr, daß ich sehr gern mal an einer Tagung der Gossner-Mission teilnehmen möchte. Eine Einladung Ihrerseits erfolgte für den Januar 1958, die ich dann leider doch nicht mitmachen konnte, weil ich die Tage nicht frei bekam.

Eine Bitte und Frage ist nun, ob im
Gossner
Mission

Januar 1959 wieder eine Tagung stattfindet, und ob ich daran teilnehmen dürfte. Meinen diesjährigen Urlaub habe ich mir extra deshalb aufgehoben. Bitte, geben Sie mir doch Bescheid, sobald es Ihnen möglich ist.

Ich danke Ihnen auch für Missionsrundbriefe und bitte, es nicht falsch aufzufassen, wenn ich noch keine finanzielle Gabe geschickt habe. Unser Freundeskreis in Halle steht auf eigenen Füßen und muß unterstützt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre
Sigrid Kusch